

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Unser Justizwesen.

Die heute im Abgeordnetenhaus begonnene Debatte über das Budget des Justizministers bietet dem Parlamente den willkommenen Anlaß, sich mit den Angelegenheiten unserer Rechtspflege zu befassen. Niemand wird es bestreiten, daß unsere Justizzustände auch jetzt noch Vieles zu wünschen übrig lassen. Der neueren Generation aber, die vielleicht über die noch bestehenden Mängel sich gar zu ungeduldig geberden wollte, möchten wir empfehlen, sich ein bißchen mit der Geschichte unserer Justiz zu befassen, um ihr Urtheil zu mildern. Nur für Optimisten ist diese Welt in jeder Beziehung gut bestellt. Aber wenn auch diese im Unrecht sind, indem sie das Bestehende schon für vollendet halten, so muß doch mit Verbesserung zugegeben werden, daß Vieles wesentlich verbessert wurde. In den schönen Zeiten der Vergangenheit, als noch gewählte Richter Recht sprachen und die Uebelstände der Komitatsverwaltung in potenziertem Maße in dem Bereich der Judikatur sich geltend machten, herrschte eine Rechtsunsicherheit, die wirklich nicht mit Unrecht asiatisch oder russisch genannt wurde. Es ist gar nicht lange her, kaum ein Vierteljahrhundert, daß die Anecdote aktuell und charakteristisch war, ein Angeklagter habe auf die Frage des Untersuchungsrichters, was er zu seiner Rechtfertigung vorbringen könne, schüchtern und traurig erwidert: Leider nur ein mageres Lämmchen.

Unsere Judikatur wird noch manche Phasen durchmachen müssen, bis sie wissenschaftlich auf die Höhe jener der Kulturstaaen des Westens gelangt sein wird. Aber in einer Richtung hat sie sich derselben sehr stark genähert. Die Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit unseres Richterstandes ist gottlob bereits über jeden Zweifel erhaben. Die große Reform der Trennung der Judikatur von der Administration hat bereits ihre Früchte getragen und wir können mit Recht auf die feste moralische Grundlage unserer Rechtspflege hinweisen. Wie genau man hievon in Europa unterrichtet ist, beweist der große und befestigte Kredit unserer wirtschaftlichen Klassen im Auslande. Freilich ist es

für ein Land nicht genug, einen ehrlichen Richterstand zu besitzen. Der Richter muß auch wissenschaftlich auf der Höhe seiner Aufgabe stehen, was allerdings leider noch immer nicht der Fall ist. Trotz der großen Fortschritte, die unleugbar auch auf diesem Gebiete zu verzeichnen sind, muß da noch viel geschehen und verbessert werden. Protektion, politische Verdienste und Familienverbindungen bilden in der Regel keine Anwartschaft mehr auf höhere richterliche Posten, aber auch das allzu scharfe Festhalten an der Anciennität, an der Rangklasse kann ungünstig wirken. Talente müssen aufgesucht und gefördert werden. Die Kreise der höheren Richter müssen mit Kapazitäten aus den Reihen der Juristen des Landes aufgerichtet und bereichert werden. Es muß eine Wechselwirkung zwischen Praxis und Theorie herbeigeführt werden, welche eben eine Verwendung der Kenntnisse des Lebens und der Philosophie vereint im Interesse der Rechtsuchenden verwerthet.

Der bedeutende Fortschritt in ethischer und wirtschaftlicher Beziehung, welcher der großen Reform vom Jahre 1868 zu danken ist, bedarf in vielen Beziehungen der Ergänzung. Unsere Kodifikation hat seit her Errungenschaften von hohem und bleibendem Werthe aufzuweisen. Vor Allem ist unser Strafgesetz hervorzuheben, welches auf europäischem Niveau steht und mit den zweckmäßigen novellistischen Abänderungen noch lange als unverrückbare Grundlage unserer diesbezüglichen Rechtspflege zu dienen berufen und geeignet sein wird. Weiter zurück gehen wir mit unserem Privatrecht, dessen Kodifikation, wie auch heute im Hause vielfach beklagt wurde, allerdings in ziemlich bedächtigen Tempo vorwärtsschreitet. Es muß der Regierung wie auch der Gesetzgebung ein großes Ziel vorstehen, das zu erreichen große geistige Arbeit erfordert, die aber auch aufgewendet werden sollte. Dieses Ziel besteht darin, Ungarn mit all seinen wichtigen Institutionen dahin zu entwickeln, daß es in die Reihe der Rechtsstaaten in europäischem Sinne des Wortes erhoben werde.

Der Verwirklichung dieser großen kulturellen Aufgabe stehen freilich zahlreiche Hindernisse im

Wege. Bevor der Justizminister auf diesem Gebiete seine volle Thätigkeit mit Erfolg aufwenden könnte, müßte die Verwaltungsreform durchgeführt sein. Die Institution der Verwaltungsgerichte war ein großer Schritt nach vorwärts. Das Gesetz über dieselben wird nicht allen Ansprüchen genügen. Es weist zahlreiche Lücken auf und nicht alle sind zufällig entstanden. Unsere Regierungen trennen sich schwer von der süßen Gewohnheit der Omnipotenz und fügen sich schwer in die Beschränkung, welche der Verwaltungsgerichtshof sowie alle übrigen Institutionen des Rechtsstaates ihrer Machtvollkommenheit auferlegen. Mit dem Verwaltungsgerichtshof wird sich die Bevölkerung des Landes erst im Laufe seines längeren Bestandes bekanntheit machen und befreunden. Vielleicht wird auch die Gerichtspraxis Mittel finden, manche Lücken auszufüllen und eine successive Ausdehnung der Kompetenz unvermeidlich zu machen. Im besten Falle jedoch wird er nur mit halbem Erfolge wirken, so lange die Administration im Lande nicht in der Hand ernannter, qualifizierter, lebenslanglich fungirender Beamten liegen wird.

Als ein Hinderniß der Institutionen des Rechtsstaates wird häufig auch der Umstand bezeichnet, daß wir Nationalitäten haben, und zwar leider auch solche, welche Feinde des ungarischen Staates sind und dies auch agitatorisch betätigen. Man befürchtet, daß hinter dem Schutzwall des Rechtsstaates die Vaterlandsfeinde ihre giftigen Geschosse in sicherer und geschützter Weise gegen die ungarische Nation werden entfeinden können. Wir können diese Befürchtung nicht theilen und halten sie für vollkommen ungerechtfertigt.

Nichts kann verführender auf die Feinde des ungarischen Staates wirken als Freiheit und Recht. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß ein wesentliches Element dieser Feindschaft eben daher stammt, daß Mangels mancher Institutionen des Rechtsstaates Freiheit und Recht nicht immer mit gleichem Maße gemessen werden. Die Zahl der Feinde der ungarischen Staatsidee wird gewiß wesentlich vermehrt durch solche Elemente, die den Staat gar nicht anfeinden wollten, sondern nur dazu dienten, ihre Bekämpfer mit

Philharmonisches Konzert.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“)

Mit einem Programm, das durch seine Reichhaltigkeit wohl schon vor seinem Ende die Aufmerksamkeit der Hörer erschöpft hatte, septen heute die Philharmoniker den Cyklus ihrer genussreichen Produktionen fort. Es war ein kluger Gedanke, Bloch's anmuthvolle Suite, die ursprünglich in das heutige Programm aufgenommen war, für den nächsten Abend zu verschieben. Das leichtschwebende Werk wäre heute zwischen Strauß' „Zill Eulenspiegel“ und Brahms' erster Symphonie unfehlbar zerdrückt worden. Und dies wäre ein Grund mehr gewesen, uns gegen die Novität des Abends, eben dem Werke Richard Strauß', einzunehmen. Denn in dem „Rondo für großes Orchester“, wie Strauß seine Rondichtung „Zill Eulenspiegel's lustige Streiche“ klassifiziert, lernten wir heute ein Werk kennen, das uns zu ebenso rüchhaltiger Bewunderung der Gestaltungskraft des Autors wie zur energischsten Zurückweisung des Geschaffenen veranlaßt. Richard Strauß marschirt heute an der Spitze jener Ultramodernen, denen ihre Kunst aufgehört hat, Selbstzweck zu sein, die in der Musik nichts Anderes mehr erblicken als ein mit dem Gehörner wahrnehmbares Mittel zur Veranschaulichung einer Idee, mag auch der Inhalt dieser Idee zu einer Veranschaulichung durch Töne völlig ungeeignet sein. Mit seinem heutigen Vorwurf stand der Komponist keineswegs einer so unlöslichen Aufgabe gegenüber, wie er sie sich beispielsweise in seinen symphonisch-philosophirenden Dichtungen („Tod und Verklärung“, „Also sprach Zarathustra“) gestellt hatte. Richard Strauß will Zill's lustige Streiche symbolisieren. Wie der freche Fant mit seinem Köpfelein über den Marktplatz sprengt und Löpfe und Waaren zu Scherben reitet, wie er als Pseudopaffe

Predigt hält, dann um Liebe fleht und einen Korb davonträgt, wie er ein hochgelahrtes Professorenkollegium in Verlegenheit setzt, endlich von Frau Justitia erwählt, zum Tode verurtheilt und auch — gegen die Volksstimmung — geköpft wird. Von diesen wechselvollen Bildern läßt sich so mancher äußere Vorgang, so manche innere Stimmung recht wohl durch die im Ungeahnte erweiterten Ausdrucksmittel der Tonkunst symbolisieren; und es ist keineswegs eine Unmöglichkeit, an der Hand des beigedruckten Vorganges dem Autor zu folgen, der die oben geschilderten „Streiche“ mit einer verblüffenden Fülle von Tonwitz und Geist zu illustriren versteht. Als Produkt technischer Kombinationskunst und orchesterlicher Farbmischung steht Richard Strauß' tongebildete Schürre oben unter den — Verirrungen unserer musikalischen Böcklins. Das Tonstück blendet durch die beispiellose Kühnheit der Konzeption, die Virtuosität und das Raffinement der orchesterlichen Mache. Die Palette des Komponisten weist Hunderte von leuchtenden und matten, glitzernden, schillernden und dumpfen Farben auf, und doch kein einheitliches Bild. Strauß' „Zill Eulenspiegel“ mag ein Kunstwerk sein, aber es ist keines der Musik. Nie ist uns noch ein Tonstück begegnet, in welchem alle Gesetze vom musikalisch Schönen mit so freivollem Geiste zu Boden getreten worden wären, wie in dem heute gehörten Rondo. In der wilden Flucht quälender, verletzender Dissonanzen, mit denen uns der Autor viele Seiten seiner Partitur hindurch peinigt, entartet seine Musik gar häufig zu bloßem Schall und Geräusch; mit geistreichender Spekulation sucht er in verblüffenden Klangkombinationen und halbbrückerischen Harmonien den Humor musikalischer Verpflegung; die Wirkung ist jedoch lediglich eine physiologische: wir verziehen den Mund häufig zu einem verdrießlichen Lächeln, aber es ist nicht anders, als wäre uns eben unverlebens

ein Käferlein in die Nase geslogen. Es ist schade um Richard Strauß — der weit mehr als der genialste Techniker der Modernen ist; aber sein Talent ist das der geistvollsten Negation.

Von dem buntschillernden Hintergrund der Strauß'schen Komposition konnten sich die darauffolgenden „Variations sur un thème rococo“ Tschairow's nur mit bescheidenem Glanze und in matten Farben abheben. Das graziose und in seiner Anspruchslosigkeit lebenswürdige Werk weckte gleichwohl freundlichere Geister im Saale, die sich vornehmlich dem ausgezeichneten Interpreten der führenden Cellostimme, Herrn Professor Bürger, zuwandten. Professor Bürger stellt sein gebiegenes Können seit einiger Zeit nur mehr im Rahmen des Grünfeld-Quartetts in den Dienst der Deffentlichkeit, der heutige lebhaft Erfolg, den er erzielte, mag dem Künstler beweisen, daß er uns auch als Solist jederzeit willkommen ist.

An der Spitze des heutigen Programms stand eine Ouverture Alexander Crel's. Wüßten wir nicht, daß die Ouverture (zu der unvollendeten Oper „Osobánez“) ein Jugendwerk des Komponisten ist, wir hätten sie in ihrer technischen Korrektheit, ihrer angenehmen Klangfülle, in dem schönen Fluß der Melodie, endlich auch in dem Mangel eines originellen Gepräges unbedingt für das Werk wohl-erworbener Routine gehalten. So bietet uns jedoch die Ouverture einen neuen schmerzlichen Beweis dafür, wie sehr Alexander Crel es seit jeher verstanden hat, seine großen Talente durch seine noch größere Bescheidenheit zu verbergen. Heute aber half ihm kein Widerstreben, er wurde stürmisch hervorgejubelt und durch eine herzliche, erfreuliche Ovation ausgezeichnet, die ihm doch ein grimmiges Lächeln abnöthigte. — Den Schluß des Konzertes bildete die wichtige, schwerfällige C-moll-Symphonie Brahms'. Ein wie gewaltiges Können und wie wenig Poesie liegt

dem Glorienzchein des Patriotismus zu umgeben, kann es überdies ein plausibler Grund gegen den Rechtsstaat sein, daß seine Wohlthaten ohne Unterschied jedem Staatsbürger zuteil werden? Ist doch eben das der Zweck und die Aufgabe des Rechtsstaates, und darum bildet dies ein Postulat des Liberalismus hierzulande und überall.

Freilich ist ein jedes Privilegium werthvoll für Denjenigen, der es genießt, und darum verzichtet man so schwer auf seine Vorrechte. Die Auffassung unserer Gesellschaft hat sich noch nicht ganz von den Traditionen feudaler Vergangenheit befreien können, und ein Recht, das Jeder gleichmäßig genießt, will Vielen nicht munden. Es ist aber eben Aufgabe der Regierung und der Führer der liberalen Partei, ihrer besseren und höheren Auffassung Geltung zu verschaffen. Dem Justizminister sind viele der edelsten Interessen der Bevölkerung anvertraut. Er hütet nicht allein ihr materielles und physisches Wohl, sondern er sorgt für die kostbarsten Attribute des Menschen, indem er seine Rechte schützt. Wir sind überzeugt davon, daß die Denkwürdigkeit unseres Justizministers den Werth jener edelsten Güter der Menschheit zu schätzen weiß und daß seine Initiative auf diesem Gebiete nicht ruht und nicht ruhen wird, so lange er an der Spitze der Justizverwaltung steht und die Institutionen des Rechtsstaates der Vervollständigung bedürfen.

Budapest, 10. März.

* Heute Abends fand ein mehrstündiger Ministerrath statt, an welchem mit Ausnahme des in Stuttgart bei seiner Tochter, der Gemahlin des neuernannten Athener Gesandten Stephan v. Burján, weilenden Sonderminister Baron Géza Fejérváry sämtliche Mitglieder des Kabinetts theilnahmen. Minister Baron Fejérváry wird bereits für Freitag hierher zurück erwartet.

* Das offiziöse Wiener "Fremdenblatt" bringt heute folgendes Dementi: "Die Meldung eines Grazer Blattes, daß das in Triest liegende zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 87 „auf Kriegsfuß“ gesetzt werden und sich zur Einschiffung nach Kreta bereit halten soll, ist, wie man uns mittheilt, ganz unzutreffend. Derartige Gerüchte sollten im großen Publikum umso weniger Beachtung finden, als sie nur durch groben Vertrauensbruch militärischer Funktionäre in die Oeffentlichkeit gelangen könnten, was nach der Sachlage vollkommen ausgeschlossen ist."

* Mit dem gestrigen Tage sind 24 Wahlen in Oesterreich vollzogen und 23 Abgeordnete gewählt worden. Davon sind nach der Parteistellung 2 Merkale, 9 Antisemiten, 1 Ozechischlerikaler, 3 Jungzechen, 3 Sozialdemokraten, 1 Deutschnationaler Schönerer'scher Couleur, 1 Deutschvölklicher, 1 Italiensliberaler, 1 Jungrumäne, 1 Junggrühene. In der Brünner fünften Kurie ist eine Stichwahl erforderlich. Heute wählen die Wähler der fünften Kurie in Krain, Görz und Istrien je einen

und die Landgemeinden der Bukowina drei Abgeordnete.

Die Krise im Orient.

Die Mächte berathen gegenwärtig über die Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland. Warum erst jetzt, nachdem die Ablehnung der europäischen Forderung vorauszu sehen war, ist nicht ganz klar. Augenscheinlich konnte über den Umfang der zu unternehmenden Schritte bisher keine Einigung erzielt werden. Das Bedauerlichste an dieser Verzögerung ist die Thatfache, daß die grauenvollen Schlächtereien zwischen Christen und Türken auf Kreta trotz der Flottenkonzentration fortgesetzt werden und daß selbst christliche Frauen und Kinder nicht zu schonen, ja in der bestialischsten Weise zu verstümmeln.

Die Aktion der Mächte.

Einer Berliner offiziösen Darstellung zufolge, welche das Organ unseres auswärtigen Amtes, das Wiener "Fremdenblatt", wiedergibt, sei nach Ansicht der dortigen maßgebenden Kreise, die sich ja diesbezüglich mit Oesterreich-Ungarn und Rußland eins wissen, es Europa seinem Prestige schuldig, die Ablehnung Griechenlands mit Zwangsmaßnahmen zu beantworten. Daß England sich von denselben ausschließen werde, könne vorläufig umso weniger angenommen werden, als Salisbury persönlich die Auffassung der drei Kaiserreiche theilt, allerdings sei der parlamentarische Faktor in England weniger zuverlässig. Anscheinend werde jetzt über den weiteren Modus procedendi gegen Griechenland unter den Mächten verhandelt. Wenn diese von der äußersten Konsequenz des Ultimatum's zunächst noch absehen und mit Griechenland weiter diplomatisch verkehren wollen, wird sich Deutschland an diesen Verhandlungen nicht betheiligen, indessen wird der deutsche Gesandte in Athen entgegen der anderweitigen Meldung, die griechische Hauptstadt nicht verlassen, so lange die Vertreter der anderen Mächte dort verbleiben. Falls Englands Zustimmung zur Zwangsaktion erfolgt sein wird, zweifelt man hier nicht an den Anschluß Frankreichs und Italiens. Die technische Durchführung der Aktion bietet keine Schwierigkeiten mehr, da die Vorschläge der Admirale bereits von den Mächten geprüft und genehmigt sind. Da die Aktion möglichst unblutig durchgeführt werden soll, wird die Isolirung der griechischen Flotte und die Blockade des griechischen Hafens inszeniert werden. Die Wirkung der Maßregel auf die Nachgiebigkeit Griechenlands wird unsicherer erwartet, als die Athener Regierung vernünftigerweise vor den bedenklischen Konsequenzen der türkischen Truppenansammlungen an der thessalischen Grenze ihre Augen nicht verschließen kann. Ein türkisch-griechischer Zusammenstoß könnte dort einen für Griechenland unter allen Umständen zwecklosen Kampfenesseln; dem siegreichen Griechenland würde Kreta ebenso

wenig zufallen, als dem von der Türkei besiegten. Auch würde Griechenland in diesem Kampfe vollkommen allein stehen, da es weder auf Serbiens noch auf Bulgariens Hilfe irgendwie rechnen darf.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Namens der Regierung Balfour: Balfour läßt uns Gerechtigkeit widerfahren, wenn er sagt, daß wir bemüht sind, eine freundliche Lösung der kretensischen Frage herbeizuführen, aber seinem Verlangen, die Versicherung zu geben, daß die britischen Streitkräfte ohne vorherige Zustimmung des Parlaments nicht in Verwendung kommen sollen, können wir nicht nachkommen. Eine solche Zusage wäre unangenehm und würde den Beispielen der konstitutionellen Uebung zumiderlaufen. Wir würden sehr enttäuscht sein, wenn die Verwendung englischer Streitkräfte nichtig würde. Wir glauben, daß unsere Politik eine Politik zu Gunsten der Freiheit für Kreta und des europäischen Friedens ist, und können sie nicht durch eine Zusage an das Parlament gefährden, die im kritischen Momente unsere Aktion behindern könnte. Balfour glaubt nicht, daß die Unterhandlungen so weit gedeihen werden, daß es möglich sein werde, am Donnerstag eine weitere Erklärung abzugeben.

Die Rettung Griechenlands.

In Athen hat die griechische Note allgemeine Billigung gefunden. Es wird von dort telegraphisch gemeldet: Die Lage der Regierung erscheint außerordentlich delikant. Kein fremdes Schiff wird in den griechischen Gewässern signalisirt. Der Erzbischof von Canterbury richtete an den Metropoliten von Athen Protopapas eine Depesche, in welcher es heißt, die anglikanische Kirche richte heiße Gebete zum Allmächtigen, auf daß den Kretensern Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden gegeben werde. Die Einrückung der Reserven dauert fort. Mehrere griechische Freiwillige sind aus dem Auslande eingetroffen. Die Kundgebungen zu Gunsten der Union Kretas wiederholen sich. Man kündigt die baldige Ankunft Cavallotti's an. Bulgargische Studenten richteten an die Vereinigung griechischer Studenten eine Depesche, in welcher sie die große zivilisatorische Mission Griechenlands anerkennen und die lebhaften Sympathien für das edle kretensische Volk und diejenigen ausdrücken, welche für ihre Freiheit in den Tod gehen. Zahlreiche italienische Freiwillige sind angekommen. Der griechische Dampfer "Sydra" ist in Sitiahos eingetroffen.

Wie die "Times" aus Athen vom Gestrigen melden, hätte die Regierung den Obersten Vassos angewiesen, jeden Konflikt mit den Streitkräften der Mächte zu vermeiden und sich in das Innere des Landes zurückzuziehen. Dreihundert Mönche des Berges Athos hätten der Regierung ihre Dienste als Freiwillige angeboten. Dieselben werden morgen in Hydra erwartet. Ein griechisches Geschwader fuhr in den Golf von Arta ein und blokt dort einige türkische Schiffe.

in dem monumentalen Werk! Die Symphonie hat etwas von der kalten Größe einer Pyramide an sich. Wer wird den Gigantenbau nicht bewundern? Doch die zarte Blüthe, die aus der Quaderpalte sprießt, weckt in unserem Herzen viel sicherer den Geist der Liebe. Ueber alles Lob erhaben war die Aufführung, welche heute sämtliche Nummern des Programms fanden. Man sah es Hans Richter an, daß er mit voller Hingabe dirigirte, und das Orchester folgte dem genialen Führer mit einer Feinfühligkeit, einem Schwung, einer Präzision, die uns wieder zeigte, daß man ja nur Stahl braucht, um aus Steinen Funken zu schlagen.

Mein Meisterstück.

- Von Mark Twain.

"Na, Twain", sagte mir der Editor, "heute können Sie mal zeigen, was Sie können. In der Kiste, Sie wissen ja, wird eine neue Laverne eröffnet. Soll was besonders Smartes und Vornehmeres werden, na und da dächt ich, 's wäre ein flotter Artikel am Plage. Recht flott. Mal was Andres als die gewöhnlichen Zeilen. Na, wollen Sie's machen, ja...? Na, und ich will auch den Wunsch dann bedenken, den Wunsch, den Sie neulich geäußert, Sie wissen ja noch..."

Und ob ich ihn wußte! Ich dachte ja fortwährend daran, an die Gehaltserhöhung, die ich — Ihr mögt es mir glauben oder nicht, aber die ich schon längst redlich verdient hatte.

Ich schlug also natürlich ein. Ja, ich wollte hingehn in die Kiste und ein Artikel sollte es werden, na, ein Artikel wie ihn mir so bald gewiß Keiner nachschrieb. Es wurde mir auch leichter als ich geglaubt, 's war nämlich wirklich, ganz wie der Editor es gesagt hatte, etwas ganz besonders Smartes und Vornehmeres und die Stimmung famos. Kein Wunder auch bei den Weinen. Die, ich möchte nicht

zurückfallen in den Stil der Reporter, — aber die wirklich in Strömen da flossen.

In dieser Stimmung trat ich auch ins Bureau, pff! mir ein Lied und ging an die Arbeit. Das flog nur so von der Feder. Flott, brillant, famos. Ganz wie Mister Editor es gewollt hatte. Und wie ich so schrieb, kam mir 'ne ganz kapitale Idee. Im Stile schon, im ganzen Berichte sollte man's merken, was für 'ne Stimmung geherrscht. Ein bischen zurückhaltend erst, dann wärmer und wärmer, flott, ausgelassen sodann, übersprudelnd von Witz und von Laune, und schließlich sprunghaft, verworren, dämmerhaft wüßt, ganz so, aber genau so wie es gewesen.

Und meine Feder flog nur und flog und endlich — war der Bericht fertig und lag Fahne um Fahne vor mir. Noch einmal wollte ich ihn überlesen. Ich that's und wahrhaftig, bei Gott, ich lachte, daß mir die Thränen in die Augen traten, so gut war das Ding, so überquellend von toller, sieghafter Laune — ein Meisterstück. Sonst weiter nichts, als ein Meisterstück.

Jetzt noch geklingelt, den Jungen's Manuscript noch gegeben und gute Nacht. Daß ich in frohlichster Stimmung war, wird Niemanden verwunden.

Das wurde ja ein Triumph... man mußte sich ja reißn um das Blatt, denn es war ja zu kostbar, zu kostbar was ich geschrieben und die Gehaltserhöhung war mir gewiß. Zwanzig Dollars zumindest. Und selbst im Schlafe träumte ich von meinem Bericht. Ich sah, wie die Leute lachten, ich hörte, wie sie sich fragten: "Haben Sie heut schon gelesen?... Ja, dieser Twain, der versteht's." Ich sah Mr. Editor, der sich frank gelacht hatte und der mir die Hand auf die Schulter legte und sagte: "Twain, mein Junge, das haben Sie gut gemacht! Wie viel wollen Sie Zuschuß? Sind zwitauzend Dollars genug?" und Fröhlich machte ich auf und rief Mrs. Wingham, bei der ich wohnte.

"Ist meine Zeitung schon da?"

Ja, gewiß war sie's. Aber was machte Mrs. Bingham denn für ein Gesicht? So mürrisch, so...

Na, die hat heute auch nicht die Zeitung gelesen. Und ich nahm das Blatt und schlug's auf und... Da war's nicht und da nicht und da nicht...

Wo Teufel hat denn der Tölpel, der Metteur, die Sache versteckt? Nicht da und nicht da und nicht da! — Nichts drin, nichts, nicht eine Zeile!

Doch, da... eine Zeile... eine einzige Zeile: "Kofaleröffnung. Gestern wurde in der Kiste eine neue, sehr elegante Laverne eröffnet."

Bin ich verrückt? Das ist Alles, was von meinem Berichte geblieben!?

Gestern wurde... Und ich sprang auf, Wüthend, rasend, zu einem Morde bereit. Eins, zwei, drei war ich fertig. Eins, zwei, drei war ich drüben in meiner Office.

Mr. Editor", schrie ich... Der aber unterbrach mich. "Herr", sagte er, "ich bin geradezu empört."

Ich auch", schrie ich. "Eine einzige Zeile zu schreiben!" "Eine einzige Zeile zu bringen!" "Sie wollen doch nicht sagen..."

Ich will sagen, daß es empörend, daß es schmachvoll, daß es unerhört ist... "Ein Blatt so aufzuheben zu lassen wie Sie!" "Ein Meisterwerk so zu unterdrücken wie Sie!"

Ich?!" schrie er, "ich!" "Ja, Sie, Sie!" "Herr, sind Sie betrunken? Eine einzige Zeile haben Sie geschrieben!"

"Drei Spalten hab' ich geschrieben." "Wo sind sie...?" "Ja, wo sie sind, das frage ich Sie..." Mit der Hand drückt er auf den Knopf der elektrischen Klingel.

"Herr Metteur!" "Herr Metteur, haben Sie von — diesem

Donnerstag... Das geme... von M... Die M... Unterju... fremden... sagen v... daß 400... Alhania... Siva wu... Kinde... ten Dp... der Of... Unter d... sich 9... Kinde... ein Kle... tene... als Hiebr... schen au... Bizet... griechi... chische... nach der... Gestrige... Rämp... Auft... Todte... Erbit... sei mit... Na... Ath... nen... jedoch... wurden... gab ein... Trozdem... Punkte... Eleio... getödet... der Chri... wird zu... unter... reguläre... ive... Jul... Abm... ihnen... Verbote... der Plü... Ordnung... tanz seh... Tagen... und Me... gehen lo... gewöhnl... Herr... Laverne... Spiel... Sie, M... kann... thun... yernüll... stürzte... ich da... Bischen... chen tö... dient... gesprig... der Ghe... verzeich...

Die Vorgänge auf Kreta.

Man meldet unterm Gezirgen aus Cana: Das gemeldete, später in Abrede gestellte Massacre von Muselmännern in Sitia wird bestätigt. Die Muselmanen verlangen die Ernennung einer Untersuchungskommission über diesen Vorfall. Die fremden Konsuln in Randia konstatierten nach Ausfragen von Zeugen und mit Hilfe von Namenslisten, daß 400 Personen in den Ortschaften Daphnaes, Alhania, Siva und Episkopi getödtet wurden. In Siva wurden 66 Männer, 22 Frauen und 41 Kinder getödtet, wobei die nicht identifizirten Opfer nicht inbegriffen sind. Die Zahl der in der Ortschaft Kamioni Getödteten ist nicht bekannt. Unter den nach Randia gestühteten Türken befinden sich 9 Verwundete, darunter ein vierjähriges Kind mit einer Schnittwunde am Halse, ein kleines Mädchen mit abgeschnittenen Ohren und mehrere sowohl durch Feuer als durch Hiebwerkzeuge verwundete Frauen. — Privat-Deputierten aus Cana zufolge wurden der griechische Bizekonsul, der Konsulatsdragoon, sowie die griechischen Zeitungsberechtigten und andere griechische Bewohner Canas mittelst eines Torpedobootes nach der Insel Cerigo geschafft.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus Candia vom Gezirgen meldet, finden vor den Thoren dieser Stadt Kämpfe zwischen Baschi-Bozuks und den Russen statt. Die Türken hatten 60 Tödtete und Verwundete. Das Feuer dauert fort. Die Erbitterung sei im Wachsen. Die Stadt sei mit Brandlegung bedroht.

Nach heute aus Herakleion nach Athen gelangten Berichten bestätigt es sich, daß die Christen unter Korakas mit Kanonen das Fort Hierapetra angriffen, jedoch von der Besatzung zurückgeschlagen wurden. Ein im Hafen verankertes italienisches Schiff gab einige Kanonenschüsse gegen die Angreifer ab. Trotzdem besetzten 2000 Christen die strategischen Punkte. Gestern fand in der Umgebung von Herakleion ein Gefecht statt, bei dem 5 Türken getödtet und 25 verwundet wurden. Die Verluste der Christen sind unbekannt. Eine Torpedoflotte wird zum Ostgehwader stoßen.

Die Meldung, daß Baschi-Bozuks unter Ueberbreitung der Demarkationslinie der regulären türkischen Truppenmacht die Offensive ergriffen, wird bestätigt. Das Konsularkorps hielt eine Sitzung ab, um die Admirale über die Lage zu informieren und von ihnen Maßnahmen zu verlangen zum Zwecke des Verbotes der Bewegungen von Baschi-Bozuks und der Plünderung von Ortschaften.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalauschuss.

Budapest, 10. März. Trotz der mageren Tagesordnung war die Generalversammlung der Repräsentanz sehr gut besucht. Man munkelte bereits seit Tagen von irgend einer „sensationalen“ Interpellation und Niemand wollte sich diesen Ohrenschmaus entgehen lassen. Nun, es gab in der That eine außergewöhnliche Interpellation, welche mit dem kommu-

nalen Wesen nur wenig zu schaffen hat. Und da dieselbe mit der jüngsten Morzjányi-Affaire in einem gewissen Zusammenhange steht, so erweckte sie auch lebhaftes Interesse. Die Suppe wurde übrigens nicht so heiß gegessen, als sie gekocht war, und der Interpellant selbst erklärte sich schließlich von der Antwort befriedigt. Sofort nach Beginn der Sitzung gab es auch eine winzige Doute-Diskussion, doch wurde die eigentliche Debatte auf die nächste Generalversammlung verlagert. Die Tagesordnung selbst bot, wie bereits eingangs bemerkt, keinen besonderen Anlaß zu Nebeschlachten. Trotzdem kam es bei einer scheinbar geringfügigen Parzellirungsfrage zu einer heftigen Debatte. Allerdings sind in dieser Angelegenheit zahlreiche private Grundbesitzer interessiert. Die Seelsorgergebühren wurden wortlos erhöht, auch die Philharmoniker fanden bemerkungsloses, freundliches Entgegenkommen. Hingegen kam es bei der Kurrende des Esanader Komitats betreffs Verstaatlichung des Volkschulunterrichts zu einer unerwarteten Wendung; dem Magistratsantrage entgegen erklärte die Generalversammlung, dieselbe zu befürworten. Die übrigen Gegenstände wurden rasch und glatt erledigt.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, eröffnet die Generalversammlung mit folgenden Mittheilungen: Moriz Lindenbaum hat anlässlich der Vermählung seiner Tochter für die Armen der Hauptstadt 500 fl. gegeben. (Dem Spender wird protokollarisch Dank votirt.) Der Repräsentant Johann Csikvari meldet wegen Ueberbürdung mit sonstigen Angelegenheiten seine Demission an. (Wird zur Kenntniß genommen und an dessen Stelle Koloman Fodor als Mitglied des Municipalauschusses aktivirt.) Der Vorsitzende widmet sodann dem verstorbenen erzbischöflichen Vikar Ferdinand Csiska, sowie dem verbliebenen Repräsentanten Michael Györi-Gschwindt warme Worte des Nachruhs. Die Generalversammlung gibt ihrem Bedauern in der üblichen Weise Ausdruck und beschließt, an das Graner Domkapitel, sowie an die Familie Gschwindt Beileidsadressen zu richten. An Stelle des Letzteren wird der nächste Erbsmann Victor Czizler als Mitglied des Municipalauschusses einberufen.

Obernotar Faller verliest hierauf die verschiedenen Einläufe. Unter denselben befinden sich auch die Zuschriften zweier Komitate, welche zu einigen Bemerkungen Veranlassung gaben. Die Komitate Weissenburg und Heves bitten nämlich in einer Kurrende, gleich ihnen mögen auch die Municipien des Landes an die beiden Häuser des Reichstages Petitionen gegen die Erhöhung der Duse richten. Der Obernotar beantragt, die Kurrende möge an den Magistrat behufs geschäftsordnungsgemäßer Verhandlung gewiesen werden.

Geza Polonyi bemerkt, es gebe Fragen, über welche man auch ohne Anhörung einer Sachkommission zu entscheiden vermag. (Eine Stimme: Nein!) Wenn auch nur ein Repräsentant diese Begutachtung wünscht, dann wolle er die Sache heute nicht forciren und lediglich beantragen, der Magistrat sei zu beauftragen, die Kurrende samt seinem Antrage auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen. (Der Antrag wird angenommen.)

Anfangs unter großer Aufmerksamkeit, sodann häufig durch Zwischenrufe unterbrochen, richtet hierauf Geza Polonyi an den Bürgermeister folgende Interpellation: Der G.-N. 4: 1896 habe es den Nichtern verboten, an politischen Versammlungen theilzunehmen. Nach seiner Ansicht müsse sich auch der administrative Beamte von jeder Parteileidenschaft fern halten. Nun

zu unklar zum Denken und nur wie mechanisch brachte ich die Worte hervor.

„Ja, ohne mich“, lacht er mir zu. „Denn unter uns... Sie hatten Cines zu viel... na, na, mir können Sie's eingestehen. Man sah's dem Bericht auch an. Und unser Alter... Sie wissen ja, in dem Punkte ist er sehr streng. So nahm ich halt den Bericht, und fort war er.“

„Fort war er?! Wo, wo?!“ schrie ich auf. „Na wo denn sonst; im Drfus. Tief drinn im Papierkorb...“

Was dann noch geschah, ich weiß es nicht mehr. Aber daß es in diesem Augenblicke nicht gleich einen Korrektor weniger gab auf der Welt, das ist mir noch heute ein Räthsel. Denn wie ein wildes Thier sprang ich auf ihn, packte ihn und riß ihn mit fort, hinauf in die Office.

„Da, da“, rief ich, „da ist der Kerl, der hat meinen Bericht, mein Meisterwerk hat er vernichtet.“ Der arme Korrektor aber, der zitternd und bleich mit schlotternden Knien da stand, zwinkerte dem Editor zu und sagte: „Lassen Sie ihn geh'n, lassen Sie ihn geh'n, er ist noch immer von gestern betrunken. Er kann nichts dafür.“

Zehn Minuten später war die Sache erklärt. Die Korrektur fand sich im Papierkorb vor und „großmüthig“ nahm Mr. Editor die Kündigung zurück. Von Gehaltserhöhung aber wurde gar nicht gesprochen. Lange nicht! Sehr lange! Und der Korrektor? Wir trafen uns nochmals noch öfter und wenn er mich sah, dann zwinkerte er mir zu und sagte mir wohl: „Na, Mr. Twain, wer weiß, was aus Ihnen geworden wär, hätte ich Sie damals nicht so gerettet. Sie wissen doch noch?“

Ob ich es weiß, Du gute, alte Seele. Ob ich weiß!

Herrn da ein Manuscript über die Eröffnung der Laverne erhalten?“

„Gewiß hab' ich's.“

„Aber wo ist's?“

„Ist's nicht im Blatt?“

„Nicht eine Zeile.“

„Dann ist's nicht mit auf dem „Spiegel“?“

„Wo ist dieser „Spiegel“?“

„Da. Oben.“

Auf dem „Spiegel“ steht nichts!

„Eine Korrektur ist doch da?“

Keine Korrektur ist zu finden!

Mit vernichtendem Blick mißt uns der Editor.

„Meine Herren“, sagte er, „ich sehe, es ist ein abgekartetes Spiel. Der Artikel war niemals geschrieben!“

„Ich...“

„Ich sage noch einmal, ich durchschaue das Spiel. Herr Metteur, Sie können jetzt gehen. Und Sie, Mister Twain, auch. Sie aber für immer! Ich kann Leute nicht brauchen, die nicht ihre Pflicht thun.“

Ich lachte vor Wuth, nahm meinen Hut und zerknüllte, zerballte, zerknietete ihn, während ich hinausstürzte, hinaus!

Und draußen auf der Straße, wem begegnete ich da?! Dem Korrektor!

Mit freudlichem Lächeln sieht er mich an.

Mit freudlichem Lächeln nickt er mir zu.

„Na, Twainchen“, sagt er, „sehen noch ein Bischen strapazirt aus von gestern! Aber ein Gläschen könnten Sie zahlen, hab's mir um Sie verdient, ja, sonst ohne mich — wären Sie heute gespritzt.“

„Ich... ohne Sie...“ mir war zu müde,

*) „Spiegel“ wird der Zettel genannt, auf dem der Chefredakteur dem Metteur die Artikel und Notizen verzeichnet, die ins Blatt kommen sollen.

haben in den letzten Tagen Vizebürgermeister Haberbauer (langanhaltende, stürmische Gienrufe) und Magistratsrath Dr. Vaskilievits (lebhafter Gienrufe) in einer Konferenz, welcher ein politischer Charakter nicht abzusprechen ist, an einer Deputation theilgenommen (Rufe: Das hat Niemanden zu kümmern!), welche (großer Lärm, der Präsident läutet)... Er wisse es, daß die Herren nicht demonstrieren wollten, sondern unter einer moralischen Brestion standen (Rufe: Wozu dann die Interpellation?)... damit auch die öffentliche Meinung darüber beruhigt sei, daß sie mit den Traditionen des Magistrats nicht gebrochen. Er frage daher, indem er die Antwort im Vorhinein zur Kenntniß nimmt (Dr. Vaskilievits: In Vorhinein?), jawohl, da er überzeugt ist, daß hier nicht die Absicht einer politischen Demonstration vorlag. Er frage daher — am liebsten wäre es ihm übrigens, wenn der Vizebürgermeister selbst die erwünschte Aufklärung ertheilen würde.

Vizebürgermeister Haberbauer dankt vorerst, daß ihm Gelegenheit geboten wurde, Mißverständnisse zu zerstreuen. Er sei als Klubmitglied und Wähler des VII. Bezirkes zu jener Konferenz erschienen, welche auf Wunsch des Dr. Morzjányi einberufen wurde, der in derselben seine Rechtfertigung unterbreiten wollte. Ohne ihm vorher zu fragen oder zu verständigen, habe nun der Vorsitzende in die Deputation zur Einholung Morzjányi's ihn (Haberbauer), sowie Vaskilievits und Zboray nominirt. Das sei Alles. Er sei nicht auf das Terrain irgendwelcher politischen Aktion oder Agitation getreten, und werde dies auch in Zukunft nicht thun. (Gienrufe.) Die Antwort wird einstimmig, auch vom Interpellanten, zur Kenntniß genommen; lediglich Bela Vartos ruft unter großer Heiterkeit mit Stentorstimme: Ich nicht!

Franz Fektor interpellirt, warum die bereits im Vorjahre beschlossene Hinausschiebung der Mantellinien noch nicht durchgeführt sei. Der Bürgermeister erwidert, weil der betreffende Beschluß noch nicht die Genehmigung des Finanzministers erhalten. (Wird zur Kenntniß genommen.)

Peter Kasits interpellirt in Angelegenheit des schlechten Zustandes verschiedener Gassen im Taban und in der Christinenstadt (Balota, Pauler und Vinyagasse u. c.) Der Bürgermeister verspricht, sich zu informieren und sodann die notwendigen Verfügungen zu treffen.

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Tagesordnung.

Das Resultat betreffs der Verpachtung des Stand- und Ufergeräthes wird zur Kenntniß genommen.

An den Minister des Innern wird die Bitte gerichtet, bei der Legislative erwirken zu wollen, daß die Obligationen aus dem 50 Millionen-Anlehen als Pupillarverthe und Kautionen erlegt werden können.

Der Vertrag der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft betreffs der Pachtung der Alföner Uferstreifen wird verlängert.

Dem „ungar. Athletic-Klub“ wird eine Uferpartie vor dem Barke des Kaiserbades zum Baue eines Boothauses überlassen.

Es wird empfohlen, an Johann Szikray ein an der Ecke der Neßlerstraße und Markotányosgasse gelegenes Grundstück zum Baue eines billigen Theaters um den Begünstigungspreis von 60 fl. per Quadratklaster zu überlassen. Nachdem sich Direktor Krösch gegen und Bela Vartos für den Antrag ausgesprochen, wird derselbe nahezu einstimmig angenommen.

Die Trottoirreinigungsgelühren werden auf drei Jahre (analog den früheren) festgestellt.

Der Vorbehaltung des zweiten Bezirkes wird für Instandhaltung der Gassen, Brücken u. c. ein Nachtragskredit von 6782 fl. gewährt.

Das Resultat der Konkursauschreibung für den Bau der Ofner Redoute wurde zur Kenntniß genommen.

Mehrere Rekurse wurden abgelehnt.

Zu einer Diskussion gibt die Vorlage in Angelegenheit der Parzellirung von Privatgründen am Südbahnhange des Bloksberges Veranlassung. Es wird beantragt, in diesem Falle, von den Bestimmungen des Baustatuts abweichend, welches im Villenrayon nur Parzellen zu 600 Quadratklaster gestattet, auch die Auftheilung in Parzellen zu 150 bis 200 Quadratklaster zu genehmigen. Theils pro, theils contra sprachen Polonyi, Scheich, Dr. Csorba, Dr. Desider Nagy und Magistratsrath Kun, welche Letzterer die Vorlage so warm befürwortet, daß ihm für seine Ausführungen stürmischer Applaus zu theil wurde. Trotzdem wird die Vorlage mit 83 gegen 67 Stimmen abgelehnt und sodann der Antrag Polonyi's angenommen, wonach die Grundstücke in Parzellen zu 300 Quadratklaster aufgetheilt werden können.

Für die Zwecke der Ofner Redoute wird das an der Ecke der Schulgasse und des Corvinplatzes gelegene Haus zum Preise von 48,000 fl. erworben.

Einige unbedeutende Expropriationen werden den Vorlagen entsprechend genehmigt.

Die Vorlage betreffs Erhöhung der Bezüge der Budapester katholischen Seelsorger vom 1. Januar 1898 ab wird ohne Bemerkung angenommen. Die Mehrausgabe wird 22,957 fl. jährlich betragen.

Die Subvention für römisch-katholischen Religionsunterricht wird um 3650 fl. erhöht. Diese Erhöhung findet in der Vermehrung der Zahl der Katecheten ihre Begründung.

Dem Ansuchen der philharmonischen Gesellschaft um Modifikation der Subventionsbedingungen wird einstimmig Folge gegeben.

Der Pester evang. Kirchengemeinde U. R. wird pro 1897 eine Subvention von 3000 fl. votirt.

Der Magistrat empfiehlt, die Kurrende des Esanader Komitats in Angelegenheit der Verstaatlichung des Volkschulunterrichts sei einfach zur Kenntniß zu nehmen. Dem gegenüber beantragt Dr. Scheich — mit Rücksicht auf die vorergriffene Stunde ohne jede Motivirung — dieselbe sei zu befürworten, beziehungsweise es sei in diesem Sinne an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten. Titularbischof Bogitch spricht sich gegen den letzteren Antrag

Türkei besiegten. Kampfe vollkom- edet auf Ser- tiens Hilfe... hause erklärte... ffour: Dar-... fte und liche... herbeiführen... zierung zu geben... kräfte ohne... nents nicht in... mit nicht... fufage wäre un-... der Konstitutio-... würden jeht... Verwendung eng-... te. Wir glauben... zu Gunsten der... uropäischen... nie nicht durch eine... em, die im kaiti-... behindern könnte... die Unterhandlung... es möglich sein... weitere Er-... lands... e chische Note... Es wird von dort... der Regierung er-... . Kein fremdes... mößern signalisirt... ury richtete an... kopies eine De-... nglikanische... Mmächtigen, auf... chigkeit und Friede... r Kelerosten... freiwillige sind aus... Rundgebungen zu... ta's wiederholen... künftige Ge-... chische Studie... ng griechischer Stu-... die große civili-... anerkennen und die... die kretensische Volk... für ihre Freiheit... hemische Freiwillige... Dampfer „Hydra“... e en vom Gezirgen... Obersten Vajfos... eiden und sich... dückzugehen... es Athos hätten... Freiwillige ange-... en in Ugras er-... fuchs in den Golf... et einige türkische... was machte Mrä... So mürrisch, so... und schlug's auf... da nicht und da... Löbel, der Metteur... nicht da und nicht... eine Zeile!... eine einzige Zeile!... in der That eine... net... r Alles, was von... nd, rasend, zu einem... ar ich fertig. Eins... mer Office... Herr“, sagte er, „ich... eiben!“... en... empörend, daß es... lassen wie Sie!“... erdrücken wie Sie!“... Eine einzige Zeile... chrieben.“... ich Sie... den Knopf der... Sie von — diesem

aus. Abgesehen davon, daß diese Verstaatlichung ungeheure Kosten verursachen würde, habe speziell Budapest, wo es keinerlei Nationalitätenhader gibt, wo auch die konfessionellen Schulen von patriotischem Geiste durchweht sind, keinerlei Grund, der Verstaatlichung das Wort zu sprechen. Er acceptirt den Magistratsantrag. Dr. Hugo Felski erklärt, hier handle es sich nicht um die Hauptstadt, sondern um das Land, in welchem es unzählige Ortschaften gibt, in denen das Ungarisch nur durch die Verstaatlichung der Volksschulen geschützt und erhalten werden kann. (Beifall.) Er schließt sich dem Antrage Heltai's an. Paul Tencer meint, auch die Unterrichtscommission und der Magistrat wollten durch ihren Antrag nur den erfreulichen Umstand dokumentiren, daß in den hauptstädtischen Schulen Alles in bester Ordnung sei. Im Uebrigen habe er auch gegen den Antrag Heltai's nichts einzuwenden. Peter Kaitis will die Beschlußfassung vertagen. (Widerpruch.) Schulinspektor Veredy plaidirt mit großer Wärme und großer Beweise für den Magistratsantrag. Nur in dem einzigen Frankreich habe man nicht eben gelungene Versuche mit dieser Verstaatlichung gemacht. Im ganzen sonstigen Europa, auch dort, wo das Schulwesen am entwickeltesten ist, gebe es nur kommunale und konfessionelle Volksschulen. Die Hauptstadt werde doch nicht selbst ihre Autonomie untergraben wollen! Direktor Götz plaidirt für den Heltai'schen Antrag, die Hauptstadt müsse, auch wenn sie sich selbst nichts wünsche, die Bestrebungen des Landes unterstützen. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der Antrag Heltai's mit großer Majorität angenommen.

Der Magistrat empfiehlt, in Angelegenheit der von Eugen Csáky und Genossen beantragten Verlegung des Gaswerkes vom Neuenmarktplatz sei eine aus zwölf Mitgliedern (je vier aus der Finanz-, Rechts- und Baucommission) bestehende ad hoc-Kommission unter Vorsitz des Bürgermeisters zu entsenden, welche mit den Eigenthümern des Gaswerkes Verhandlungen über die Bedingungen zu pflegen habe, unter welchen sie geneigt wären, das Gaswerk noch vor Ablauf des Vertrages (1910) zu verlegen. Peter Kaitis hat gegen den vorliegenden Antrag nichts einzuwenden, aber er mahnt zur Vorsicht und fragt, ob es für die Hauptstadt nicht vorthafter wäre, an diese Aktion erst nach Ablauf des Vertrages zu schreiten. Derselben Ansicht gibt Franz Springer Ausdruck. Die Expropriation kann eventuell eine Million und darüber kosten. Warten wir. (Rufe: Abstimmen!) Die Generalversammlung acceptirt hierauf nahezu einstimmig die Vorlage.

Mehrere unwesentliche Vorlagen der Bauaktion werden angenommen.

Der von der Budapest-Rákospalotaer elektrischen Eisenbahn-A.G. gewünschten Modifikation ihrer Statuten, wonach es ihr gestattet sein solle, auch außerhalb der Hauptstadt Eisenbahnen zu bauen und in Betrieb zu halten, sowie elektrisches Licht zu erzeugen, wird keine Folge gegeben; hingegen wird es ihr gestattet, ihre 100-Gulden-Titres theilweise in Titres zu 1000 fl. zusammenzuliegen.

Für die Herausgabe eines „Markthallen-Berichtes“ (Vásárosarnoki Ertesítő) werden pro 1897 4300 fl. votirt.

Nach Beledigung einiger Pensionierungs- und Personalangelegenheiten wird sodann, nach 8 Uhr, die Generalversammlung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. März.

* **Unsere heutigen Zeitungen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Wiener Börse, Marktberichte, Budapest Waaren und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, Lottoziehung, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie den „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Deuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Späte Sühne“, ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Bewölkung hat hier etwas nachgelassen und auch die Luftströmung ist ruhiger geworden, die Temperatur sank ein wenig, der Barometerstand blieb unverändert. Aus England und Frankreich wird starker Regen gemeldet, im Inneren des Kontinents gab es nur hier und da Niederschläge; im Nordosten ist es trocken, die Temperatur ist vom Westen her gestiegen. Im Osten Ungarns hat es gestern noch geregnet und in dieser Gegend regnete es auch heute Morgens. Das Wetter ist kühl, die Winde haben sich abgeschwächt. Es ist zumeist trockenes Wetter und steigende Temperatur zu erwarten.

* **Das Herrscherpaar an der Riviera.** Aus Montone meldet man von gestern: Gestern war der Kommandant der Yacht „Miramar“ zur Hofstafel geladen. — Heute verließ Se. Majestät um 5 Uhr Morgens das Lager, frühstückte um 6 Uhr, machte dann aber keinen Spaziergang, sondern arbeitete mit dem aus Wien eingetroffenen Courier. Se. Majestät empfing heute Vormittags den Erzherzog Otto und nachmittags den Erzherzog Franz Ferdinand und unternahm hierauf mit Ihrer Majestät einen längeren Spaziergang. Abends begab sich der Monarch im Wagen in Begleitung des Prinzen Liechtenstein, des Grafen Paar und des Generals Berzeviczy zum Diner nach Monte Carlo. Von dort kehrte Se. Majestät in geschlossenem Wagen nach Cap St. Martin zurück. — Se. Majestät Kaiser-König Franz Joseph ließ der Königin von Hannover bei ihrer

Durchreise in Monaco ein Bouquet überreichen. — Unter dem heutigen telegraphirt man aus Montone: Se. Majestät Kaiser und Königin Franz Joseph empfing heute Mittags den Prinzen von Wales. Nachmittags machten Se. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin in der Zeit von 2 bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr Spaziergänge.

* **Erzherzog Franz Ferdinand** begibt sich längerem Aufenthalte von Cannes nach Meran.

* **Bezirksphysikus Dr. Géza Kreß — kön.** Rath. Wie wir erfahren, hat Se. Majestät dem Physikus des fünften Bezirkes und Direktor der freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Géza Kreß den Titel eines kön. Rathes verliehen. Dr. Kreß hat sich als Arzt, öffentlicher Funktionär und Leiter der Rettungsgesellschaft, ferner als die Seele mehrerer humanitärer Vereine die mannigfachen Verdienste erworben, und die allerhöchste Auszeichnung ist eine von maßgebendster Seite kommende Anerkennung für diese hervorragende Thätigkeit. Die zahlreichen Freunde und Verehrer des Dr. Kreß werden von der ihm zuthheil gewordenen Auszeichnung mit Vergnügen Kenntniß nehmen.

* **Ministerielle Anerkennung.** Der Minister des Innern hat dem Budapest Privatier Julius Feldmann, der zur Erzeugung von Diphtherieerum für arme Kinder tausend Gulden spendete, seine Anerkennung und seinen Dank ausgesprochen. — Der Handelsminister hat dem Gewerbelehrer Gustav Kemp für seine in der Gewerbeunterrichtsgruppe der Millemiumsausstellung entfaltete zielbewusste und hervorragende erfolgreiche Mitwirkung seine volle Anerkennung ausgedrückt.

* **Bischof Ferdinand Cselka.** Vom Central-Bischofsseminar aus hat heute Vormittags unter Entfaltung großartiger Pompes und unter kolossaler Theilnahme das Leichenbegängniß des erzbischöflichen Vikars Titularbischofs Ferdinand Cselka stattgefunden.

Im Trauerhause waren erschienen: Korpskommandant Prinz Rudolf Bobkowitz, Kultusminister Wlajkics, Erzbischof Georg Csáky, Erzbischof Hippolyt Fehér, Graf Ludwig Apponyi, Hofmarschall in Ungarn, Oberbürgermeister Karl Rátth, Oberstadthauptmann Béla Rudnay, Bürgermeister Joseph Markus, die Vizebürgermeister Gerlóczy und Haberhauer, die Magistratsräthe Viola und Rózsavölgyi, Graf Andreas Csékonics, Präsident des Vereins vom „Rothem Kreuz“, Graf Paul Szechenyi, Bischof Karl Csáky, Dr. Árpád Várady, Sectionsrath im Kultusministerium, Museumsdirektor Emerich Szalay, Reichstagsabgeordneter Dr. May Jalk, die Stadtpräsidenten Stephan Jorgó, Dr. Theodor Gombár und Karl Scheich, die Universitätsprofessoren Dr. Johann C. Berger, Dr. Anton Ujchenbrier, Dr. Desider Bittó, Dr. Béla Kissfaludy und Dr. August Lubrich, Abt Johann Molnár, die hauptstädtischen Pfarrer Bézingér, Dömötör, Lukács, Rostaházy, Kurk, Kirjchoffer, Lollof, Bedekovics, Kanovics, Stieber und Bepely, die Priore und Guardiane der Budapest Ordenshäuser Franz Frank, Benedikt M. Hoffmann, Alexander Bán, Stephan Sikircsevics und Karl Thuróczy, die Oberinen der Nonnenklöster Emerita Wächler, Borgia Uri und Marianna Schaffgotsche. Kurz vor halb 10 Uhr langte Fürstprimas Vahary in Begleitung des Sekretärs Dr. Medard Kóhly, des Kanzleidirektors Domherrn Dr. Stephan Kettly und des Sekretärs Abt Graf Nikolaus Szechenyi an. Nachdem der Primas das Denat angelegt hatte, verfügte er sich in das Todtenhemd, um die Einsegnung der irdischen Ueberreste des ersten Budapesters Bischofs Cselka vorzunehmen. Die Trauergäste verfüzten sich sodann durch das Innere des Seminars in die Kirche und nahmen in den mit schwarzen Tuch bedeckten Bankreihen im Santuarium Platz. Schwarz gallonirte Diener brachten den Metallfarg mit der Leiche Cselka's nach der Kirche. Unmittelbar nachdem der Sarg auf das Castrum doloris gestellt worden, begann das vom Titular-Bischof Michael Bogitsch pontificirte Trauer-Hochamt unter Assistenz des Innerstädter Pfarrers Karl Kirner und der Kaplanen Johann Böschatt, Eugen Krih und Karl Kanter. Der geistliche Theil wurde von dem Munnenthor unter Leitung des Regenschori Noséda bejort. Als zum Schlusse der Messe das „Requiescat in pace“ von den Lippen des Pontifikanten erklang, stimmten die Sänger einen ergreifenden Trauerchor an, worauf die zweite Einsegnung des Todten erfolgte. Hiemit war die Trauerfeier in der Kirche zu Ende. Der Sarg wurde vom Katafalk gehoben und zu dem vor dem Kirchenportale harrenden sechspännigen, reichgezierten Leichenwagen getragen, worauf sich der Zug unter dem Glockengeläute sämtlicher hauptstädtischen Kirchen nach der großen Todtenstadt nächst der Kerepesertrabe in Bewegung setzte. Vor der Franziskanerkirche hielt der Zug kurze Zeit; hier erfolgte die dritte Einsegnung. Bevor der Sarg der Erde übergeben wurde, wurde die Leiche des Verstorbenen dem kirchlichen Gebrauche gemäß zum vierten Male eingeseget, womit die Trauerfeier ihr Ende erreichte.

* **Die Affentierung.** Die Affentierungskommission prüfte gestern die mit der Losnummer 1-200 und heute die mit der Losnummer 201-400 versehenen Wehrpflichtigen. Insgesammt wurden bisher etwa 160 junge Leute für tauglich befunden.

* **Vom justizärztlichen Senat.** Wie „M-g“ mittheilt, hat der Vizepräsident des justizärztlichen Senats Sanitätsrath Dr. Dito Schwarz er gegenüber einem Mitarbeiter des genannten Blattes gegenüber bestätigt, daß er von seiner Stellung als Vizepräsident des Senats zurückgetrete. Dr.

Schwarzer sagte, daß er die Motive, welche ihn hiezu veranlaßten, nicht angeben könne, weil dies ein Amtsgeheimniß bilde. Die Angelegenheit befindet sich gegenwärtig beim Justizminister.

* **Zur Wahl in der Elisabethstadt.** Das Exekutivkomitee der liberalen Durr-Partei hält morgen den 11. d. Abends 7 Uhr im „Hotel Metropole“ eine Sitzung, in welcher über die weiteren Schritte berathen werden sollen. — Morgen hält auch die Morzányi-Partei eine Versammlung, desgleichen die Partei der Sozialisten, welche Dr. Adolf Goldner auf ihre Fahne geschrieben hat. — Dr. Valentin Cstóvs erklärte der Deputation der Unabhängigkeitspartei des VII. Bezirkes, die ihm die Kandidatur anbot, er werde dieselbe der Mutterpartei anmelden und sich erst dann über die Annahme oder Nichtannahme äußern.

* **Hochwassergefahr.** Im Torontaler Komitat droht Hochwassergefahr. In Nagyberek steigt die Vega täglich mit 30 Centimetern. Auch die Theiß steigt, doch nicht so rasch. Bei Temesváncsova wurden umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

* **Die Schüler-Turnfeste,** welche alljährlich die studierende Turnerjugend in den verschiedenen größeren Städten des Landes vereinigen und im vorigen Jahre vor Se. Majestät stattfanden, werden in diesem Jahre über Anordnung des Ministers Wlajkics in drei Städten, nämlich in Stuhlweissenburg, Kecskemet und Großwardein abgehalten werden. In diesen drei Städten werden die Landes-Schüler-Turnfeste am 6. und 7. Juni, an den beiden Pfingsttagen, stattfinden. Anfangs hieß es, die Budapest Turner werden an den Übungen in Stuhlweissenburg theilnehmen, nachdem jedoch die hauptstädtische Jugend die geübtesten Turner besitzt, die, an einem Orte versammelt, die Konkurrenz ungleich machen würden, wurde in Folge Reklamation der betreffenden Provinz-Mittelschulen der Beschluß gefaßt, die Turner aus der Hauptstadt unter die drei Städte zu vertheilen. Budapest Turner werden somit an allen drei Konkurrenzen theilnehmen.

* **Unterrichtswesen.** Vom 15. Juli bis Ende August d. J. wird in Genf ein Ferial-Lehrkurs für französische Sprache und Literatur gehalten. Der Unterrichtsminister wünscht vier an ungarischen Oberrealschulen wirkenden Professoren der französischen Sprache, durch Zuwendung eines Reiseflostenbeitrages von 150 fl., Gelegenheit zu bieten, an diesem Lehrkurs, welcher zur Auffrischung der praktischen Sprachfertigkeit geeignet ist, theilnehmen zu können. Die Gesuche sind bis 15. April d. J. auf dem ordentlichen Dienstwege vorzulegen. Dieser Beitrag können nur ordentliche oder stellvertretende Professoren erhalten. Lehramtskandidaten sind von der Bewerbung ausgeschlossen. In Betreff des Lehrkurses selbst ertheilt nähere Auskunft der Genfer Universitätsprofessor Bernhard Vouvier.

* **Unterhaltungen.** Der Verein der Spezeriehändler veranstaltete heute Nachts in den Sälen des Theresienstädter Kaffinos ein mit Konzert verbundenen Kränzchen, welches als eine der gelungensten Veranstaltungen des Nachschajings bezeichnet werden muß. Den Abend eröffnete ein Konzert, welches der Sekretär des Vereins Dr. Simon Messinger mit einer geistreichen Ansprache an die zahlreich erschienenen Gäste einleitete. Sodann wurden die einzelnen Nummern des Programms unter großem Beifall absolvirt und sämtliche Mitwirkenden, die Damen Vertha Batai und Gisella M. Kötter und die Herren Michael Takáts und Desider Sziget, erlangen stürmischen Applaus, so daß sie sich zu mehreren außerprogrammlichen Zugaben bequemen mußten. Die Klavierbegleitung besorgten die Herren Karl Noséda und M. Schönowald in virtuoser Weise. Nach dem Konzert soupirte die Gesellschaft und dann wurde mit ausdauernder Berve dem Tanze bis in die Morgenstunden gehuldigt. Das wackere Komitee, an dessen Spitze die Herren Adolf Mautner, Ludwig Takáts, Ladislaus Takáki, Dr. Simon Messinger, Julius Takács, Julius Vogel und Stephan Szimons standen, überraschte die Damen mit einer elegant ausgestatteten Damenspende. Zur ersten Quadrille traten 200 Paare an. Der namhafte Reingewinn dieser gelungenen Unterhaltung wird zur Unterstützung verarmter Berufsgeoffenen verwendet. — Die Budapest Zuckerbäckergesellschaft veranstaltete heute Nachts im großen Saale des „Hotel Royal“ einen sehr gelungenen Ball, welchem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Es wurde mit großem Animo getanzt und herrschte auch sonst die animirteste Stimmung. — Der Zipser Verein arrangirte gestern Nachts im „Hotel Royal“ ein sehr animirtes Kränzchen, welches zu den gelungensten Veranstaltungen des Nachschajings zu zählen ist. Demselben wohnte ein zahlreiches und sehr distinguirtes Publikum bei; u. A. waren die Zipser Abgeordneten Aurel Münnich, Emerich Bepeter und Dr. Mag. Lrányi anwesend. Der namhafte Reingewinn wird zur Unterstützung armer Zipser Universitäts Hörer verwendet.

* **Aus dem hiesigen Röntgen-Laboratorium.** Der Leiter des Röntgen-Laboratoriums Dr. Karl Kiss hat jüngst bei einem fünfjährigen Kinde im Stephanie-Kinderhospital eine photographische Aufnahme trotz mehrfachen Gypsverbandes benekstelligt, was bisher für undurchführbar gehalten hatte.

Donnerstag
* Minister.
der Einfuhr
die Lotto-
Hoffnungs-
Munde abg
die Eigenti
Tage der C
erwerb. N
tanten zur
abhalten u
neten Dr.
Deputation
Petition zu
antien als
den Erwerb
ichleib
der Ministe
sichtigen.
* Der
der Pester
Lár verloh
Tochter des
* wird
„Italia de
Noffini“
dals. Kar
unterstützt,
vorher aus
schließlich
führt. Da
bis der P
verlassen.
Wachleute
* Ziptó
9. d.: D
Bereins h
gespannt
v. Plat
Aus dem
230 Mtgl
die Ausga
im Komite
richtigen.
zum Bräde
zur Präsid
präsidenti
Dr. Adolf
zum Sekr
Kronprinz
unterfähr
reicht der
sidentien
präsidenti
* Der Geme
hat gestern
aus unmi
direktor de
nand S
Schrofför
Nähe des
verhaftet.
* Unter gro
hiesigen B
angelehene
tionen des
mannshall
Verlichene
Samuel K
Nachruf.
* Schreibt au
Verfügn
behuß Au
gehilfen a
ihre mit d
Ministers
kammer vo
zu richten.
* Tagen w
gebürtige
m a n n
26jährige,
Josephsbr
vermißt. G
gleitung d
bande kni
Redherden
* Klub d
heute Nach
den Klub
sammlung
den Jahre
Generalve
niß genom
Verleung,
Rechnungs
Absolutor
wurden
Dr. Samu
mitglieder
Auer,
Dr. Moriz
Csette

*** Die Lotto-Kollektanten beim Finanzminister.** Mit der Aufhebung des kleinen Lotto und der Einführung der Klassenlotterie verschwinden auch die Lotto-Kollektanten, welche für so viele einen Hoffnungsstrahl bildeten, in welche so viele vom Munde abgefargte Groschen wanderten; aber auch die Eigenthümer dieser Kollektoren verlieren mit dem Tage der Einführung der Klassenlotterie ihren Broderwerb. Nächsten Samstag werden die Lotto-Kollektanten zur Besprechung ihrer Lage eine Konferenz abhalten und aus derselben den Reichstagsabgeordneten Dr. Moriz Mezei ersuchen, sie in einer Deputation zum Finanzminister zu führen, um eine Petition zu überreichen, wonach die kleinen Lotto-Kollektanten als Enschädigung für den nunmehr entfallenden Erwerb mit dem a u s s e h l i e ß l i c h e n V e r s c h l e i ß der Lose der Klassenlotterie betraut würden. Die Betheiligten hoffen, der Minister werde dieses billige Verlangen berücksichtigen.

*** Verlobung.** Der Chef der Josephstädter Filiale der Pesther ungarischen Kommerzbank Stephan Cséllar verlobte sich mit Fräulein Mariska Schwab, Tochter des Budapesters Hausbesizers Anton Schwab.

*** Ein Theaterverfall.** Aus Mailand wird uns telegraphirt: Laut einer Meldung der „Stakia del Popolo“ aus Pefaro war das „Teatro Rossini“ gestern der Schauplatz eines großen Skandals. Kapellmeister M a n g o, von M a s c a g n i unterstützt, weigerte sich, weil ihm kein Honorar nicht vorher ausbezahlt wurde, zu dirigieren. Mango wurde schließlich durch Carabinieri zum Dirigentenpost geföhrt. Das Publikum lärmte und zischte so lange, bis der Präsekt Mascagni bewog, das Theater zu verlassen. Mango mußte nach der Vorstellung durch Wächter nach seiner Wohnung gebracht werden.

*** Verein vom „Weißen Kreuz.“** Aus Liptó = Sz. = Mikló s schreibt man uns vom 9. d.: Die hiesige Filiale des „Weißen Kreuz“-Vereins hielt heute unter dem Präsidium des Obergespanns Ludwig v. K ü r t h y und der Frau Julius v. P l a t h y ihre ordentliche Generalversammlung. Aus dem Jahresberichte geht hervor, daß der Verein 230 Mitglieder hat. Die Einnahmen waren 322 fl., die Ausgaben 368 fl. Der Verein ließ dieses Jahr im Komitatspital ein besonderes Krankenzimmer einrichten. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde zum Präses wieder Obergespan Ludwig v. K ü r t h y, zur Präsidentin Frau Julius v. P l a t h y, zu Vizepräsidenten die Damen Ludwig B a l l o sen. und Dr. Adolf K u r, zum Kassier Koloman K i s e l y, zum Sekretär Julius K i s e l y gewählt. Von der Kronprinzessin = Witwe S t e p h a n i e eigenhändig unterschriebene Ehrendiplome wurden feierlich überreicht der Projektorin Frau Adolf J o s o b, der Präsidentin Frau Julius v. P l a t h y und der Vizepräsidentin Frau Ludwig B a l l o sen.

*** Attentat gegen einen Güterdirektor.** In der Gemeinde N a g y - S á j des Torontaler Komitats hat gestern der dortige Insasse Gyofa V é k i c s aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf den Güterdirektor des Handelsministers Baron Daniel, Ferdinand S c h m i e d, abgefeuert. Nicht weniger als 21 Schrotkörner bohrten sich dem Unglücklichen in der Nähe des Herzens in die Brust. Der Attentäter wurde verhaftet.

*** Leichenbegängniß.** Heute Nachmittags fand unter großer Theilnahme das Leichenbegängniß des hiesigen Privatiers Armin S c h w a r z statt. Zahlreiche angesehene Kaufleute und Industrielle und Deputationen des Innerstädter Geselligkeitsklubs und der Kaufmannshalle fanden sich im Trauerhause ein, um dem Verleblichen die letzte Ehre zu erweisen. Prediger Dr. Samuel K o h n widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

*** Stipendium.** Der Landes = Industrieverein schreibt aus der vom Handelsminister dem Vereine zur Verfügung gestellten Summe den Betrag von 200 fl. behufs Ausbildung im Ausland für einen Gewerbegehilfen aus. Bewerber um dieses Stipendium haben ihre mit den Schulzeugnissen, einer Empfehlung des Ministers und eventuell auch der Handels- und Gewerbelammer versehenen Gesuche bis 15. April an den Verein zu richten.

*** Ein verschwundenes Liebespaar.** Seit einigen Tagen werden der 23jährige, aus Stuhlweihenburg gebürtige Frequentant des Eisenbahnturfes Franz B a n n (in der Róff Szilárdgasse 35 wohnhaft) und die 26jährige, aus Pústa-Kengyele gebürtige (auf dem Josephsring 50 wohnende) Buchhalterin Olga J á s a i vermisst. Es ist bereits erwiesen, daß Baumann in Begleitung des Mädchens, an welches ihn zarte Herzensbände knüpften, verschwunden ist. Die Polizei setzt die Recherchen nach dem Liebespaar fort.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Bürgerklub des Budapest V. Bezirks hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Theodor H ü t t l s in den Klublokalkäten seine ordentliche Jahres-Generalversammlung. Nachdem Sekretär Dr. Sigmund H a j ó s den Jahresbericht unterbreitet hatte und dieser von der Generalversammlung unter großem Beifalle zur Kenntnis genommen worden, kamen die Schlussrechnungen zur Berlesung, worauf die Generalversammlung sowohl den Rechnungsrevisoren als der Direktion einmüthig das Abolutorium ertheilte. Nach Schluß der Tagesordnung wurden zu Direktoren gewählt: Sigmund v. F a l t, Dr. Samuel V r ó d y und Dr. Géza K r e ß. Ausschussmitglieder wurden: Mar Aranyo s y, Robert U n e r, Dr. Moriz V i h a r i, Dr. Deóder S o d a, Dr. Moriz V r ü l l, Wilhelm B u c h w a l d, Daniel C z e t t e l, Dr. Philipp D a r v a i, Moriz F ü r i t.

Verthold G o l d b e r g e r de Buda, Alexander H a r t m a n n, Armin K o h n jun., Emerich L i n c z e r, Géza M a j o r o s y, Alexander M a y e r, Dr. Franz Nagel, J l e s P o l l á k, Dr. Julius R o s e n b e r g, Paul S c h l e i n g e r, J o s o S c h w a r z, Dr. Wilhelm S t e i n f e l d, Arthur S t e r n, Ladislaus S z a k á l, Johann S z e r e n c s und Dr. Alexander W a i s. — Der im Vorjahre von Dr. Wilhelm Grauer auf den Namen seines verewigten Vaters gegründete „Mar Grauer“-Wohltätigkeitsverein hielt heute unter Vorsitz Joseph S z a b ó s seine Jahresversammlung, in welcher der Präsident das erfreuliche Moment hervorhob, daß der Verein sich mit dem Krankenunterstützungsverein „Eggetérés“ fusionirt habe. Die zum Schlusse vorgenommene Wahl ergab folgenden Resultat: zum Präsidenten wurde mit Akklamation Joseph S z a b ó wiedergewählt; ferner wurden gewählt: zu Vizepräsidenten Robert Radis und Israel G o l d n e r; zum Kassier Moriz J n h o f; zum Kontrolor Gabriel S e i d i n g e r; zu Deonomen Jakob T r e n c s i n e r und Wilhelm S e i g e r; zu Krankeninspektoren Michael K r a u p und Samuel K l e i n; zu Rechnungsrevisoren Mar G r o f m a n n, Dr. Arpad F ö l d e s, Moriz V e d e r m a n n, Wilhelm M e n y h é r t und Wolf K r a u p. — Anlässlich des Stiftungsfestes der Budapest. orth. Chwera-Kadisha findet am 11. d., Nachmittags 5 Uhr, in der Synagoge (Baron Orczy'sches Haus) ein solenner Gottesdienst statt. Die übliche Gedächtnisrede wird Oberabbiner Reich halten.

*** Gemeindevwahl.** Am 7. d. fanden in der isz. Kultusgemeinde zu G ö d ö l l b die Neuwahlen unter lebhaftem Interesse statt. Der bisherige Vorstand wurde mit großer Majorität gestürzt und an dessen Stelle Dr. jur. Alexander R o s e n f e l d zum ersten und Dr. med. Julius S c h ö n zum zweiten Präses gewählt. Zu Ehren des neuen Vorstandes wurde heute ein Festessen veranstaltet.

*** Ein neuer General-Konsul für Monaco.** Wie die Amtsblätter melden, hat Sr. Majestät dem Bestallungsdiplome des zum General-Konsul von Monaco in Wien ernannten österreichischen Staatsangehörigen Dr. Joseph B o r z e r das a. h. Exequatur ertheilt. „Es handelt sich hier — so lesen wir in der „N. F. Pr.“ — um den Hof- und Gerichtsadvokaten und antisemitischen Gemeinderath Dr. Joseph B o r z e r, der jenseitig berufen erscheint, das Fürstenthum Monaco in Wien diplomatisch zu vertreten. Das Fürstenthum steht bekanntlich derzeit unter der Herrschaft des Fürsten Albert Honorius, vermählt mit Alice, geborenen Heine. Dieser semitische Einöschlag in das von ihm vertretene Herrscherhaus hat offenbar Herrn Dr. Joseph Borzer, der ja selbst durch enge Familienbände an das Judenthum geknüpft ist, keine Skrupel machen können. Der frühere diplomatische Vertreter des kleinen Fürstenthums, das sich nicht bloß den Luxus einiger Kanonen, sondern auch den einiger General-Konsulate gönnt, war in Wien der Realitäten-Besitzer Herr Adolf Springer. Die Würde ist allerdings unseres Wissens nicht doziert, obgleich die aus den Spielfäden fließenden Einnahmen des Fürstenthums nicht gering sind. Der General-Konsul für Monaco darf bei großen Festlichkeiten in einer goldstrotzenden Uniform paradien, was sich besonders bei einem Vertreter des kleinen Mannes sehr pompös ausnimmt.“

*** Polizeinachrichten.** Heute Früh kam in der Jordan'schen Lederfabrik, in dem gegen die Sorosfärergasse zu gelegenen Gerberlohemagazin, aus unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, welches eine große Menge des im Magazin angehäuften Materials und zum Theil auch den Dachstuhl des Gebäudes in Asche legte. Der Brand wurde nach zweitündiger Arbeit von der hauptstädtischen Feuerwehr gelöscht. — Die 25jährige Fabrikarbeiterin J l o n a H a r m a t o s liebte einen jungen Mann, ohne Gegenliebe zu finden. In ihrer Herzensqual trant die Unglückliche eine starke Laugenfeinlösung und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie aus ihrer Wohnung (Telektplatz Nr. 25) ins Nothspital befördert werden mußte. — In der Selschwaarenfabrik des Paul J o v a n o v i c s in Steinbruch, Gergelygasse Nr. 46, brach heute Nachmittags aus bisher nicht aufgeklärter Ursache in der Selschkammer ein Brand aus, dem der ganze in derselben befindliche Vorrath zum Opfer fiel. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu lokalifiren, aber es verbrannten trotzdem Würste, Salami und Schinken im Werthe von über 1000 fl. — Der hiesige Weißwaarenhändler Adam S u t m a n n erstattete heute bei der Polizei die Anzeige, daß sein Kommit Ignaz B a u n ihn bestohle. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Braun die Diebstähle schon seit zwei Jahren kontinuierlich verübte. Bisher wurde ein Schaden von circa 600 fl. konstatiert. Braun wurde verhaftet.

Familien-Nachrichten.

Herr Armin H e i m a n n aus Bars-Bellegb verlobte sich mit Fräulein F r a n z i s k a, Tochter des Herrn Hermann L ö v e n b e i n, Regalienpächter in Trencsén-Baán.

Herr Ernst A d l e r, Dampfjägebefizer in Jgló, verlobte sich mit Fräulein S i d o n i e P r e l l e r aus Wien.

Sanitäts-Anstweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. März. Infektionskrankheiten kamen vor 74, und zwar: an Typhus 4, Blattern, Variolis 1, Scharblattern 8, Scharlach 4, Masern 41, Diphtheritis u. Group 6, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma 2, Ohren-drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, K r a n k e n s t a n d im Nothspital 2355, im Johannesspital 339. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1.

5. Bezirk —, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnung 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwinducht 8, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Scharlach 2, Masern 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 8, Ohren-drüsenentzündung —, Scharblattern —, Influenza —, Gehirnentzündung —, Typha —.

Wie die Saat, so die Ernte. Arbeit, Zeit, Land und Mühe sind verloren, wenn man nicht sortenreinen, echten, keimfähigen Samen zur Aussaat benützt. Wer direkt gute Samen kaufen will, der wende sich an den Generalvertreter J. L. Radwaner, Budapest, B a d g a s s e 4, der ein Depot der weltberühmten Firma J. C. S c h m i d t in Erfurt, die auf großen Flächen die ausgezeichneten Erfurter Blumen- und landwirthschaftlichen Samen selbst baut, unterhält und Kataloge versendet.

Sensationelle Erfindung! „Crème de Fanchon“ zur Verfeinerung und Verschönerung des Gesichtsteints. Wirkung momentan! Festlos! Unschädlich! (T. E. G. G. L. K r o n e n, S c h u m a r k e 3 H e r z e n.) Alleinige Erzeugung, „Pharmaciecllrits“, Budapest, VIII., Rákóczy-tér.

Das Künstlerfest.

Mit viel Wig und Behagen arbeitet das übermüthige Maler- und Bildhauervölklein draußen im Künstlerhause an den großartigen Vorbereitungen zu dem sonntägigen Kostümfeste. Das Fest dürfte schon im Voraus mit Recht als die größtangelegte derartige Budapester Veranstaltung zu bezeichnen sein, und nach Demjenigen, was wir, einer freundlichen Einladung des Arrangirungskomitees folgend, bei unserem heutigen Besuche im Künstlerhause von dem Dekorationswerke sahen, hat das Publikum des Festes auf eine Fülle exquisiter Genüsse zu rechnen. Schon das Aeußere des eine architektonische Fierde der Hauptstadt bildenden Hauses hat einen für das Fest bestimmten besonderen künstlerischen Schmuck erhalten. Auf der breiten Terrasse vor dem griechischen Säulenportikus der Hauptfront ist in ungeheurem Maßstab eine stochhohe Champagnerflasche eingeküßt mit einem ganz purpurrothen Harlekin statt des Pfropfens. Dem herabfließenden Schaume des Champagners entfeigen allerliebste Amoretten, unten aber hält, gleichsam als Warnung, ein buckliger schwarzer Kaiser, das Symbol des Kagenjammers, Waage. Seitwärts bilden Schildkrötengruppen die Ergänzung des fastnachtsmäßig-lustigen plastischen Schmuckes, welcher zum erst-klassischen Hintergrunde einen überaus komisch wirkenden Kontrast bildet.

Wir treten nun in die Vorhalle ein, wo ebenso wie in den übrigen Räumen auf's Emsigste gearbeitet wird. Hier steht noch von der Ausstellung her die Kolossalstatue der „Hungaria“, ihr gegenüber befindet sich der von dem Bildhauer Eduard K a l l o s — einem der Talentstärksten in der jüngeren Garde — wirklich genial dekorirte Haupteingang zu den Festräumen. Die Hofe besteht eigentlich aus einem offenen Glockenstuhl, durch den man in den ersten Saal gelangt. Oben auf der heftig geschwungenen Glocke treiben ein paar Kagen ihr possiliches Spiel; seitwärts steht eine prächtige Pierrot- und Pierrettegruppe; die beiden überlebensgroßen Figuren unterhalten sich damit, die auf der Glocke randalirenden Kagen zu necken. Im nun folgenden großen Saale ist das „historische Kolossalgemälde“ des tüchtigen Karrikaturisten Ludwig M á r k, welches uns am meisten auffällt. Auf der ungeheuren Leinwand ist die Proklamtion des Künstlerfestes mit köstlichem Humor verfinbildlicht. Etwa über hundert Figuren, lauter bestgelungene und auf den ersten Blick erkennliche Karikaturen unserer bildenden Künstler. Im Uebrigen wird diese als Tanzsaal bestimmte Halle mit Gobelins dekorirt werden.

Nun folgt, nachdem wir ein von Julius T o r m a y hergestelltes farbenshillerndes maurisches Thor durchschritten haben, der „Hof der Feenburg“. Eine schier sinnverwirrende Zusammenstellung, eigentlich Verquickung aller möglichen und unmöglichen Baustile vom altägyptischen und ägyptischen bis Os Budavára. Wichtige Hieroglyphen schmücken die Wände; das Ganze ist nach dem Entwurfe Robert A d l e r's hergestell und übt auf den Beschauer eine wirklich frappirende Wirkung. Jetzt erst gelangen wir in den eigentlichen großen Festsaal. Hier ist es die von Meister S t r o b l mit großer künstlerischer Berne entworfene und ausgeführte Kolossalgruppe der Künstler und der Begabus, welcher vor Allem unseren Blick fesselt. Auf einer Felsenrippe steht das sich hoch bäumende, in riesigen Dimensionen ausgeführte Fingeltroß, auf dessen Rücken zu gelangen das Ziel und die Sehnsucht der von der Spitze des Nachbarsfells herabströmenden Künstlerschaar bildet. Lauter potträhnliche polychrome Statuen unserer bestbekanntesten Maler und Bildhauer. Ein tiefer Abgrund, in welchem überdies ein magisch beleuchteter Wasserfall rauscht, trennt die beiden Felsen von einander, und es muß wirklich ein Heros sein, der den Begabus zu erreichen vermag. Auf seinem breiten Rücken sitzen denn auch vorläufig nur vier Männer, die hervorragenden Repräsentanten der ungarischen bildenden Kunst: Michael Richy, Munkácsy, Benczur

daß es zur Anwendung von Zwangsmaßnahmen werden müssen, und es ist ganz außer Zweifel, daß es diesbezüglich schon in den nächsten Tagen zu einer Uebereinstimmung aller Mächte werde kommen.

Berlin, 10. März. (Privat-Telegramm.) Der Standpunkt der deutschen Regierung in der kretensischen Frage ist der, daß von einem Meinungsaustrausch mit Griechenland überhaupt keine Rede sein kann und daß es sich bei den Verhandlungen der Großmächte nur um die Spezialisierung der Zwangsmaßnahmen handeln dürfe, nicht aber um die Frage selbst, ob Zwangsmittel angewendet werden sollen.

Im hiesigen auswärtigen Amte fanden gestern und heute Besprechungen mehrerer Botschafter statt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Es kann gefagt werden, daß keine der sechs Großmächte prinzipiell von den Forderungen an Griechenland, welche in identischen Noten gestellt wurden, abzusehen gewillt ist.

Rom, 10. März. Wie man berichtet, wären die Mächte übereingekommen, Griechenland die Aufforderung zugehen zu lassen, seine Truppen aus Kreta binnen 36 Stunden zurückzuziehen, widrigenfalls die griechischen Häfen von den vereinigten Geschwadern blockiert werden würden.

Rom, 10. März. Nach einer Londoner Meldung der „Agenzia Stefani“ ist zwischen den Mächten zur Prüfung der Opportunität einer etwaigen Beantwortung der bekannten Note der griechischen Regierung ein Austausch von Mittheilungen im Zuge.

London, 10. März. (Unterhaus.) Parlaments-Untersekretär Curzon erklärt, er wisse von keiner ergänzenden Antwort Griechenlands. Die Antworten Griechenlands und der Türkei würden dem Hause vorgelegt werden.

Die Vorgänge auf der Insel.

Paris, 10. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Canea: Die Befreiung der in Kandano eingeschlossenen Mohamedaner war nur unter den größten Gefahren ins Werk zu setzen.

Paris, 10. März. Wie die „Agence Havas“ aus Canea vom heutigen meldet, treffen die in Kandano blockierten griechischen Muselmanen an Bord eines italienischen Schiffes heute dort ein.

Rom, 10. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Canea vom heutigen: Auf die Nachricht, daß demnächst von der griechischen Regierung ausgerückte Freiwillige eintreffen werden, verfügten die Admirale, daß Schiffe an den Küsten kreuzen, um die Landung der Freiwilligen zu verhindern.

Canea, 10. März. („Agence Havas“.) Ein italienischer und ein englischer Transportdampfer mit Truppen an Bord befinden sich seit gestern auf der hiesigen Rhede. Diejenigen Christen, welche französische Schutzbefehle sind, erwarten seit gestern mit Ungeduld die angeblich in Aussicht stehende Ankunft französischer Truppen.

Canea, 10. März. Meldung der „Agence Havas“. Die Detachements der europäischen Schiffsmannschaften, welche den Auftrag hatten, die in Kandano Belagerten zu befreien, standen unter dem doppelten Kommando von französischen und englischen Offizieren, welche gleiche Befugnisse hatten.

Das Verhalten der Griechen.

Athens, 10. März. Eine große Menge demonstrierte vor dem Kriegsministerium und forderte die Vertheilung von Waffen und die Kriegserklärung gegen die Türkei.

Türkische Maßnahmen.

Konstantinopel, 10. März. Gestern ist von Muratli der 27. Militärzug abgegangen. Bisher wurden 35 Bataillone nach Salonichi transportiert.

Temesvár, 10. März. (Privat-Telegramm.)

Von hier sind heute zwei, von Szabadka ein Extrazug mit Pferden für Griechenland abgegangen.

Wien, 10. März. (Privat-Telegramm.) Minister Goluchowski empfing nachmittags die Botschafter von England, Rußland, Frankreich, Italien und der Türkei, sowie den rumänischen Gesandten.

Sofia, 10. März. Die „Agence Balkanique“ erklärt die Meldung der „Times“, wonach Ministerpräsident Stoiloff die Sympathien der bulgarischen Regierung für Griechenland und die Annexion Kretas ausgesprochen hätte, als unbegründet.

Eine Krise in Deutschland.

Berlin, 10. März. Die „Nationalzeitung“ schreibt in einem Artikel, betitelt „Die Flottenfrage und die innere Politik“, daß die parlamentarische Lage offenbar eine ernste geworden sei.

Berlin, 10. März. (Privat-Telegramm.) Im Zusammenhang mit der gespannten Lage, deren Bedeutung über die Marinefrage hinaus auf die innerpolitische Gesamtsituation zurückwirkt, werden die Bestrebungen sehr bemerkt, den Reichskanzler auf die Bahn eines neuen Sozialistengesetzes drängen und damit eine schwere Regierungskrise herbeiführen möchten.

Einflüsse im Werke, die vor der Empfehlung eines Verfassungsbruches nicht zurücktreten, falls der jetzige Reichstag den Marineplänen nicht vollständig zustimmt oder eine wirksame Bekämpfung der Sozialdemokraten im Sinne der letzten Kaiserrede ablehnt.

Berlin, 10. März. (Privat-Telegramm.) Marinechef Hollmann gab bereits seine Demission, welche der Kaiser jedoch ablehnte. Die Demission erfolgte wegen Differenzen Hollmann's mit dem Reichskanzler und Schatzsekretär, welchem die aus Wilhelmshafen mitgebrachte und alsbald in der Kommission vertheilte Denkschrift höchst überraschend kam.

Wien, 10. März. Bei der heutigen Reichsrathswahl der fünften Kurie in Görz wurde der slowenisch-radikale Gregorcic gewählt.

Varezo, 10. März. Zur heutigen Reichsrathswahl aus der fünften Kurie waren von 636 Wahlmännern 634 erschienen.

Berlin, 10. März. (Privat-Telegramm.) In der Kuppelhalle des Reichstages ist heute eine neue vom Kaiser entworfene Skizze ausgestellt worden, welche die Fortschritte Rußlands im Bau von Panzerschiffen seit 1893 darstellt.

Berlin, 10. März. Der Reichstag berieth heute den Antrag des Abgeordneten Grafen Schwerin-Göwis auf Beschränkung des Zollkredits bei der Einfuhr von Getreide- und Mühlenfabrikaten.

Belgrad, 10. März. Nach einer hier eingetroffenen Meldung hätte ein Türke in Uesküb den dortigen serbischen Konsul Nikits mit einem Messer anzufallen versucht.

Sofia, 10. März. Die Session der Sobranje wird morgen Vormittags durch den Fürsten feierlich geschlossen werden. Die Thronrede wird die besondere Ersprächlichkeit der parlamentarischen Arbeiten hervorheben.

Washington, 10. März. Der Musikus für Mittel und Wege des Repräsentantenhauses feste gestern die in das neue Tarifgesetz aufzunehmenden Zollsätze für Zucker fest.

Temesvár, 10. März. Die Bauernsozialisten versuchten gestern in der Gemeinde Uj-Bessenö eine Versammlung abzuhalten, für deren ruhigen Verlauf zehn Bauern die Garantie übernahmen.

Berlin, 10. März. Den Abendblättern zufolge wird das Kaiserpaar die Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szögyény zu zu der am 19. d. stattfindenden Tafel annehmen.

Windhor, 10. März. Die Königin begab sich heute nach Portsmouth und ist von dort nach Lizza weitergereist.

Verantwortlich: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur - Stellvertreter Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Mungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Unterrichts- und Justizbudget. —

Am heutigen Tage wurde nicht nur die Spezialdebatte über das Unterrichtsbudget beendet, sondern auch die Generaldebatte über das Justizbudget begonnen. In der Unterrichtsdebatte suchte Ráthor Lepényi ein wenig in Sensation zu machen, indem er die Affaire des gewesenen Direktors der Bildergalerie Karl Pulský vorbrachte und höhnisch fragte, warum denn Karl Pulský auf freien Fuß gelassen wurde? Minister Bláskovicz wies aber die tendenziösen Angriffe sehr wirksam zurück, indem er auf die gerichtliche Untersuchung hinwies, in welche er sich einzumengen kein Recht habe. Der Minister sollte der Wirksamkeit des in Angelegenheit der Bilderkäufe entsendeten Regierungskommissärs Ernst Kammerer warme Anerkennung, welcher sich die Majorität mit lebhaften Claqueurs angeschlossen. Nachdem Minister Bláskovicz noch bezüglich einzelner vom Grafen Benyovský und Alexander Endrey vorgebrachten Details Aufklärungen erteilt hatte, war dieses Ressort gänzlich erledigt. Das Haus markierte dieses Faktum mit lebhaften Claqueurs auf den Minister Bláskovicz.

In der Generaldebatte über das Justizbudget erläuterte zunächst Referent Julius Rohonyi die Ziffern dieses Ressorts, worauf Edmund Barta in längerer Rede unter Beifall der Linken eine ganze Serie von Reformen auf juristischem Gebiete urgirte. Es folgte eine Jungferrede des gewesenen Staatsanwalts Ludwig Bisk, der in gefälliger Form einzelne praktische Winke namentlich hinsichtlich unseres Gefängniswesens und der Einführung der bedingungsweisen Freilassung vorbrachte.

Nicht geringes Aufsehen erregte sodann eine scharfe Rede des gewesenen Kurialrichters Kornel Emmer, welcher unter allgemeiner Aufmerksamkeit seiner Unzufriedenheit über das bei uns übliche Kodifikationsverfahren Ausdruck gab, welche Ausfälle aus dem Munde eines namhaften Mitgliedes der liberalen Partei natürlich demonstrativen Beifall seitens der Opposition fanden. Emmer tabelte den Bureaumatismus und Formalismus bei der Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches und äußerte ebenso heftiges Mißfallen über den fremdartigen, zumeist die deutsche Richtung nachahmenden Geist, welcher sich bei Schaffung des Strafgesetzes und namentlich des Summarverfahrens geltend gemacht habe. In grellen Farben schilderte der Redner sodann die bei uns überhandnehmende Prozeßsucht, gegen welche er als Remedium den Urkundenzwang und das Ausgleichsverfahren empfahl. Er beklagte sich, daß ein von ihm diesbezüglich im Justizministerium eingereichter Entwurf gar nicht der Beachtung gewürdigt worden sei, worauf Justizminister Erdély durch den Zwischenruf antwortete, das Elaborat müsse in Verlust gerathen sein. Emmer proponirte schließlich die Einsetzung eines Staatsraths zur Kontrolle der Kodifikation des bürgerlichen Gesetzbuches. Die Rede Emmer's wurde von der Linken mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Unter dem Eindruck dieser Philippika, welche in Abgeordnetenkreisen lebhaft besprochen wird, wurde die Sitzung geschlossen.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Beilegung der Einkäufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über

das Kultus- und Unterrichtsbudget.

Bei dem Titel „Landesbildergalerie“ fragt Nikolaus Lepényi, was die Unternehmung gegen den Direktor der Landesbildergalerie Karl Pulský ergeben habe, wie groß der Verlust, wie viel ersetzt worden, und in welchem Strafhaufe er das Ergebnis der Unternehmung abwartet.

Minister Julius Bláskovicz: Er befindet sich auf freiem Fuße.

Nikolaus Lepényi fragt, ob er unter Polizeiaufsicht steht, oder ob man ihm Gelegenheit zur Flucht bieten will.

Minister Julius Bláskovicz weist darauf hin, daß in dieser Angelegenheit jetzt die Strafuntersuchung beim Budapester Gerichtshofe läuft, auf dessen Unparteilichkeit und Objektivität man sich absolut verlassen kann. Da der Redner sich verfassungsmäßig nicht in das richterliche Verfahren einmischen kann, kann er auch nicht unter polizeilicher Aufsicht stehen. (Zustimmung rechts.)

Minister Julius Bláskovicz legt dem Bericht über die Thätigkeit des Regierungskommissärs vorlegen, dem er für seine Arbeit schon jetzt Dank sagt. (Claqueurs rechts.) Dieser Bericht wird sowohl über die Einkäufe für das kunsthistorische Museum, wie auch über die Lan-

des-Bildergalerie alles Nöthige mittheilen. Der Kollektivbericht der ausländischen Sachverständigen ist übrigens genügende Gewähr, daß sich unter den Pulský'schen Ankäufen sehr viele hervorragende Gegenstände befinden, die jeder Galerie zur Zierde gereichen würden. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Beim Titel „Erhaltung von Denkmälern“ empfiehlt Graf Alexander Benyovský der Aufmerksamkeit des Ministers die bei dem Bau der Öfner Burg eventuell zum Vorschein kommenden Denkmäler, sowie die Idee einer Restauration der Bisegráder Burg.

Minister Bláskovicz erklärt, daß die bei dem Bau der Öfner Burg zum Vorschein kommenden Denkmäler entsprechend konservirt werden. Die Restauration der Bisegráder Burg würde er gerne unterstützen, wenn er über entsprechende Geldmittel verfügen würde. Redner verweist sodann auf die umfangreiche Thätigkeit, welche die Landeskommission zur Erhaltung der Denkmäler in der jüngsten Zeit entwickelt hat, an welcher Thätigkeit der Referent der Kommission Dr. Bela Czobor einen hervorragenden Antheil hat. (Zustimmung.)

Bei dem Titel „Bau von Bürgerschulen“ nimmt Julius Endrey das Wort im Interesse einer Erweiterung der Sódmezővásárhelyer Bürger Schule, worauf Minister Bláskovicz erklärte, er werde, soweit es die finanzielle Lage ermöglicht, befreit sein, den Uebelständen an der genannten Schule abzuhelfen.

Die übrigen Titel des Budgets wurden ohne Bemerkung angenommen, worauf Graf Alexander Teleki den Bericht des Unterrichtsministers über die Anschaffung des Hunyady-Archivs zur Annahme empfahl.

Nachdem dies ohne Bemerkung geschehen, erklärte der Präsident das Kultus- und Unterrichtsbudget für erledigt. (Lebhafte Claqueurs rechts.)

Es folgte nun die Debatte über

Das Justizbudget.

Referent Julius Rohonyi beleuchtete ziffermäßig das Budget und besonders jene Posten, die von den vorjährigen differiren. Er verwies auf den bedeutenden Fortschritt in unserem Justizwesen, und daß auch in dem vorliegenden Budget, soweit es die finanzielle Lage erlaubt, das Möglichste gethan wird, um das Programm des Justizministers zu verwirklichen, und empfahl das Budget zur Annahme. (Zustimmung rechts.)

Edmund Barta bemängelt, daß der Justizminister sein Programm nicht vollkommen motivirt hat. Wir haben noch immer kein richtiges bürgerliches Gesetzbuch, sondern nähren uns von dem österröichischen, und es ist zu fürchten, daß, wenn wir ein neues schaffen, dasselbe ebenfalls nicht ungarisch sein wird. Es ist unrichtig, daß im Summarverfahren die Mündlichkeit nur für Prozesse unter 500 fl. besteht, so wie auch, daß unser Handelsgesetz es gestattet, daß ausländische Firmen mit hochtönenden Verprechungen und Agenten das Publikum ausbeuten dürfen. Redner bemängelt ferner, daß die Sätze unserer Gerichtshöfe nicht inaktualisiert sind, so daß dieselben als Kortessmittel benutzt werden, um die Günst einzelner Städte für die Regierung zu erwerben. Redner urgirt auch die Schaffung eines Gesetzes über die Sparfassen und erklärt, das Budget abzulehnen. (Beifall äußerlich links.)

Ludwig Bisk beruft sich darauf, daß er dreißig Jahre im Dienste unseres Justizwesens gestanden, und könne er auf Grund der während dieser Zeit gesammelten Erfahrungen aus vollem Herzen die Vortrefflichkeit und Unabhängigkeit unserer Gerichte loben. Redner legte sich auch für das Manipulationspersonal ein und betonte die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Bezüge derselben im Interesse der guten Justizverwaltung. Redner befaßt sich sodann im weiteren Verlaufe seiner Erörterungen auch mit einzelnen juristischen Fragen und empfiehlt der besonderen Aufmerksamkeit des Ministers die Einführung des Systems der bedingungsweisen Verurtheilung (Zustimmung), welche besonders bei Jenen anzuwenden wäre, welche in früherer Jugend etwas begangen haben. Er mißbilligt es, daß man die Sträflinge bei Arbeiten im Freien, zum Beispiel bei der Regeneration der Weingärten, verwenden will, da so etwas dem Bezirke Kerkerstrafe oder Haft widerspricht. Man solle die Sträflinge lieber gewerbliche Arbeiten machen zu lassen, allerdings solche, durch welche den Kleingewerbetreibenden keine Konkurrenz gemacht wird. Redner urgirt sodann die Verlegung der Oberstaatsanwaltschaften und erklärt, das Budget anzunehmen. (Lebhafte Zustimmung und Claqueurs rechts.)

Hierauf wurde die Sitzung für fünf Minuten suspendirt.

Nach der Pause nahm das Wort Kornel Emmer. Er hob hervor, daß, während in den Siebziger- und zu Beginn der Achtziger-Jahre alle Welt einig war in der Verurtheilung unseres Justizwesens, daselbe jetzt von aller Welt, abgesehen von der oppositionellen, gelobt wird. Trotzdem sei aber noch immer sehr viel zu thun. Vor Allem müßte das bürgerliche Gesetzbuch geschaffen werden, gleichsam als Schlüsselstein unserer Staatlichkeit, als Garantie unserer Einheit gegen einen eventuellen Sturm. Und es ist keine Zeit zu verlieren, da wir nicht wissen, wie lange sich noch unser Staat ungehindert entwickeln können. Unsere jetzige Civiljudikatur gleicht einer oszillirenden Magnetnadel, welche den Pol sucht, und es fragt sich, ob dieselbe sich nicht gegen Norden hin stellen wird. Unsere civilrechtliche Literatur liegt brach, unsere Gerichte und Professoren machen bei unseren Nachbarn Anleihen und die nationale Richtung der Entwicklung unseres Rechtswesens schwindet immer mehr, so daß es schon die höchste Zeit wäre, die Ueberreste unseres historischen Rechtes wieder aus dem Staube hervorzuheben. Der erste Theil unseres bürgerlichen Gesetzbuches ist wohl schon von berufener Hand fertig gemacht worden, sowie auch die Frage des Familienrechtes, des fachtlichen, grundbürgerlichen und Erbrechtes im richtigen Fahrwasser ist. Hinsichtlich des Obligationenrechtes, das ganz verlassen ist, nimmt Redner nicht den neueren Standpunkt ein, daß dasselbe zu einem Jus gentium zu machen ist, sondern er möchte hier in Sachen der nationalen Rechtswildung keinen Schritt nachgeben.

Redner ist der Ueberzeugung, daß man hinsichtlich der Schaffung des nationalen Rechtes nicht auf dem besten Wege ist, sondern in dem Gewirre des Bureaumatismus und der Grübeleien stecken geblieben ist. Es gibt wohl einen Hünzgeher-Ausdruck, demselben umgibt aber ein gewisser räthselhafter Nimbus, denn die Namen seiner Mitglieder werden nicht publizirt.

Justizminister Erdély: Wie denn nicht? Kornel Emmer hat dieselben nie gesehen, es sind wahre „geheime Justizräthe“. Es zeige sich jetzt eine gewisse Stagnation. Man müsse hauptsächlich darauf sehen, daß die neue Schöpfungen populär und dauerhaft und nicht nur, wie die meisten unserer juristischen Schöpfungen, bloß äußerlich monumental aussehn. Wir müssen deshalb die brüsten Aenderungen und den Doktrinarismus vermeiden. Die deutschen juristischen Schöpfungen sind zu abstrakt und wir sind in Gefahr, in denselben Fehler zu verfallen. Aber das darf nicht das Schicksal des populären Verböckismus sein, bloß die Deutschen zu kopiren. Die Sache geht schon so weit, daß die Richter bei jedem neuen Gesetze im Voraus wissen, welchen deutschen Paragraphen die einzelnen Paragraphen entsprechen und die Entscheidungen des Leipziger Reichsgerichtes für uns maßgebend sind. (Lebhafte Zustimmung links.) Unsere Gesetze sind in Folge des Doktrinarismus voll sogenannter todtter Punkte, so auch das Gesetz über das Summarverfahren. (Zustimmung links.) Die Gesetze züchten bei uns nur die Verantwortlichkeitsmangel es so an dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit für die übernommene Pflicht, wie bei uns. Wenn Einer zahlen soll, prozessirt er so lange als möglich.

Johann Hof: Er reißt ab. (Lebhafte Beiterkeit.) Kornel Emmer: Gewiß haben auch Andere diese Praxis. (Beiterkeit.) Johann Hof: Ich besaße mich nicht mit Vorträgen.

Kornel Emmer empfiehlt für kommerzielle Schlüsse den Urkundenzwang.

Minister Erdély: Die meisten Schlüsse werden mündlich gemacht.

Kornel Emmer: Wenigstens für die Hauptstadt.

Minister Erdély: Damit wäre nicht geholfen.

Kornel Emmer: Das scheint also nicht das Gefallen des Herrn Ministers zu finden. (Beiterkeit.) Redner legt auch großes Gewicht auf das Dringlichkeitsverfahren, obgleich dies dem Herrn Minister auch nicht zu gefallen scheint. (Beiterkeit.) Redner schließt dies daraus, daß er hierüber schon längst dem Minister einen Entwurf vorgelegt hat, auf denselben aber Niemand reagirt.

Minister Erdély: Ich habe ihn nicht gesehen.

Kornel Emmer: Ich habe noch ein zweites Exemplar. (Beiterkeit und Lärm rechts.)

Präsident erjudt die Abgeordneten, mit dem Redner nicht zu konverfieren.

Kornel Emmer erklärt, daß die Schaffung des bürgerlichen Gesetzbuches nur dann möglich wäre, wenn ad hoc ein Staatsrath geschaffen wird, welcher über seine öffentlichen Verhandlungen vierteljährlich dem Minister berichtet. Das Budget nimmt Redner an. (Stürmische Zustimmung, Applaus und Claqueurs links und äußerlich links.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. März.

* **Neues Kinderasyl.** Die Charfreitags-Gesellschaft, zu deren Mitgliedern u. A. auch Minister Darányi, Alexander Hegedüs, Aaron Kiss zählen, beabsichtigt die Errichtung eines Kinderasyls. Die Gesellschaft besitzt bereits einen Baugrund in Ofen und ein Kapital von 11,000 fl. Da dies jedoch nicht genügt, so wird die Stadtbehörde um einen Baubeitrag von 15,000 fl. gebeten. Behufs näherer Information in dieser Angelegenheit wurde ein Subkomité ermittelt, und auf Grund des Berichtes dieses Komités proponirt die hauptstädtische Wohlthätigkeitskommission die Bewilligung des erbetenen Betrages, welcher von Beginn des Asylbaues ab in sechs Jahresraten ausgefolgt werden soll.

* **Die Regulierung des Neugebäude-Terrains.** Unter dem Vorfize des Bürgermeisters Márkus fand heute in Angelegenheit der Regulierung des Neugebäude-Terrains eine Konferenz statt. Es wurden sowohl die feinerzeit durch das Ingenieuramt verfaßten, wie auch die Konkurrenzpläne einer Prüfung unterzogen, worauf beschlossen ward, das Ingenieuramt durch den Magistrat zur Abgabe eines Gutachtens in Betreff des auszuführenden Planes auffordern zu lassen. Eventuell sollte das Ingenieuramt selbst einen neuen Plan festzustellen haben.

* **Eis für die Detailhallen.** Die Schlachthauskommission beschloß, das für die Detailhallen erforderliche Eis in eigener Regie erzeugen und zu diesem Zwecke die im Schlachthause vorhandene Maschine, welche täglich 50-60 Meterzentner zu liefern vermag, in Anspruch nehmen zu lassen. Die Instandsetzung dieser Maschine kostet 2400 fl., die Manipulation täglich 44 fl., der Meterzentner Eis soll mit höchstens 2 fl. berechnet werden.

* **Die Einwölbung des Teufelsgrabens** zwischen der Mifogasse und dem Stadtmeyershofe wurde von dem Minister des Innern genehmigt. Die Kosten dieser Arbeit sind auf 400,000 fl. veranschlagt.

* **Statut für den Straßenbahnverkehr.** Entgegen dem Vorschlage des Oberstadthauptmanns wies der Magistrat die I. Sektion an, das neue Statut für den Straßenbahnverkehr so abzufassen, daß die Nebenbahnen von der Untergrundbahn abgejondert zu behandeln seien.

* Die Genossenschaft der Kaffeeheber führt beim Magistrat Beschwerde, daß die „Bodegas“ mit polizeilicher Erlaubnis bis 3 Uhr Morgens geöffnet bleiben. Da die Sperrstunde für Weinstuben statutarisch auf 1 Uhr Nachts bestimmt ist, so wird der Magistrat gebeten, zu veranlassen, daß diese Sperrstunde ohne Ausnahme auch von den Bodega-Besitzern eingehalten werden muß.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. März. (Ein gemütliches Gefängnis.) [3weiter Verhandlungstag.] Das Strafgericht setzte heute die Verhandlung des Prozesses gegen jene Wächter des Pester Komitathausgefängnisses fort, welche dem Kaffeeeinbrecher Affendakis und noch zwei Sträflingen die Flucht aus dem Gefängnis ermöglichten.

Eine Reihe von Zeugen, zumeist Häftlinge, erzählten allerlei erbauliche Dinge vom Gefängnis des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk. Mit den Entlassungen begann ein Sträfling Namens Ludwig Urbán, der im Prozeß gegen Dr. József Tóth als der Kronzeuge der Anklagebehörde gewesen. Er weiß sich genau daran zu erinnern, daß der Angeklagte Wargá unmittelbar vor der Flucht mit Affendakis in dessen Zelle eine längere „Unterredung“ hatte. Damals hatte Affendakis schon die Sträflingskleider abgelegt und war in „Stillekleidern“. — Präsi.: Hatte Affendakis damals Geld? — Zeuge: Als er entfloß, besaß er 40 Francs, aber er verfügte auch früher immer über Geld. — Präsi.: In der Zelle sahen Sie bei ihm Geld? — Zeuge: Ich sah einen „Häufen“ Goldmünzen bei ihm. Er ließ sich täglich Zunderbadwerk ins Gefängnis bringen. — Präsi.: Von wo? — Zeuge: Vom Zunderbader. (Heiterkeit.) — Präsi.: Sahen Sie, daß man Affendakis häufig seine Kleider zum „Lüften“ übergab? — Zeuge: Mehrmals. Er sagte, daß er selbst auf seine Kleider achten müsse. — Präsi.: Warum hat er das selbst gethan? — Zeuge: Weil auf seinem Rocke statt der Knöpfe in Stoff gehüllte Napoleonsköpfe angenäht waren. — Staatsanwalt Dr. Bizler: Haben Sie nicht von einer Neußerung gehört, die der Gefängniswärter Zabolai nach der Flucht gemacht hat? — Zeuge: Ja, er sagte: „Wenn mir nur alle Gefangenen durchgehen möchten...“ Der Zeuge erzählt noch, daß die Häftlinge sich in ihren Zellen täglich Visiten abstatten, was Niemandem unter sagt war.

Ein zweiter Häftling, der wegen Raubes zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt Georg Till, den man heute gleichfalls als Zeugen vernahm, weiß anzugeben, er habe Mittags um 1 Uhr — kurz vorher hatte der Wächter Szende seinen Krachen gehört. Einige Minuten später besuchte Kázar Affendakis, der in der Nachbargasse sich aufhielt. Die Zellentür öffnete dieser ganz leicht. Der Zeuge hat auch Kenntnis davon, daß Kázar und der Einbrecher Stalio eine rege Korrespondenz führten.

Georg Mifer, ein wegen Todtschlags zu zwölf Jahren Kerker verurtheiltes Individuum, erzählt, man habe ihm im Gefängnis einen Brief übergeben, den er dem Affendakis bestellen sollte. Zeuge hat diesen Brief nicht Affendakis, sondern dem Gefängnisinspektor eingehändigt. Der Zeuge hat von der bevorstehenden Flucht des Kázar und Scheiber Kenntnis gehabt und die Sache in der Kanzlei gemeldet. — Staatsanwalt Dr. Bizler: Wieso erzählten Sie etwas von der Sache? — Zeuge: Kázar selbst hat mich in den Fluchtplan eingeweiht.

Der Gefängnisinspektor Takács leugnet, daß ihm der Zeuge eine derartige Meldung erstattet habe. — Der Präsi d e n t konstatiert nun, daß dieser Zeuge dem Wachtmeister Tóth von der bevorstehenden Flucht Mittheilung gemacht hat, aber nur deshalb, weil der Zeuge „mitentschuldig“ wollte, was die übrigen Fluchtgefährten nicht zugaben. — Es wurden noch mehrere Zeugen vernommen, die befallende Aussagen machten. Um 3 Uhr Nachmittags suspendirte der Präsident die Gerichtssitzung.

Nachmittags 3 Uhr begab sich der Gerichtshof mit dem kön. Staatsanwalt und den Verteidigern, sowie mit einigen Journalberichterstattungen behufs Vornahme eines Vorkaufens in das Gefängnis des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, wo Staatsanwalt Dr. Guitav G e g u s als Führer diente. Seit der Vortgenannte der Chef der Staatsanwaltschaft beim Gerichtshof für den Pester Landbezirk geworden, haben die traurigen Zustände von ehemals aufgehört. Die nachsichtlose Strenge dem Gefängniswächterpersonal gegenüber hat Wunder gewirkt. Die peinlichste Ordnung herrscht in den Gefängnisräumen und stramme Disziplin unter den Häftlingen. Dabei wurden die Zellentüren mit neuen Schlössern, die Fenster- und Korridor-Ventilationsöffnungen mit neuen dicken Eisenstäben versehen, damit eine Flucht unmöglich oder mindestens sehr erschwert sei. Mit den „Visiten“ der Häftlinge, dem Verkehr mit der Außenwelt und dem Einschmuggeln von Briefen ins Gefängnis ist es zu Ende.

Nachdem der Präsident Dr. S o ó s dem leitenden Staatsanwalt für seine Erläuterung den Dank ausgesprochen hatte, begab sich der Gerichtshof ins Justizpalais zurück, wo die Schlussverhandlung fortgesetzt wurde. Der Gefängniswächter Andreas Tóth erzählte, es habe im Gefängnis Jedermann davon gesprochen, daß die griechischen Kaffeehändler sich zur Flucht vorbereiten. Man erzählt dies aus Briefen, die aufgefunden wurden. Zeuge erklärt, er habe all dies dem Wachtmeister Wargá und dem Gefängnisinspektor Takács vorchriftsmäßig mitgeteilt. — Notant Dr. Agoráti: Also auch dem Gefängnisinspektor theilten Sie die Sache mit? — Zeuge: Gewiß, auch ihm. — Staatsanwalt Dr. Bizler: Le n d v a y (zum Angeklagten Takács): Warum haben Sie sich nicht veranlaßt gefühlt, nach dieser Meldung das Gefängnis zu inspizieren und sich von der Wahrheit der Thuen erstatteten Meldung zu überzeugen? — Angeklagter Takács: Der Gefängniswächter Tóth hat mir nur so

viel mitgeteilt, daß Stalio, Ristic, Kázar und Mifer in ihren Zellen sich gefügt hatten, es wäre gut, gemeint schaftlich die Flucht zu ergreifen. Darauf ließ ich sofort den Wachtmeister Wargá rufen, dem ich auftrag, strenge im Gefängnis Umschau zu halten, weil diese Kaffeehändler große Spitzbuben sind. — Verteidiger Dr. Bela Steiner (zum Zeugen Tóth): Sahen Sie zur Zeit der Flucht den Gefängniswächter Zabolai, und wo? — Zeuge: Ich sah Zabolai noch eine halbe Stunde vor der Flucht in der Wachtstube.

Gutsbesitzer Mar K o h n, der damals im Gefängnis eine kurze Strafhaft abzuhängen hatte, deponirt, der Gefängnisinspektor habe gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. — Die „Gefängniswächterin“ Barbara Dudás weiß, daß die Angeklagte Julcsa Pilat viel mit Affendakis korrespondirt hat, der ihr Geliebter war. — Julcsa Pilat: Mit ihm nicht, aber mit anderen ja. — Barbara Dudás: Ja! — Julcsa Pilat: Auch Sie haben korrespondirt, jedes Weib hat dort mit den Männern brieflich verkehrt. (Heiterkeit.) — Barbara Dudás: Ich nie.

Es war schon acht Uhr Abends, als man mit dem Verhör des Ambros Kázar und Desider Sch e b e r begann, welche in Gemeinschaft mit Affendakis den Fluchtplan verabredeten und ausführten. Diese beiden Zeugen, welche gefesselt sind, bemühten sich, jene Personen, die ihre Flucht werthig unterstützt haben, zu entlasten.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen, worauf die Plaidoyers folgten. Das Urtheil wird morgen publizirt.

(Vom Raubmörder Grabil.) Gestern Mittags wurde Alphons R a d i l — wie schon gemeldet — dem Kriminalgerichte eingeliefert. Dasselbe Gefängnis beherbergt auch seit einigen Tagen ein Franzosinamer Namens Eva N u s d a k, die Geliebte Grabil's, und auch dessen Quartiergeberin Julianna B o c s k o, die wegen des Verdachtes der Fehlerhaft eingezogen und schon mehrmals vom Untersuchungsrichter M i l t e n y i vernommen wurden. Sie stellen es auch gar nicht in Abrede, von Grabil einen Theil jener Kleider und Perletojen geschenkt erhalten zu haben, die er von der Witwe Joseph R o c h g e r a u b t hatte. Interessant ist die Thatsache, daß Grabil nach dem an Frau Joseph R o c h verübten Raubmord noch vier Tage hindurch unbeanstandet bei Julianna B o c s k o wohnte, und erst als er vernahm, daß man ihn überall suche, die Hauptstadt verließ. Von Seite der Anklagebehörde ist heute der vom Unterstaatsanwalt Dr. Alois B ö h m ausgearbeitete Antrag dem Gerichtshof zugegangen, es sei gegen Grabil wegen Mordes und Raubes die Strafuntersuchung einzuleiten und überdies auch Erhebungen zu pflegen hinsichtlich zweier Diebstahlsfakten, deren Grabil bezichtigt erscheint. Ferner wird beantragt, das k. Landesgericht in Wien aufzufordern, es möge sich dahin erklären, ob es die Untersuchung und die Entscheidung des durch Grabil an Frau Slavik in Wien begangenen Raubmordes dem Budapestser kön. Gerichtshofe überlassen oder dies im eigenen Wirkungskreise vornehmen will. Im ersten Falle würde der Budapestser kön. Gerichtshof mit Bewilligung des Justizministers auch dieses Straffaktum zum Gegenstande seiner Untersuchung machen. Der Antrag befaßt sich auch mit der Straffsache der Julianna B o c s k o und der Eva N u s d a k. Da die Untersuchung gegen die Genannten abgeschlossen ist, wird deren Freilassung beantragt. Untersuchungsrichter M i l t e n y i hat heute Nachmittags Grabil einem längeren Verhöre unterzogen.

(Die Hunderttausend-Gulden-Provision.) Untersuchungsrichter Emerich B a l o n y i nahm gestern mit Dr. Gabriel B á r a d y eine forsetzungsmäßige Vernehmung vor. Heute Vormittags wurden die Advokaten Dr. Moriz B i r á g und Dr. Jódor S i m o n als Zeugen vernommen. Die beiden Vortgenannten hatten als Zuhörer der Verhandlung des Provisionsprozesses vor dem Börsenschiedsgericht beigezogen. Sie erzählten, daß Ollendorf angegeben habe, in einem der Briefe sei eines hochgestellten Staatsmannes Erwähnung geschehen, worauf Spitzer diese Information sofort als eine grundlose Verleumdung zurückwies.

(Die Prozesse des Intendanten.) Gegen Frau Serena F á y hat bekanntlich der Intendant des Nationaltheaters Baron N o p c s a einen Prozeß wegen Verletzung eines Bónales von 15,000 Gulden angestrengt, weil sie kontraktbrüchig wurde und an einer Wiener Bühne ein Engagement annahm. Der Budapestser kön. Gerichtshof hat den Intendanten mit seiner Klage abgelehrt. Bei der zweiten Instanz, welche sich heute mit diesem Prozeße befaßt, wurde Baron N o p c s a gleichfalls sachtellig. — Ebenso erging es dem Intendanten mit dem Prozeße, den er gegen den ehemaligen Direktor der Oper Arthur N i k i s c h angestrengt hatte. Er verlangte von Nikisch, der aus dem Verbannde der Oper plötzlich austrat, im Prozeßwege 75,000 fl. Bónale. Die erste Instanz wies den Intendanten ab, und heute verlor Baron N o p c s a den Prozeß auch bei der k. o. n. Tafel.

Ghula, 10. März. (Ein Opfer des Börsenspiels.) (B r i d a t - T e l e g r a m m.) Der Gyomaer Kaufmann Moriz G o l d s c h m i e d, welcher an der Budapestser, Wiener und Pariser Börse große Schlüsse in Weizen, Zucker und Mehl machte, ging in Folge seiner nachlässigen Spekulationen zugrunde. Seine Spekulationen umfaßten viele Hunderttausende Gulden. Als er dann in Konturs geriet, betrug sein ganzes Vermögen 282 Gulden. Er wurde heute vom hiesigen Gerichtshof wegen Kreditvergehens zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. März. (Ungarische Bank für Industrie und Handels-Aktiengesellschaft.) In der heute stattgefundenen Sitzung des Direktionsrathes wurde die Bilanz pro 1896 festgesetzt. Das Reinerträgniß be-

trägt inklusive des Vortrages vom Jahre 1895 von 65,841 fl. 12 kr. 761,330 fl. 15 kr., was somach einer 7-61prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals von 10,000,000 fl. entspricht. Der für den 31. März d. J. einzuberechnende ordentliche Generalversammlung wird der Direktionsrath vorschlagen, als Jahresprozentige Dividende auf 100,000 Stück Aktien 600,000 fl., als ordentliche Dotation des Reservefonds 9774 fl. 45 kr., als außerordentliche Dotation des Reservefonds 50,225 fl. 55 kr., als Abschreibung vom Werthe des Bankgebäudes 6000 fl., als Dotation des Pensionsfonds der Beamten und Dienerschaft des Bankgebäudes und den Betrag von 65,871 fl. 47 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. In dem ausgemessenen Erträgniß erscheint von den Konsortialgesellschaften die bei den neuemittirten Aktien der ungarischen Asphalt-Aktiengesellschaft, den Aktien der Berliner Aktiengesellschaft für Montanindustrie und der Preßburger Kabellefabrik-Aktiengesellschaft, sowie der bei der Beteiligungen an dem Ausbau der Budapest-Neupest-Nákospatolauer elektrischen Straßenbahn-Aktiengesellschaft und bei einigen kleineren Konsortialgesellschaften erzielte Gewinn verrechnet, während die bereits realisirten Gewinne an einigen größeren Gesellschaften bleiben. Der Reservefonds des Instituts erhöht sich durch die heutigen Zuweisungen auf 750,000 fl., d. i. auf 7-5 Prozent des Aktienkapitals von 10,000,000 fl.

(Vom Zuckermarkte.) Die Situation im internationalen Zuckerhandel hat sich wieder etwas freundlicher gestaltet. Hamburger Berichte melden, daß circa 300,000 Meterzentner deutschen Rohzuckers und etwa 10,000 Sack Raffinade nach Hamburg unterwegs sind, welche zur Deckung der kolossalen englischen Märzverkäufe nach Amerika herangezogen werden, also auf dem Markt keinen Druck ausüben dürften. Der letzte Wochenbericht über die Rübenanbauverhältnisse einzelner Länder konstatiert, daß in Oesterreich-Ungarn und Deutschland diesbezüglich noch unklare Verhältnisse herrschen, daß sich in Frankreich die Rübenabslüsse nur langsam vollziehen und daß eine längere Verzögerung des Prämiengesetzes daselbst dazu führen dürfte, daß theilweise anstatt Rüben andere Feldfrüchte gebaut werden. In Holland und Belgien wurde der Rübenpreis herabgesetzt, so daß eine Anzahl Landwirthe keine Rüben mehr bauen will. Was die Nachrichten aus den Kolonien anbelangt, so lauten dieselben aus Ruba günstig, von den Philippinen ungünstiger als feither. Die Weltvorräthe belaufen sich gegenwärtig auf 29-39 gegen im Vorjahre 26-01 Millionen Meterzentner.

(Die Brüsseler Ausstellung.) Die große Ausstellungskommission hielt heute unter dem Vorhise des Staatssekretärs Ladislaus v. B ö r ö s im Handelsministerium eine Sitzung, in der Ministerialsekretär Dr. N á v a y als Generalkommissär bei der Brüsseler Ausstellung berichte, daß die ungarische Abtheilung, die vornehmlich den Charakter einer Exportausstellung hat, von circa 500 Ausstellern besetzt sein wird. Die Versendung der Ausstellungsobjekte beginnt schon in den nächsten Tagen und die ungarische Abtheilung wird bis zu dem auf den 24. April fallenden Eröffnungstag vollständig installiert sein. Das Ackerbauministerium wird im Interesse der ungarischen Forstwirtschaft eine P f e r d e a u s s t e l l u n g veranstalten, mit deren Arrangement Graf Peter S z a p á r y betraut wurde. Bei dem in Brüssel stattfindenden Humanitätskongreß, der sich unter Anderem auch mit den Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter befassen soll, wird die Regierung durch den Oberstudienrath Dr. B é t e s z t e r é n y i und den Gewerbeinspektor Dr. B é t e s z t e s s y und Generalkommissär Dr. N á v a y vertreten sein.

(Waagthal-Zuckerfabrik.) Bekanntlich haben die Rübenproduzenten des Waagthals, welche ihre Produkte nach Wäheren veräußerten, im Vorjahre beschloffen, eine Zuckerfabrik in Tencsin zu gründen, in welcher die erzeugten Rüben verarbeitet werden sollten. Wie ein ungarisches Blatt meldet, soll dieses Projekt ein Fiasko erlitten haben und der Bau der Fabrik eingestellt worden sein. Wir theilen diese Nachricht nur unter Reserve mit.

(Zur Ausfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Brasilien.) Dem eben eingetroffenen Januar-Berichte des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls in Rio de Janeiro sind nachstehende beachtenswerthe Andeutungen bezüglich der Ausfuhr der österreichisch-ungarischen Produkte nach Brasilien zu entnehmen: Butter. Der hiesige Markt wird vorzugsweise von Dänemark, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika versorgt. Auch Ungarn theilt sich an der Butterausfuhr nach Rio de Janeiro. Wein. Dieser wird vorzüglich aus Portugal und Spanien, sodann aus Italien, feinerer Sorten aus Frankreich, etwas auch aus Ungarn eingeführt. Die Notirungen waren im Berichtsmonte ziemlich feste. Eisenwaaren. Die Zufuhr beschränkte sich auf den unumgänglich notwendigen Bedarf. Geliefert werden die Waaren vorzugsweise aus Großbritannien, Deutschland, Belgien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und zum geringen Theile auch aus Oesterreich-Ungarn, außerdem aus Deutschland und Frankreich. Glas- und Porzellanwaaren. Wenig lebhaftes Geschäft; die Einfuhr beschränkt sich auf den laufenden Konsum. Große Abchlüsse wurden nicht gemacht. Oesterreich-Ungarn nimmt so ziemlich die erste Stelle beim Import

ein, findet liche Kontu gibt belam in Florenz stellung des österreichischen italienischen Gesellschaften Direktion rathe die Generalver 85,576 fl. Steuer-Au außerorden gleich acht verteilten Rechnung. (Einführung Zonen S z e k e l Verständig tritt auf am 1. März durch welche 1891 theilweise Tarife ist für 10 fr. nentat S z t. M. Temešvár 1. Mai l. welchem durch wel allen dre nur in dem ist in dem eisenbahn erhältlich. Papierer zentige 8 Goldrent zische 8 Südbahn aktien 14 Oberberg 216,55, 4 Investitio Alpine — 170,20, e Fest. — Auf in- Mächte n jeien, jort tionsbear Saden C begrenzt ein Leud hier bei Deckung schwach 2/8 Per zentige 2 aktien 2 reute 9 aktien — Börse. Kredit Franko Distrik Deuts national 14 Geleje 174.—, zente 1890er 9 94,25, l i e n e e m e e r t r a l S i m p j h w e E o e s t e r r e i c h Staatsb Alpine nentente

ahre 1895 von
 was sonach einer
 enkapitals von
 31. März d. J.
 ecaloerfassung
 als sechs
 100,000 Stück
 station des Re-
 ordentliche Do-
 als Abführung
 fl., als Deta-
 ten und Diener
 g von 65,871 fl.
 n. In dem aus-
 den Konso-
 neuemittirten
 gesellsch. den
 für Montan-
 brif-Aktienge-
 an dem Aus-
 an elektrischen
 bet einigen klei-
 nim verrechnet,
 ane an einigen
 des laufenden
 e reserves
 heutigen Zumei-
 75 Prozent des

e Situation im
 wieder etwas
 Berichte melden,
 tischen Rohzuckers
 nach Hamburg un-
 durch die kolossalen
 ka herangezogen
 Druck ausüben
 der die Neben-
 konstatirt, daß in
 ad diesbezüglich
 er, daß sich in
 langsam voll-
 erung des Prä-
 ürte, daß theil-
 ichte gebaut wer-
 de der Neben-
 zahl Landwirthe
 die Nachrichten
 lauten dieselben
 winen ungünsti-
 laufen sich gegen-
 re 26.01 Millio-

ag.) Die große
 on hielt heute
 retärs Ladislaus
 eine Sitzung, in
 n als General-
 ellung berichte-
 e vornehmlich den
 at, von circa 500
 e Versendung der
 in den nächsten
 ng wird bis zu
 öffnungstag voll-
 nisterium wird
 lferdezug eine
 italten, mit deren
 n humanitätskon-
 mit den Wohl-
 effen soll, wird
 edirektor fön. Rath
 nspektor Dr. Bé-
 r. Káray ver-

) Bekanntlich ha-
 Baagthals, welche
 ten, im Vorjahre
 mesin zu gründen,
 erarbeitet werden
 meldet, soll dieses
 und der Bau der
 Bir theilen diese

reich-Ungarn nach
 en Januar-Berichte
 konsulats in Rio de
 werthe Andeutungen
 sich-ungarischen Pro-
 Butter. Der hiesige
 memark, Frankreich,
 n von Nordamerika
 an der Butterem-
 efer wird vorzüglich
 aus Italien, femere
 aus Ungarn ein-
 im Verhältniß
 uhr beschränkte sich
 n Bedarf. Geliefert
 ins Großbritannien,
 gten Staaten von
 le auch aus Oester-
 and und Frankreich.
 lebhaftes Geschäft;
 laufenden Konsum.
 acht. Oesterreich-
 Stelle beim Import.

ein, findet aber in deutschen Erzeugnissen eine empfindliche Konkurrenz.

(Italienische Weine.) Das Handelsministerium gibt bekannt, daß die landwirtschaftliche Versuchstation in Florenz aufgelassen worden ist und demnach zur Aufstellung der Zeugnisse über die chemische Analyse der auf österreichisch-ungarischem Zollgebiet zu verwendenden italienischen Weine das chemische Laboratorium des technischen Instituts in Florenz bestimmt wurde.

(Ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktien-Gesellschaft.) In der heute abgehaltenen Sitzung der Direktion wurde im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrathe die Bilanz pro 1896 festgestellt und beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, nach Abzug von 65,576 fl. 41 kr. für Abschreibungen, 10,000 fl. für Steuer-Reserve, 38,981 fl. 97 kr. für ordentliche und außerordentliche Reserven, eine Dividende von 8 fl. gleich acht Prozent an die Aktionäre der Gesellschaft zu vertheilen und den Rest von 12,382 fl. 59 kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) Einführung eines neuen Personen-Tariffes auf der Szécsény-Székesfehérvár-Parhelyer Lokalbahn. Laut Verständigung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen tritt auf der Szécsény-Székesfehérvár-Parhelyer Lokalbahn am 1. Mai l. J. ein neuer Personentarif ins Leben, durch welchen der bisherige Tarif vom 1. September 1891 außer Kraft gesetzt wird, und in welchem die Fahrpreise theils erhöht, theils herabgesetzt werden. Dieser Tarif ist in dem Tarifverkaufsbureau der kön. ung. Staatsbahnen (Budapest, Csengery-uteza Nr. 33) für 10 fr. erhältlich.

Einführung eines neuen Personentariffes auf der Temesvár-Nagy-Székely-Lokaleisenbahn. Auf der Temesvár-Nagy-Székely-Lokaleisenbahn tritt vom 1. Mai l. J. ein neuer Personentarif ins Leben, mit welchem der bisherige Tarif außer Kraft gesetzt wird und durch welchen die Fahrpreise für den Nachbarverkehr in allen drei Klassen, jene für den Fernverkehr jedoch nur in der I. Klasse etwas erhöht werden. Dieser Tarif ist in dem Tarifverkaufsbureau der kön. ung. Staatsbahnen (Budapest, Csengery-uteza 33) für 10 fr. erhältlich.

Berlin, 10. März. (S. H. u. f.) 4 1/2prozentige Papierrente 101.—, 4 1/2prozentige Silberrente 100.90, 4prozentige österreichische Goldrente 103.70, 4prozentige ungar. Goldrente 103.50, Elbthalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 224.30, ungar. Kronenrente 99.60, Südbahnaktien 38.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.60, Karl Ludwig-Bahnaktien 109.40, Rajchauer-Oberberger Bahn-Aktien —, russische Banknoten 216.55, 4prozentige neue russische Anleihe 66.60, ungar. Investitions-Anleihe 103.60, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 88.80, Wiener Wechselkurs 170.20, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —. Fest. — Die Börse eröffnete in uneinheitlicher Tendenz. Auf in- und ausländische Journalistinnen, daß die Mächte wegen der Maßnahmen gegen Griechenland einig seien, sowie wegen Abwartens der morgigen Interpellationsbeantwortung in der französischen Kammer in Sachen Griechenlands, war der Verkehr Anfangs ein begrenzter, zumeist referirt. Im späteren Verlaufe trat ein Tendenzwechsel ein auf Festigkeit in Paris, worauf hier bei Mangel an schwimmendem Material vielfach Deckungen vorgenommen wurden. Schweizerische Bahnen schwach auf Verkäufe im Heimathlande. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Schluß fest.

Berlin, 10. März. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 103.40, österreichische Kreditaktien 224.40, Südbahnaktien 38.—, ungarische Kronenrente 99.30, Staatsbahn 144.50, Karl Ludwigbahnaktien —. Ruhig.

Berlin, 10. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.70, Lombarden 38.10, Franzosen 144.60, Buschthaber —, Diskont 202.62, Handelsgef. 160.—, Deutsche 196.87, Dresdener 155.75, National 144.87, Laura 157.12, Bochumer 153.87, Gelsen 162.12, Harpener 172.12, Gibernia 174.—, Consolidation 248.25, ung. Goldrente 103.40, ungarische Kronen 99.30, 1890er Mexikaner 95.75, 1893er Mexikaner 94.25, 4proz. Russen —, Rubel 216.25, Italiener 88.75, Meridional 122.75, Mittelmeer 93.30, Gotthard 164.50, Schw. Central 137.25, Schw. Nordost 131.25, Jura Simplon 93.10, Raaber —, Braun-schweiger 139.—, Edison —, Montan 134.—.

Frankfurt, 10. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 303.25, Südbahnaktien 77 1/2, Staatsbahn 293.25, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, 4 1/2prozentige Papierrente —, ung. Kronenrente —, österreichische Goldrente —. Fest.

Hamburg, 10. März. (S. H. u. f.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.10, österreichische Kreditaktien 302.25, 1860er Lose 125.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 732.50, Südbahn 184.50, Italiener 88.80, 4prozentige österreichische Goldrente 103.70, 4prozentige ungarische Goldrente 103.50. Fest.

Paris, 10. März. (S. H. u. f.) Dreiprozentige Rente 101.—, 3 1/2prozentige Rente 105.92, Italiener 88.90, österreichische Bodentredit 1230.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 729.—, Südbahn 210.—, französische amortisirbare Rente 100.82, vierprozentige österreichische Goldrente 105.—, 4prozentige ungarische Goldrente 103.25, Ottomanbank 514.—, türkische Tabak-Aktien 296.—, Banque de Paris 815.—, österr. Länderbank 506.—, Alpine Montan 183.—. Fest.

London, 10. März. Englische Consoles 111 1/2, Südbahn 8.50.

Berlin, 10. März. (Produktenmarkt.) (S. H. u. f.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Rüböl per loco Nm. —, per loco Nm. —, Spiritus per loco Nm. 39.—, per Nm. —.

Paris, 10. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.25, per April 21.40, per vier Monate vom Mai 22.—, per letzten vier Monate 22.25. — Weizen mehr per laufenden Monat 44.40, per April 44.60, per vier Monate vom Mai 45.—, per letzten vier Monate 45.25. — Rüböl per laufenden Monat 53.25, per April 53.50, per vier Monate vom Mai 54.50, per vier letzten Monate 54.25. — Spiritus per laufenden Monat 33.—, per April 33.25, per vier Monate vom Mai 34.—, per letzten vier Monate 33.50. — Weizen ruhig, Mehl behauptet, Del und Spiritus ruhig. — Weiter: Bedekt.

Wiener Börse vom 10. März.

Der Ausfall der Reichsrathswahlen in Wien hat eine tiefe Verstimmung hervorgerufen, welche an der heutigen Börse durch Geschäftskontaktheit und mattere Kurse zum Ausdruck gekommen ist. Mit Rücksicht auf die schwächeren Kurse von den ausländischen Abendbörsen und auf die politischen Verhältnisse blieb die Spekulation sehr zurückhaltend, und es kam daher in der Course zu wenigen Umsätzen, bloß die türkischen Werthe haben bessere Nachfrage gefunden und sind höher geblieben. — Die S. H. u. f. Kurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Geld	Geld	Geld
Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	107.75	1860er Lose
4proz. ung. Goldrente	121.25	1864er Lose
Österr. Kronenrente	97.85	Kreditlose
Österr. Goldrente	103.50	Fürstenlose
Südbahn-Aktien	37.50	Österr.-ungar. Bank
Rajchauer-Oberberger	109.40	Österr. Kreditbank
Russische Banknoten	216.55	Österr. Kreditbank
4proz. österr. Goldrente	122.55	Gesamtbank, ungar.
4 1/2proz. öst. Silberrente	100.90	Anglo-österr. Bank
4 1/2proz. öst. Papierrente	100.90	Bankverein
Österr. Kronenrente	100.40	20 Francs-Stücke
Rajchauer-Oberberger	109.40	Londoner Wechsel
Südbahn	37.50	Wien Wechsel
Österr.-ung. Staatsbahn	339.—	Deutsche Wechsel
Karl Ludwigbahn	109.40	Alpine Montanaktien
Gesamtbank	296.—	Tabakaktien
Österr. Kreditbank	296.—	
Österr. Kreditbank	296.—	
Österr. Kreditbank	296.—	
Österr. Kreditbank	296.—	
Österr. Kreditbank	296.—	

(Privat-Telegramm.)

Geld	Geld	Geld
1864er Lose	152.—	Landbruder Lose
Bodentredit-Aktien	438.—	Frankfurter Lose
Gesamtbank n. österr.	757.—	Tabaker Lose
Antonbank	280.50	Österr. Lose
Ferdinands-Bodbahn	339.—	Wälff-Lose
Hamburg-Germania	235.50	Streulose österr.
Nordwestbahn	266.—	Nordost-Lose
Rajchauer Wechsel	47.62 5	Salin-Lose
Harpener Wechsel	172.12	Salzburger Lose
Börsenbürger	25.75	St. Genois-Lose
Schweizer Wäpse	47.27 5	St. Louis-Lose
20 März-Stücke	11.74	St. Petersburg-Lose
Russische Imperial	216.55	Zürcher Lose 100 fl.
Englische Sovereigns	11.97	Waldheim-Lose
Österr.-ung. Lose	127.50	Ung. Hypoth.-Präm. 4%
Creditlose	34.80	Österr. Bodentredit 3%
Wiener Kommun-Lose	183.—	" Gewinnsh.
Clary	57.25	
Donau-Zampisch-Lose	143.—	

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 356.50, ungarische Kreditaktien 391.50, Anglobank-Aktien 153.50, Bankverein 250.50, Antonbank 232.50, Länderbank 228.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 339.50, Lombarden 88, Elbthal 266, Nordwestbahn 265, Rima-Muranger 233, Tabakaktien 133, Alpine 80.80, Mairente 100.55, ungarische Kronenrente 93.80, Türkenlose 43.75, Marktnoten 58.75 per Kasse, 58.77 per Ultimo, Napoleond'or 9.53 1/2.

Wien, 10. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Kontingent-Spiritus notirt prompt 15 fl. 93 kr. Geld, 16 fl. 10 kr. Brief, per Mai-August 16 fl. 75 kr. Geld, 17 fl. 25 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 10. März.) (Privat-Telegramm.) Die festere Tendenz für Weizen hat heute angehalten und nahe Sichten haben neuerdings keine Anovancen erzielt. In den sonstigen Positionen blieb es nahezu geschäftlos. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 32 fr. bis 8 fl. 33 fr., Weizen per

Mai-Juni von 8 fl. 24 fr. bis 8 fl. 26 fr., Weizen per Herbst von 7 fl. 67 fr. bis 7 fl. 69 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 87 fr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 10 fr. bis 4 fl. 11 fr., Mais per Juli-August von 4 fl. 25 fr. bis 4 fl. 26 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 29 fr., Rohkaffee per August-September von 11 fl. 30 fr. bis 11 fl. 40 fr., Rüböl per April-Mai von 33 fl. 50 fr. bis 34 fl. 50 fr.

Budapest, 9. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorstenviehmarktes. — Angelangt am 9. März 422 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 300 Stück, nach der Provinz 57 Stück, zurückgeblieben 220 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 397,945 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Kgr. schwere 53 fr. bis 54 fr., 300 bis 380 Kgr. schwere — fr. bis — fr., 120 bis 180 Kgr. schwere 52 fr. bis 53 fr., Spanferkel — fr. bis — fr.

Steinbruch, 10. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-Gesellschaft in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 8. März 11,939 Stück. Am 9. März wurden 1960 Stück zugetrieben und 474 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 10. März ein Stand von 13,425 Stück. — Wir notiren: **Maifschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Ungarische Saucenwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 52 fr. bis 53 fr., mittlere von 51 fr. bis 52 fr., leichte von 50 fr. bis 51 fr.

Budapest, 10. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 15.— Geld, fl. 15.25 Waare.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 10. März. Die ungünstigere Beurtheilung der politischen Lage beeinflusst heute die Stimmung in nachtheiliger Weise: die Wirkung war aber bloß die, daß in der gestrigen Steigerung ein Stillstand eintrat, im Großen und Ganzen behaupteten sich jedoch die Kurse. Auf dem Localmarkt war die Haltung ebenfalls eine feste, das Geschäft aber äußerst gering.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 388.75 bis 388, Hypothekbank-Aktien zu 237.50 bis 238.50, Rima-Muranger zu 230, österreichische Kreditaktien zu 355 bis 354, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 338.50 bis 336.75. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.80, Bankverein zu 107, Salgó-Tarjaner zu 567 bis 568, Straßenbahn zu 292, Stadtbahn zu 274. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 389 bis 389.50, ungarische Hypothekbank zu 238.75 bis 239, ungarische Gesamtbank zu 242 bis 242.50, Rima-Muranger zu 230 bis 231, österreichische Kreditaktien zu 355 bis 355.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 337.25 bis 338.50. — Zur Erklärungszweck notirten österreichische Kreditaktien 355.50. — Prämie ne geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 fl. bis 5 fl., auf acht Tage 10 fl. bis 12 fl., per Ultimo März 18 fl. bis 20 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf hohe Berliner Notirungen fest und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 355.40 bis 357, ungarische Kreditaktien zu 389 bis 391.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 338.50 bis 339. — Zum Schluß blieben österreichische Kreditaktien zu 356.70.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ziemlich lebhaft. Weizen war heute ziemlich gut offerirt, die Kaufkraft wohl begrenzt, doch blieb die Stimmung fest und wurden 25,000 Meterzentner mit einer Preisaußerbesserung von 2 1/2 kr. bis 5 kr. begeben. In anderen Getreidesorten wurde sehr wenig zu unveränderten Preisen gehandelt. Es wurden verkauft:

Weizen: Tcheiß: 20 Mtr. 80 R. zu fl. 8.55, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.40, Alles per drei Monate. — Beyer Boden: 2000 Mtr. 78.4 R. zu fl. 8.35, per drei Monate. — Weisenburger: 400 Mtr. 77 R. zu fl. 8.27 1/2, 2000 Mtr. 76.5 R. zu fl. 8.25, Weides per drei Monate. — Becklerker: 1000 Mtr. 75.5 R. zu fl. 8.12 1/2, per drei Monate. — Vácstae: 3000 Mtr. 75 R. zu fl. 8.12 1/2, per drei Monate. — Vajae: 3000 Mtr. 75 R. zu fl. 7.90, per drei Monate. — Kalocsae: 2500 Mtr. 75.2 R. zu fl. 8.07 1/2, per drei Monate. — Magazinswaare: 650 Mtr. 78 R. zu fl. 8.27 1/2, 2000 Mtr. 76.7 R. und 2400 Mtr. 76.4 R. zu fl. 8.20, Alles per drei Monate.

Hafer 100 Mtr. zu fl. 6.32 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.27 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.05, 100 Mtr. zu fl. 6, 300 Mtr. zu fl. 5.90, Alles per Kasse. Termine: Auf höheres Nework fest einsehend, später abgeschwächt ohne Rücksicht auf höheres Effectivgeschäft. Hafer weisend auf Kündigungen. Nachmittags blieben Weizenpreise fest behauptet. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 8.08, fl. 8.02 und fl. 8.04, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.96, fl. 7.93 und fl. 7.94, Weizen

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, farrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	n. 65 fr. — 14.65	Seiden-Grenadines	n. 80 fr. — 7.65
Seiden-Batikleder per Robe	n. fl. 6.55 — 42.75	Seiden-Surats	n. 80 fr. — 3.80
Seiden-Foulards	n. 60 fr. — 2.35	Seiden-Foulards japan.	n. 80 fr. — 3.35
Seiden-Maschen-Sticks	n. 35 fr. — 1.90	Seiden-Bengalines	n. fl. 1.20 — 6.30
Seiden-Merweilzeug	n. 45 fr. — 5.85	Seiden-Faille française	n. fl. 1.45 — 6.80
Seiden-Batikstoffe	n. 45 fr. — 14.65	Seiden-Crepe de Chine	n. fl. 1.35 — 6.60

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, Seidene Steppdecken und Fahnenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabriken G. Henneberg, Zürich
 (k. u. k. Hoflieferant.)

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 per Meter in den neuesten Dessins und Farben

per Herbst zu fl. 7.40, fl. 7.37 und fl. 7.38, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.75, fl. 3.77 und fl. 3.76, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.90 bis fl. 5.83.

Table with columns for 'Gerste, Brauer-', 'Hafers', 'Mais, Banater', 'Mais, anderer', 'Gerste', 'Kohlreps, neu', and 'Termine'.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. März Abends 6 Uhr bis 9. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verfahrenen Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Large table with columns for 'Angekommen', 'Versandt', 'Eisenbahn/Schiffe', 'Lokalverkehr', and 'Transit-Verkehr'.

Gekündigt wurden 5000 Mtr. Weizen und 7000 Mtr. Hafers zur Uebernahme per 15. März. Produktionsgeschäft. Fettwaare, Pflaumen und Pflaumenmehl bei unbedingter Tendenz geschäftlos.

Table with columns for 'Theiß', 'Pesther Boden', 'Weissenburger', and 'Banater'.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursverordnungen in der Provinz. Gegen Adolf Tihanyi, Kaufmann in Klausenburg.

Verhandlung 22. Mai. Gegen die Firma Gebrüder Száva in Gy. Szt. Miklós. Konkurskommissar Richter Martin und Rajetan Száva.

Konkursaufhebungen. Des Joseph Hoff, Kaufmann in Losonc.

Budapester Todtenliste. Vom 9. März. Franz Engelmann, 38 J., 7. Bez. Georg Droßki, 4 J., zugereist.

Lottoziehung vom 10. März. Brunn 74 10 72 63 49

Table titled 'Wasserstand' with columns for 'Donau', 'Theiß', 'Kanal', 'Kanal', 'Kanal', 'Kanal'.

Table titled 'Budapester Börse' with columns for 'Ung. Staatsanleihe', 'Fremde Staatsanleihe', 'Andere Anleihen', 'Pfundbr. u. Obl.', 'Verf. Gesellschaft', 'Mühlen'.

Table titled 'Verkehrs-Intern.' with columns for 'Mühlmühle', 'Bergw. u. Ziegelei', 'Eisenw. u. Masch.-Fabriken', 'Büchdr.-Kst.', 'Diverse Intern.', 'Liquidations-Kurse vom 9. März'.

Table titled 'Valuten' with columns for 'Münznoten', 'Devisen', 'Terminseffekten'.

Vertical advertisements on the right margin including 'Donnerstag', 'G für zeich', 'FA', 'mit Centesim', 'genauere Wa', 'Fuhrwer', 'zins-Waa', 'den Herren', 'Mitglied', 'ehen Ve', 'FA', 'BUD', 'Beite', 'Durch', 'u. zw.', 'KO', 'KO', 'KO', 'Provins', 'Sz', 'Bud', 'Mege', 'zu erig', 'gross', 'VA', 'jetzt'.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich die General-Representanz der

Goldeband'schen The Condor Fahrradfabrik

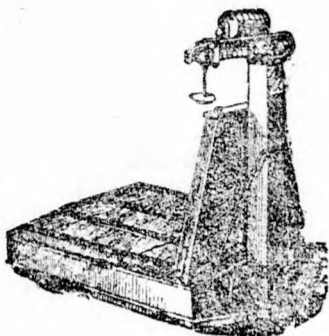
für Ungarn übernommen habe. — Mich dem Wohlwollen des p. t. Publikums empfehlend, verharre ich mit ausgezeichneter Hochachtung

Radó Lajos, Gen.-Representanz der Goldeband'schen
The Condor Fahrradfabrik für Ungarn **Andrássy-ut 45.**

Die patentirten

FAIRBANKS-WAAGEN

mit Centesimal-System, Meharm u. Schußgewichte aus Metall geben von jeder Stelle der Brücke gleich genaue Waagereultate. Unsere **Wirtschafts-, Fuhrwerks-, Vieh-, Säcke- und Magazins-Waagen** können wir mit bester Ueberzeugung den Herren **Landwirthen, Wirtschaften und Herrschaftsbesitzern** auf das Wärmste empfehlen.



Mitglieder von landwirtschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugspreise Anrecht.

„FAIRBANKS“ Waagen- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft.
BUDAPEST, Andrássy-ut 14. — FABRIK: Váci-ut 156.

Bestellungen sind direkt in unser Centralbureau, Andrássy-ut 14 zu adressieren.

Durch die berühmtesten Mitglieder der Budapester Tischlergenossenschaft in ihren eigenen Werkstätten erzeugte ausgezeichnete Kunst-

MOBEL

u. zw. komplette Schlaf- und Speisezimmer, Saloneinrichtungen in Barock, englischem und altdeutschem Stil sind zu staunend billigen Preisen bei uns zu bekommen:
Komplete Schlafzimmer ... von fl. 100 bis 800 fl.
Komplete Speisezimmer ... von fl. 120 bis 1500 fl.
Komplete Salons ... von fl. 100 bis 1000 fl.

Provinz-Austräge werden versichert expedirt. Die neu zusammengestellten Möbel-Albums sind nach Einlieferung von 1 fl. zu bekommen.
Szabó Ferencz és Társa
Möbelindustrie,
Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. St.
Vis-à-vis dem National-Theater und Hotel Pannonia.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verwendet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkräftiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Försch,** Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsbad.



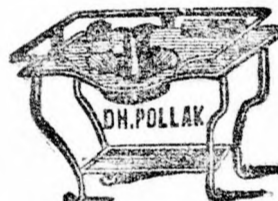
Grosser MOBEL-VERKAUF.

Wegen Ueberfüllung, um Ueberfüllungsschäden und eventuelle Schäden zu eriparen, verkaufen wir tief unter dem Erzeugungspreis das grosse Lager fertiger moderner Tischler- u. Tapezierer-Möbel
VARGA MIHÁLY ÉS TÁRSAI
Magyar bútör-ípar-társaság, Budapest,
jetzt Gisellaplatz 3, vom 15. Mai Kronprinzg. 2, Ecke Schlangenplatz.

GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung entsprechend, per Dutzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (für) 5 W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 5 W. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Hiffe 5 W. fl. 1.50 per St., Suspensorien etc. — Ausführliche Preisconrate gratis und franko in verschlossenen Couvert. Versandt diskret. **Ludwig Fischer,** Gummimanufaktur, Teplitz (Böhmen).

Die Metallwarenhalle von **D. H. Pollak,** Budapest, Wienergasse Nr. 5, Fabrik: Thözlö-utca 32, im eigenen Hause, empfiehlt ihre Erzeugnisse ausschließlich für Wiederverkäufer:



- Waschtisch, halbrund fl. 2.25
 - Waschtisch, viereckig " 3.35
 - Gitterfaltenbett " 6.—
 - Gitterfaltenbett mit Kissen, Matrasse " 10.50
 - Eisen-Scharnirbett " 3.50
 - Salonbett " 9.50
 - Kinderbett f. Neß " 7.50
 - Kleiderstod " 5.—
- ferner alle Gattungen Stahl-Drachmatratzen und Eisen-Gartenmöbel. Sämtliche Erzeugnisse sind aus feinstem Eisen und fein lackirt. Preisconrate werden auf Verlangen gratis eingeliefert. Bestellungen sind zu richten an die Metallwarenhalle, Wienergasse 5. Versendungen nach allen Bahnhaltungen per Nachnahme.

!!GELD!!

Vorschüsse auf Lose und Wertpapiere fast bis zum vollen Auszahlungsbetrag
Coulant bei
Budapest-Terczvárosi bank- és váltóüzlet,
KLINGER BÉLA,
Budapest, VI., Andrássy-ut 1. szám.

Ein adeliges GUT

im Pechburger Komitat, 25 Minuten von der Bahn entfernt, mit 308 Joch guten Weiden, Gerrenhans, Meierhof, eigene Jagd, wird um 42.000 fl. verkauft. Grund und Viehstand ist separat abzulösen. Nur an Käufer direkt ertheilt Auskunft **Richard Patz,** Wien, Maragarethenstrasse 12.

Verkauft wird wegen Vergrößerung eine fast neue, im Betrieb stehende, normal 40 in die. 60 pferdet. 85658

Compound-Maschine

sammt bezugehörigem Kessel, größtes Kohlenesparniß, 32-6 Cu.-M. Heizfläche, 10.5 Atmosphäre. Näheres bei **Haasenstein & Vogler** (Jaulus u. Comp.), **Dorotya-u. 9.**

Neue Heilmethode.

Die schwersten Formen veralteter **Nerven- und Geschlechtskrankheiten,** Rückenmarksleiden, hartnäckigste Harn- und Blasenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten werden in meiner mit den hervorragendsten Eigenschaften der ärztlichen Wissenschaft eingerichteten „Hydro-Elektrotherapeutischen Ordinations-Anstalt“ in kürzester Zeit ohne die geringsten Schmerzen, ohne Einspritzungen und innere Medicamente mit sicherem Erfolg behoben. Gegen **Mannesschwäche** (Impotenz) hat sich meine nur von mir kultivierte neue Hydro-Elektrotherapeutische Heilmethode vorzüglich bewährt und die hochgradigsten Fälle werden innerhalb **8-14 Tage vollständig und dauernd geheilt.** Honorar sehr mäßig. Briefe franco beantwortet.

Dr. Mitzger Tivadar,
Spezialarzt für Nerven- und Geheirkrankheiten,
Hydro-Elektrotherapeutische Ord.-Anstalt (9-1, 3-7 Uhr),
Budapest, **Teréz-körut 44. I. em.**

Zierbäume, Sträucher

Fichtenbäume

offerirt **A. REINBOTH,**

Baumzüchter,
Budapest, VIII., Dobozigasse Nr. 73.
Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unbeschädlich

Gummi und Fischblasen

Präservativs per Dutzd 8, 4, 6 und 8 fl. Capots amer. per Dutzd 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme per Dutzd 4, 6, 8 und 8 fl. Damen-Präservativs zu mehr als 100maligen Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch patentirte Feuertücher „Diana-Gürtel“ Meist-nations-Bandage mit herfürheren Gummifäden per Stück fl. 3.50, 5 und 8 erst nur bei **Moritz Pollitzer & Sohn,** k. u. k. priv. Bandagist, Budapest, Drekasse 10. Strengste Diskretion. Preisconrate gratis.

für die neue Ausgabe unseres Adreßbuches der **Kaufleute, Fabrikanten u. von Oesterreich-Ungarn** suchen wir noch etliche hiezu geeignete und gewandte **Provisionsreisende,** die jedoch Kaution stellen können und der ungarischen Landessprache mächtig sind.
C. Leuchs u. Co., Nürnberg.
Verlag der Geschäfts-Adreßbücher aller Länder der Erde.

Was immer für einen Posten sucht Buchdrucker selber ist kautionsfähig und ist zu Allem verwendbar. Briefe unter Chiffre „VI. 367“ an die Exp. 68367

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, **Sipontenza 8, 2. Stof., Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

70	>	2	2
92	>	18	4
78	>	18	5
53	>	47	5
852	>	10	5
803	>	10	5
543	>	18	6
532	>	18	6
46	>	23	5
418	>	18	8
59	<	13	4
96	<	18	4
202	>	69	5
490	>	8	4
592	<	19	6
136	>	7	5
306	<	4	7
über Wert; unbestimmt;			
568		578	
587		570	
963		957	
953		957	
1174		1174	
5870		5866	
45		4520	
476		4790	
4725		4745	
9910		9940	
11995		12035	
5870		5890	
23225		23275	
24250		243	
231		232	
2565		25570	
8850		8750	
8850		88	
200			
557			
2185			
27			
270			

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuer-
sichte und einbruchssichere
Kassen**
offert billigt **Wiener Kas-
sen-Fabrik's Niederlage,**
Budapest, 5. Bez., Göt-
tergasse 6. 68029

Ein Haus
170 Klafter, gut gebaut, mit
Wirtshaus, Sommer- und
Wintergarten, elegant ein-
gerichtet, frische Luft, ist aus-
freier Hand billig zu verlau-
fen, **belebter Platz Bu-
dapest, Austriaferrasse 2,**
Viech, **Wagner-Boulevard**
Café Vasilta. 69533

Young English
Lady required as Govern-
ess to 2 little girls. Nueet
take entire charge. Good
salary. Address „P. S. 529“
at this office. 69529

Bäckstorfer
Steinbruchverkauf,
nächtst Klauenburg, Grund-
fläche 78000 Quadratmeter Mi-
nimum 420 Meter Steinhöh-
tenhöhe mit hochprima Kalk-
stein. Aus diesem Stein ist
die Djner (Jelungs) Mathias-
kirche gebaut. Nähere Ausstün-
fte erteilt Rechtsanwalt Georg
v. Müllers, Budapest, IV.,
Dalgasse 15. 69507

Franlein mit
bescheidenen Ansprüchen, ge-
wandt im Kopfrechnen, Geld-
wechseln, das schon in solcher
Stelle thätig war, sucht Stelle
als Kassierin oder auch Ver-
kaufsfrau, geht auch in Träf-
fen und in die Provinz. An-
träge unter „Christlich 473“ an
die Exp. 69473

Kalligraphischer
Lehrkurs. Schlechtstschreibende
Schüler oder Schülerinnen
sowie Handelsbeschäftigte kö-
nnen nach meiner bewährten
Methode gegen mäßiges Ho-
norar in kürzester Zeit einen
glänzenden Erfolg erreichen.
Philipp Reich, Schreibmeister,
7. Bez., Königsgasse 15, 2.
Stod 2. 69464

Geldsackel ohne
Racht, 500 Silbergulden fass-
end, sind mit 4 Kr. per St.
erhältlich, ferner ein 90 □
Richter großes Zelt und 70
Militärzelte aus wasserdichem
Stoffe, fast neu, billigst zu
verkaufen bei Adolf Nagel,
Budapest, 5. Bez., Wagn-
ersgasse 10. 10370

Mit 800 fl.
Jahresgehalt findet dau-
ernde Anstellung fäm-
männlich gebildeter Christ
mit schöner Handschrift.
Derselbe muß korrekt und
verlässlich in der deutschen
und ungarischen Korrespon-
denz und in der doppelten
Buchhaltung sein. Offerte mit
Angabe der Referenzen sind
unter „Verlässlich“ an **Ma-
senstein & Vogler**
(Jausius & Comp.), **Do-
rottya-uteza 9,** zu rich-
ten. 10385

Belzwaren-
Manipulant, tüchtige Kraft,
wünscht Posten zu verändern.
Gefl. Anträge unter „H. 67“
an die Exp. 69531

Schöne Gestenz
für Damen. Ein sehr gut
eingeführtes, elegantes Ge-
schäft, welches nachweislich
schönen Augen bringt, ist
wegen größerer Unternehmung
für 3000 fl. sofort zu über-
geben. Näheres Szenes hir-
detési iroda, Erzsebet-
körut 44. 69595

Püfzer-üzlet,
helyben, más vällalat
miatt ca. 4000 frtet átve-
het. Evi forgalom senti
összeg kilenczeresse. Ház-
bér alig 640 frt. Komoly
ajánlatok „Fortuna 539“
jellige alatt a kiadóhiva-
talba kértnek. 69539

Patent-Kalender,
Bogweiser für Erfinder
und Patentbesitzer. Ent-
hält außer dem Kalenderheil
und Tabellen das neue ung.
Patentgesetz mit Notizen ver-
sehen von **Dr. Armin**
Reumann, Reichstagsabge-
ordneter und Universitäts-
professor; ferner den Kato-
log der im vergangenen
Jahre erteilten Patente, die
wichtigen Auslandsbestim-
mungen und Preislisten und
das alphabetische Namens-
verzeichnis der Erfinder.
Preis in Leinwand gebunden
fl. 1.10. Zu beziehen durch
das patenttechnische Bureau
von Alexander Bergl, beider-
ter Patentanwalt, Budapest,
7. Bez., Elisabethring Nr. 8.
10336

Könyvelő,
szakképzett, ki jó bizo-
nyítványokkal rendelke-
zik, megfélelő állást ke-
res. Ajánlatokat „Szak-
képzett 593“ jellege alatt
a kiadóhivatalba továbbít.
69593

**Praktikant mit Ge-
halt** gesucht von einer großen
Assuranz-Gesellschaft. Ge-
fordernisse: Entsprechende
Schulbildung, Kenntnis der
ungarischen und deutschen
Sprache. Selbstgeschriebene
Gesuche in ungarischer und
deutscher Sprache mit nicht-
beglaubigten Zeugnisabschri-
ften und Mitteilung des bis-
herigen Lebenslaufes, Ge-
burtsortes, Alters und Kon-
fession unter „Elömenetek“
an die Annoncen-Abteilung
der Exportgesellschaft, Prünig-
gasse 5. 10390

Gelddarlehen auf
Säuer, Güter, Fabriken
und **Mühlen** gegen 42-jähri-
ge Amortisation 5% auf
50 Jahre 4 1/2%, auch 2. u.
3. Säte, **Wohlfahrt** bis
10,000 fl. 5 1/2-6% auf
Beirathskautionen für
Offiziere gegen 6% be-
zorgt reich und pünktlich
Kovács Gábor jeltzálogfor-
galmi irodája, Kispeszt, No-
gy Sándor-uteza 368.
69604

Kereskedelmi
képzetséggel bíró eladó,
ki mint utazó is alkalmos-
mazható és a könyvveze-
tész is érti, egy nagyobb
gyári cégnél felvétetik.
Ajánlatok a vällas és fizet-
ési igények megjelölésé-
vel „Representabilis
külső 10392“ jellege
alatt e lap kiadóhivatalá-
hoz intézendők. 10392

Zu Fabrikszwecken
**für beliebige Werk-
stätten,**
eventuell **Magazinen** ist
ein größerer Grund, an der
Ueltterstraße gelegen, zu ver-
pachten, wird zu diesem
Zweck nach Angabe herge-
stellt. Adresse in der Exp.
10357

Ullmann Mór
és társa,
Weingrohhändler, Budapest,
VIII., Uvászár-tér 3,
offertieren vorzügliche Roth- und
Weißweine, wie auch Rieslinger
im Preise von fl. 24 per
100 Liter aufwärts. Gebinde
berechnen zum Kostenpreise
und nehmen diese
franko retour. Referenzen
bezüglich **חברת ארנון**
die hervortragenden **חברת**
der Orthodoxie Ungarns.
Detail-Verhandl. nur gegen
Nachnahme. 69214

Gebinde von
50 Liter bis 400 Liter in
gutem Zustande werden
gekauft. Adresse in der Exp.
69215

The Berlitz School
of Languages,
Erzsebet-körut 15,
II. Stock rechts.
Ung., Slav., Franz., Engl.,
Ital., Spanisch, Russisch,
Deutsch für Erwachsene u.
Lehrern der betreffenden
Nationalität. Nach der Me-
thode Berlitz hört u. spricht
der Schüler von der ersten
Lektion nur die zu erlernende
Sprache. Prospekte gratis u.
franko. Eintritt jederzeit.
68036

Balaton-Füreden
egy 1600 □-öles bekerit-
ett telek, a legfinomabb
csemegeszőlővel és gyü-
mölcsössel beültette, el-
adó. Rendkívül szép fekvés-
vessénél fogva villáépítésre
kölönösen ajánlatos. 8
perez a földhöz. Czim a
kiadóhivatalban. **Közve-
títő** díjaztatnak. 69280

**Gebildeter Kunst-
gärtner,** erie Kraft, geborener
Sächse, der ungarischen Sprache
in Wort und Schrift mächtig,
sucht bei größerer Herrschaft
Stelle. Hans Schmidt, Lento,
Komitat Domb. 69462

Gewölblokale,
größere und kleinere, für
Grohhändler oder **Groß-
industrielle** sehr geeignet,
per sofort oder 1. Mai zu
vermietten O-uteza 5,
nächtst der **Wagnerstraße**.
69114

Elegáns
utezai szoba az 1. eme-
leten, Teréz-körut, a Kir-
ály-uteza közelében, lep-
esóházi bejártal, intelli-
gens esalád alá kiadó.
Czim a kiadóhivatalban.
69487

Bankhivatalnok
delutáni melléktöglalko-
zást keres. Ajánlatok
„Mérlegképes 485“ alatt a
kiadóhivatalhoz kértnek.
69485

Waggründe
zu verkaufen. Ein 515 □kl.
großer Gdgrund, VI., Lehel-
uteza, nächst der Ungaria-
straße; ferner zwei Gründe
im VII., Bálint-uteza, mit
415 resp. 328 □kl. Näheres
bei Joseph Vento, 7. Bez.,
Käziengasse 41. 69515

Vendégül
a Lipótváros legnépesebb
utezájában elkötözés-
miatt igen olcsón eladó.
Czim a kiadóhivatalban.
69544

Zwei anständige
Mädchen werden zur Kaffe
sofort aufgenommen bei **Sil-
berer Wätás,** Steinbräu-
schtraße 24. (Magyar ál-
lamvasut). 69498

Gründe für
Arbeiterhäuser gegen Bar-
zahlung zu kaufen gesucht.
Näheres in **J. Blocher's**
Annoncen-Expeditio, 4.
Bezirk, Sütö-uteza Nr. 6.
10381

**Maclura auran-
tiaca:**
100,000 einjährige prima
Maclura-Setzlinge, unüber-
troffen zu lebenden Säumen,
in 2 Jahren undurchbrin-
gliche, prachttolle Säume bil-
dend, die Blätter vorzügliches
Seidenraupenfutter offert ab
Bahn per Wille mit fl. 5.
Forstamt **Lufasa,** Baranya,
Post **Zbafa.** 10373

Demolierung.
Wegen sofortiger Räumung
des **Plages Szonyhgasse**
Nr. 83 sind eine große Part-
tie prima **Mauerziegel,**
1000 Fuhr trodene
Steine, Dachholz, Dip-
pelholz, Thürten, Fenster,
Breiter um jeden Preis
zu haben. 69492

Kein Schwindel mit
neuen Kleidern, welche für
alte verkauft werden, sondern
ausschließlich von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider sind
wieder zu haben im **Alkal-
mi áruház,** Karlöring
Nr. 1, Ecke Kerepesierstraße
(früher Karlöring 2). Daselbst
auch **Ruhe, Reparatur- und**
Kleiderleihanstalt. 10250

**Eine Sodawasser-
maschine** für Handbetrieb, fast
neu, ist billig zu haben bei
Michael Marzinka in
Perjámos. 10374

Eine Greislerci,
gutgehend, mit Wein, Bier-
und Branntweinausschank ver-
bunden, anstößender schöner
Wohnung und billigem Zins,
ist Familienverhältnisse halber
preiswürdig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 69540

Farbwaarenkommiss
findet sofortige Aufnahme.
Derselbe muß tüchtig und im
Detailgeschäft auch gut ver-
wendbar sein. Offerte mit
Gehaltsansprüchen unter „En-
gros und Detail 457“ an die
Exp. 69457

Technisch gebildeter
Mann, repräsentationsfähig,
speziell im **Kanalisirungs-
fache** bewandert, wird für
Wien zu dauernder Anstel-
lung engagiert. Offerte unter
„Baubrande“ an die Expedi-
tion des **Blattes.** 69483

Hausverkauf in
Neupest, acht Parterrewoh-
nungen, in der Nähe der
elektrischen Bahn. Adr. in der
Exp. 69520

Wohneinrichtung
für Wiederverkäufer billigt
bei **S. Löwinger junior,** 7.
Bezirk, Dob-uteza 94-96.
69487

Häuserverkauf
Ein **prachtvoll** gebautes 3-
stöckiges, **steuerrreies Ce-
haus,** in welchem sich meh-
rere **Geschäftslokale** befin-
den, wäre auf 100% Ertragnis
mit einer Anzahlung von
80,000 fl., ferner an der **Ring-
straße** ein **überaus solid** ge-
bautes, **3stöckiges Zins-
haus,** welches reichlich Zins
trägt, mit einer Anzahlung
von 80,000 fl.; schließlich im
7. Bezirk ein **steuerrreies**,
modern gebautes **Zinshaus,**
welches **10,000 fl.** trägt,
für **94,000 fl.** unter sehr
günstigen **Zahlungsbe-
dingnissen** zu verkaufen,
eventuell zu verpfänden.
Zum raschen **Anfang** suche
sofort alte Säuer und
leere Gründe, in welchem
Stadtheile immer. Ermitteln
Reflektanten erteilt münd-
lich oder brieflich Auskunft
S. **Müllerhader, Weisfeldgä-
gasse 57.** 10376

Junges Fräulein,
gegenwärtig in Stellung, sucht
Posten in einem Magazin als
Auffseherin oder Aufschrei-
berin, auch Bureauarbeiten.
Gefl. Anträge an Helene
Prod., Café „Mria“ Königs-
gasse Nr. 22. 69624

Amerikanische
Kontrollkaffe, wie in der
Apothefe **Dörst u. a.** im Ge-
brauch, neu; Einkaufspreis
800 Mark, wegen Auflösung
meines Geschäftes für fl. 250
zu verkaufen. **Frankel Gerrit,**
Csepelrakpart 7, 3. Stod
Nr. 15. 69561

**Epület- és tüza-
telep,** 25 év óta fennálló,
27 ezer lakossal bíró al-
földi városban örök áron
eladó vagy bérbe adó.
Czim a kiadóhivatalban.
68756

Tüchtige Gärtner
finden Stellung. **Johann**
Stein, Landwirtschaftslehre
Budapest, **Csömörerstraße 87,**
69571

**Zurückgeloste und um-
getauschte**
Herrenkleider
werden in separater Ab-
teilung billig verkauft
bei **Jakob Rothberger,**
Kristóf-tér 2, I. St.
10256

Französin, die auch
in deutscher Grammatik tüch-
tig, wird gegen ein nett mö-
bliertes Zimmer gesucht. Adr.
in der Exp. 69572

Im 8. Bezirk
ist ein nettes kleines Haus
unter günstigen Bedingungen
aus freier Hand zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 69563

Wohnung
im ersten Stod, bestehend
aus zwei Cassenzimmern, 1
Kochzimmer, Badezimmer und
allen Nebenräumlichkeiten, per
1. Mai zu vermieten. Nä-
heres **Josephsring Nr. 78.**
69557

Distinguirter Herr
sucht ein oder zwei elegant
möblierte Zimmer mit un-
geniertem, separiertem Ein-
gange, Badezimmer, Benützung
und, wenn möglich, mit theil-
weisem Kost zu mietzen. Gefl.
Zuschreiben mit genauer Be-
schreibung und Preisangabe
unter „Z. 15“ an die
Exp. 69566

**Eine gut eingerich-
tete Lithographie-Stein-
druckerei** mit weitem frän-
dischen Kundenkreis (gegrün-
det 1867) wäre vortheilhaft
zu verkaufen. Adresse: **Fe-
renezi B.,** Buchhandlung,
Miskolcz. 10387

Ohne Kapital
baue ich Eigentümern von
schuldenfreien Gründen auch
den allergrößten Bau. Ich
besorge Baukredit, Konverti-
rungen, Personalcredite für
Kaufleute und Privatpersonen
zu coulantem Bedingungen.
Kaufe und verkaufe Häuser u.
Gründe. Poroviz, I. Bezirk,
Festung, **Lovas-ut 16a.**
Erprechtstunden von 8-10 u.
von 2-4 Uhr Nachmittags.
69601

Schöne
Gassentwohnung
sammt Zugehör **Podma-
niczky-uteza 59,** ferner
**elegante Gassentwoh-
nungen** und **Gewölblokale**
Szonydy-uteza 43 per
1. Mai zu vermieten. Nä-
heres beim Hausmeister dort-
selbst. 10356

Echt Trencsiner
Borovicska,
garantirt reines Destillat der
Beere vom Wachholderstrauch,
ist vermöge seiner **ver-
dauungsfördernden,**
**auregenden und magen-
stärkenden** Eigenschaften ein
beliebtes Mittel bei **Ver-
daunungsbeschwerden,**
Appetitlosigkeit etc. Ich
versende täglich von 3 Liter
aufwärts mit Post u. Bahn
per 75 Kr. den Liter exklusive
Gebinde, die zum Kostenpreis
berechnet, franco auch retour-
genommen werden.
Garantirt rituelle
Osterrwaare,
MD5 **hw** mit 5 Kr. per Liter
theurer (Demyon 3 1/2 Liter
franko Post, mit fl. 3.70,
resp. fl. 3.85). Bis 50 Liter
nur per Nachnahme. Muster
gegen Einsendung von 20 Kr.
in Marken. Wiederverkäufer:
Spezialofferte. **J. Keller-**
mann, Borovicsfabrikerei,
Trencsen, **Szoblahö.**
10386

Kleines Haus in
Neupest, Vasut-uteza 17,
per Mai zu verpachten, event-
uell zu verkaufen. Näheres
Neupest, **Benicsfygasse Nr. 9,**
69577

Erfinder
erhalten **Prospäre** über Er-
findungsschutz gratis durch
das **behördlich aut. Patent-
bureau**
Reufeld Armin,
VI., Teréz-körut 38.
Erwirkung und Finanzierung
von Patenten torrett, prompt
und billig. 69348

Unterricht.
Oberbuchhalter erteilt nach
leichter Methode **Abendunter-
richt** für Damen separat.
Zuschreiben unter „Mäßiges
Honorar 474“ an die Exp.
erbeten. 69474

Wohnungen.
Zwei Cassenzimmer mit Bade-
zimmer und Nebenräumen, ein
schönes
Gassenlokal
für 300 fl. und eine
Souterrainlokalität
für 150 fl. per 1. Mai ver-
mietbar. **Vollstheatergasse**
Nr. 34. 10365

**Altsdeutsches Schlaf-
zimmer,** fast neu, ist Abreise
halber per sofort um jeden
Preis zu verkaufen, die Woh-
nung zu übernehmen. **Jas-
bellagasse Nr. 73, Thür 2.**
10339

Schönes 3stöckiges
Haus,
Hohbau, in lebhafter Gegend,
an der elektrischen Bahn ge-
legen, noch 8 Jahre steuerfrei,
mit gutem Zinsertagnis, ist
preiswürdig wegen Abreise zu
verkaufen. Adresse: **Fen-
renezi B.,** Buchhandlung,
Miskolcz. 10387

Möbel
zu **leichten Zahlungsbe-
dingungen** und **billigen Ja-
hresspreisen,** ohne Preisverhö-
hung, in **guter u. solider**
Ausführung: **Holz Möbel,**
Ebano, Ottomane,
**Schlafdivane, Sa-
longarnituren, Draht-
Betteinlagen,**
**Afrique- u. Pferde-
haarmatratzen,**
zusammenlegbare Eisen-
betten etc. in
Ignác Nathán's
**Tüschler- und Tapisierer-
Möbel-Niederlage, Bu-
dapest, 6. Bez., Andrásfi-
straße Nr. 40.** 10280

Reihverkaufe.
Neues dreistöckiges
Czppalais,
300 □Klafter, auf einer leb-
haften Hauptstraße, mit größ-
teren Wohnungen, welche mit
Parquetten, Tapeten, Bade-
zimmern u. i. m. ausgestattet
sind auf 120 igea **Reiner-
tragnis,** um fl. 165,000,
Batten fl. 123,000 **Bank-
geld;** ferner 3stöckiges neues
Zinshaus bei der Kerepe-
sierstraße, 472 □Klafter, auf
120 igea **Reinertragnis,** um
fl. 155,00 dringend zu ver-
kaufen, eventuell auf Landbe-
sitze oder Provinzhäuser um-
zutauschen. Näheres bei Emil
Söwy, Theresienring 28, 1.
Stod 14, von 10-3 Uhr.
10382

Ein hübsch möblierte
Gassentwohnung, bestehend
aus Wohnzimmer, Küche,
Speis, Kloset und separiertem
Eingang, ist für monatlich
fl. 14, vom 15. März od. 1.
April zu vermieten. Adr. in
der Exp. 69509

Gine kleine
Souterrainswohnung, bestehend
aus Wohnzimmer, Küche,
Speis, Kloset und separiertem
Eingang, ist für monatlich
fl. 14, vom 15. März od. 1.
April zu vermieten. Adr. in
der Exp. 69509

Neu- Anstünfte

Eine kom-
richtung i-
nehmbaren
sen. Cöto

Ein
guter B-
Bedingni-
auch in der
in der

Groß-
lokal mit
nung, fia-
in der
der Markt-
oder Zim-
lung zu i-
der Exp.

Zi-
möblierte
jedem mit
Eingang,
12 und 13
vermietete
des Stad-
der Exp.

Eine B-
Beranden
mit allen
ter 3 M-
station, z-
niell zu
der Exp.

Be-
Geschäft
Gasse ist
Einrichtu-
billigt zu
der Exp.

Ne-
Christ, i-
sucht ab-
ter Antie
Arbeitsl-
Exp.

Re-
ersten B-
n

lo-
fammt B-
liger Zim-
lösung-
nehmens
kaufen.
ich mein
und B-
Café B-
lephonie
aufsucher
me

Hajós-
u

Neues
Zinshaus
frei, ist
hältliche
Bedinque
Näheres
thümer
uteza 1

Na-
finden B-
Verkehr
einer se-
Gebam
Kälman

Da-
6. und
in der
Villa
19,000
3800
Joch W-
Wiese,
zu ver-
Budape-
gasse 14

zu ve-
Schmitt
nigler
Dpport
Chaffel-
ria-Wur-
15 fl.
reben 1
jusz 1

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Telephon, Kinder, Min, k. k. r. 38, Finanz, rricht, ungen, enlosal, ges Schlaf, ztöckiges aus, Möbel, verkäufe, ch möblierte wohnung, e kleine

Möbel, Ein Kaffeehaus, Großes Geschäft, Zwei hübsch, Göddöb, Heberaus schönes, Kaffeehaus, Hotels, Neues, einstockhohes, Nath und Hilfe, Baugründe im, Weinreben, Altes Spengler

Heiraths-Antrag, Bösendorferflügel, Bau- und Kunst, Stauden billige, Buchhalter, Heberaus schönes, Kaffeehaus, Hotels, Neues, einstockhohes, Nath und Hilfe, Baugründe im, Weinreben, Altes Spengler

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Fortpflanzungen, Der hauptstädtliche, Gründlichen Klavierunterricht, Ziegelagenten, Heberaus schönes, Kaffeehaus, Hotels, Neues, einstockhohes, Nath und Hilfe, Baugründe im, Weinreben, Altes Spengler

Intelligente Damen, Für Gastwirthe, Möbel, Penzbeszedö, Erzieher, Zu Nähen, Elivovikläufer, Spezereigeschäft, Ein Commendach, Konkurs, Jüngere Köchin, Mehrere Hof, Zwei tüchtige

Intelligente Damen, Für Gastwirthe, Möbel, Penzbeszedö, Erzieher, Zu Nähen, Elivovikläufer, Spezereigeschäft, Ein Commendach, Konkurs, Jüngere Köchin, Mehrere Hof, Zwei tüchtige

Intelligente Damen, Für Gastwirthe, Möbel, Penzbeszedö, Erzieher, Zu Nähen, Elivovikläufer, Spezereigeschäft, Ein Commendach, Konkurs, Jüngere Köchin, Mehrere Hof, Zwei tüchtige

Intelligente Damen, Für Gastwirthe, Möbel, Penzbeszedö, Erzieher, Zu Nähen, Elivovikläufer, Spezereigeschäft, Ein Commendach, Konkurs, Jüngere Köchin, Mehrere Hof, Zwei tüchtige

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zinshäuser als Gelegenheitskauf. 1. Im 7. Bezirk um 115.000 Gulden, Amort. fl. 66.000, 2. Say fl. 15.000, als Baarzahlung genügen fl. 10.000, Rest innerhalb 10-15 Jahre mit 5%.

Eine ältere Witwe, Inhaberin eines guten Wirthsgeschäftes, wünscht einen circa 50 Jahre alten, etwas Vermögen besitzenden Herrn zu ehelichen.

Ein Herren- und Damen-Kurwaarengeschäft auf sehr lebhafter Straße Budapests, billiger Zins, ist sofort wegen Familienverhältnisse zu verkaufen.

Sichere Existenz. Zur Vergrößerung eines Herren und Damen-Kurwaarengeschäftes wird ein Kompagnon mit 3-4000 fl. gesucht.

Elegante Stellagen, für Spezerie, Galanterie- und Schmuckgeschäften geeignet, zu besonders billigen Preisen zu haben.

Ein intelligenter Mann, der ungarisch, deutsch und englisch spricht, sucht Beschäftigung.

Intelligenter junger Kaufmann sucht Bekanntschaft einer hübschen Dame, nicht über 24 Jahre, mit 5000 bis 10.000 fl. behufs baldiger Ehe.

Israelitische Witwe, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, im Nähen und in der Wirthschaft thätig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Ein Milch- und Kaffeehanf ist wegen Krankheit um 100 fl. sofort zu verkaufen.

Suche einen tüchtigen Kommiss der Herrenkonfektionsbranche, perfekter Auslagearrangeur u. der der französischen, deutschen u. ungarischen Sprache mächtig.

Haus zu verkaufen im 2. Bezirk in der Wasserstadt ein nettes, ebenerdiges Haus mit 6 Partien.

Kaffeehaus-Inventar, ganz neu, im Ganzen, so auch theilweise zu verkaufen.

Egy két ablakos utcai szoba, külön bejárattal, márczius 15-ére a Nádor-utczában kiadó.

Mamsel és kézi-leány azonnal állandó alkalmazást kap. Czim a kiadóhivatalban.

Andrássy. Fess hölgyet, kit kedden délután a lapra figyelmeztettem, kérem nyujtson alkalmat a megismerkedésre.

Irodai alkalmazást keres egy akadémiai tanár előtt könyvtelből vizsgázott szepirásu leány.

Butor. 2 elegáns szoba berendezés, alig használva, u. m. háló, ebédlő, ingaóra, oszlopos könyvszekrény, hintaszék, egy pár sodronyágybetét matraccezal és egy alacsony bordó-bordiván a legújanyosabb árban eladtnak.

Nagyságos házi-uraknak és üzleturaknak kegyes pártfogását kéri tisztességes középkorú irástudó megbízható ember, gyermektelen házaspár házmesterei, irodaszolgái vagy fényesebb üzletben üzleti szolgáló állás-ért esedezik.

Une française qui a encore une heure libre chaque jour, cherche des legons. Ecrite à l'expédition sous „M. A. E. 344“.

Segéd archív. Levéltárnoki állást keres, ki hosszabb idő óta egy elsősorú társaságnál van alkalmazva.

Segéd archív. Levéltárnoki állást keres, ki hosszabb idő óta egy elsősorú társaságnál van alkalmazva.

Segéd archív. Levéltárnoki állást keres, ki hosszabb idő óta egy elsősorú társaságnál van alkalmazva.

Segéd archív. Levéltárnoki állást keres, ki hosszabb idő óta egy elsősorú társaságnál van alkalmazva.

Segéd archív. Levéltárnoki állást keres, ki hosszabb idő óta egy elsősorú társaságnál van alkalmazva.

Segéd archív. Levéltárnoki állást keres, ki hosszabb idő óta egy elsősorú társaságnál van alkalmazva.

Segéd archív. Levéltárnoki állást keres, ki hosszabb idő óta egy elsősorú társaságnál van alkalmazva.

Segéd archív. Levéltárnoki állást keres, ki hosszabb idő óta egy elsősorú társaságnál van alkalmazva.

Segéd archív. Levéltárnoki állást keres, ki hosszabb idő óta egy elsősorú társaságnál van alkalmazva.

Elegant ausgestattete Gassenwohnung, bestehend aus 5 Gassen, 1 Sofzimmer und Nebenräumen.

Eine Existenz. Eine seit 50 Jahren bestehende Lithographie, guter Posten, mit schönem Kundenkreis, billiger Zins, ist wegen gänzlicher Zurückziehung des Besitzers, um 450 fl. zu verkaufen.

Bichele, neu, englisch, billig zu verkaufen. Adr. in der Expd.

Ge sucht zwei tüchtige Agenten zum Verkauf von Thee und Kaffee. Fischer J., Budapest, Karlsring 11, im Hofe.

Zur schriftlichen Arbeit mit deutlicher Handschrift (ungarisch u. deutsch) findet ein junger Mann, Christ, gegen mäßiges Honorar dauernde Stellung.

Kleine Mühle in guter Watterlage wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Sobelsänke sammt Werkzeug, fast neu, zu verkaufen. Adr. in der Expd.

Reisender, der Spezerie- und Galanteriewaarenhändler in der Provinz besucht, kann sich einen lohnenden Fabrikartikel gegen Provision beilegen.

Praktikant mit guter Handschrift wird mit kleinem Anfangsgelalt für ein hiesiges Bureau gesucht.

Gasthausverkauf. Ein auf lebhaftem Posten bestehendes, schön eingerichtetes Weinlokal, 500 fl. Zins, vis-à-vis einer Fabrik und in der Nähe eines Theaterbaues, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen.

Gas- und Petroleum-Motore, 2, 4, 6- und Spindeltriebige, neu und gebraucht, noch im Betrieb zu sehen, sind billig zu verkaufen.

Erzieherinnen, Ungarinnen und Norddeutsche mit Sprach- und Musikkenntnissen, ferner Lehrer, Kindergärtnerinnen, tüchtige ungarische, deutsche und französische Damen empfindet und placirt gewissenhaft die Schulleitung K. Jekete, Budapest, Kerekerstrasse 13.

Französin wird zu einem Kinde von 8 Jahren auf halbe Tage gesucht.

Hausmeister, kinderlos, findet in einem größeren Hause Stelle. Offerte unter „A. W. 649“ an die Exped.

Sichere Existenz. Gutgehende Existenz in der Nähe von mehreren Fabriken ist auf Verrechnung zu geben.

Ein vornehmer, populäres Versicherungs-Institut, das ein humanitäres Spezialfach kultivirt, sucht an allen Orten des Landes verlässliche Agenten.

Geborene Engländerin, die die englische und französische Sprache perfekt unterrichtet, hat noch freie Stunden. Briefe unter „Victoria“ an die Exp.

Wohnung. Hochparterre, 2 Gassen, 1 Hof, 1 Vorzimmer, Küche etc., 10 Schritte von der Andrássy-Straße und Haltestelle der Ungergrundbahn, per 1. Mai Kradergasse 67, nächst Bajazsgasse zu vermieten.

Wegen Abreise ist ein Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche billig zu verkaufen. Gutgasse 16, Parterre 1.

Geübte Schneiderin empfiehlt sich den geachteten Damen ins Haus. Adresse: Altmann Gizella, Dob-uteza 54, 1. emelet 10.

Aug. 30! Beide Briefe erhalten. Antwort abgehendet am 3. d. M. unter bewährter Adresse, 761 N. 1191 n3.

In ein Tischlerholz-Detailgeschäft wird ein bei hiesigen Kunden gut eingeführter, den Ein- und Verkauf gut verstehender Fachmann acceptirt.

Plachendach, 12 Meter lang, 9 Meter breit, mit Maschine, außerdem eine 25-26 Meter lange, 2 Meter hohe Waage zu verkaufen bei Carl Müller, Konditor, Josephplatz Nr. 1.

Gebildete Dame, in guten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft behufs eines älteren, intelligenten Herrn. Agenten unberücksichtigt. Briefe unter „J. D. 685“ an die Exp.

Ungarische Sprache. Abendkurs 4 fl. monatlich bei einem dipl. Prof. und Sprachmeister. Anträge unter „Nasch, gründlich 708“ erbeten.

Wegen Abreise sind 2 Zimmer verleihebare Möbel, Schlafzimmer, hoher Divan, Kredenz, Matratzen sofort zu verkaufen. Hajnal-gasse 5, beim Hausmeister.

Für hübsches Mädchen, nahe 30 Jahren, häuslich erzogen, suche geistreichen Mann, event. Witwer, Israelit, am liebsten kleineren Beamter oder besseren Industriellen.

Schönet, lebig, zugleich fleißiger, der die Bank auf Verrechnung führen kann, findet bis Ende April Stelle. Adr. in der Expd.

Agent wird gesucht für Herrenleidergeschäft. Adr. in der Expd.

Ein elegantes 2stüdriges Gassenzimmer im 1. Stock, ist für 2 Herren sammt Verpflegung per 1. April zu vermieten. Adr. in der Expd.

Sonvéd-Arzt Uniform, ganz neu, geeignet für Keferve, sehr billig zu haben. Adr. in der Expd.

Theresienring 25 ist ein Geschäftslokal sammt Keller per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Schöner, junger Mann werden für den Baierschen Keller (Deaktör) gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Anfängerinnen werden bevorzugt.

Gut eingerichtete Brauereigehäufte sammt Recht ist sofort oder per 1. Mai zu übergeben und ist für 4 Zimmer und 3 Küchen sammt Geschäftslokal 550 fl. per Jahr zu bezahlen. Adr. in der Expd.

Geschäftslokal auf sehr lebhafter Straße, gegenüber Hotel ersten Ranges, wird sammt Einrichtung und Portal übergeben. Zu erfragen Goldberger, Café Emke.

Farbwaaren-Kommiss, junge, tüchtige Kraft, wird sofort acceptirt. Adr. in der Expd.

Geschäftskäufer und Verkäufer, die ein Geschäft zu kaufen oder zu verkaufen wünschen, u. zw. Hotel, Kaffeehaus, Wirthsgeschäft, Spezerie, Existenz, Kaffeehanf, Selcherei oder Trafil, werden erucht sich mit größtem Vertrauen an die anerkannt solideste und gewissenhafteste Agentur des Julius Niemetz, Budapest, Rök szilárd-utca 18. szám zu wenden.

Weiß- und Schwarzbäckerei in bestem Betriebe, mit 3 Oefen, guter Posten, ist preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Expedition.

Ich suche einen Kompagnon, Dame ausgeschlossen, zu meinem Kaffeehanf, welches eine Spezialität in Budapest ist, um meine jetzige Kompagnonin auszu-zahlen, event. gänzlicher Verkauf, erforderliches Kapital 3000 fl., eventuell 6000 fl. Gest. Anträge unter „Gold-grube 680“ an die Expd.

Dampfmaschine in bestem Betriebe befindlich, für Mauth und Export eingerichtet, 5 Gänge, mit neuesten Vorrichtungen, 56pferdeträftige neue Dampfmaschine, neuer Dampfkeffel, in einem größeren Orte, Marktleden, mit großer Umgebung (Banát) gegen gute Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei Szilárd Zsiga, Budapest, József-körnt 20.

Ich suche einen Kompagnon, Dame ausgeschlossen, zu meinem Kaffeehanf, welches eine Spezialität in Budapest ist, um meine jetzige Kompagnonin auszu-zahlen, event. gänzlicher Verkauf, erforderliches Kapital 3000 fl., eventuell 6000 fl. Gest. Anträge unter „Gold-grube 680“ an die Expd.

Ich suche einen Kompagnon, Dame ausgeschlossen, zu meinem Kaffeehanf, welches eine Spezialität in Budapest ist, um meine jetzige Kompagnonin auszu-zahlen, event. gänzlicher Verkauf, erforderliches Kapital 3000 fl., eventuell 6000 fl. Gest. Anträge unter „Gold-grube 680“ an die Expd.

Ich suche einen Kompagnon, Dame ausgeschlossen, zu meinem Kaffeehanf, welches eine Spezialität in Budapest ist, um meine jetzige Kompagnonin auszu-zahlen, event. gänzlicher Verkauf, erforderliches Kapital 3000 fl., eventuell 6000 fl. Gest. Anträge unter „Gold-grube 680“ an die Expd.

Ich suche einen Kompagnon, Dame ausgeschlossen, zu meinem Kaffeehanf, welches eine Spezialität in Budapest ist, um meine jetzige Kompagnonin auszu-zahlen, event. gänzlicher Verkauf, erforderliches Kapital 3000 fl., eventuell 6000 fl. Gest. Anträge unter „Gold-grube 680“ an die Expd.

Ich suche einen Kompagnon, Dame ausgeschlossen, zu meinem Kaffeehanf, welches eine Spezialität in Budapest ist, um meine jetzige Kompagnonin auszu-zahlen, event. gänzlicher Verkauf, erforderliches Kapital 3000 fl., eventuell 6000 fl. Gest. Anträge unter „Gold-grube 680“ an die Expd.

Ich suche einen Kompagnon, Dame ausgeschlossen, zu meinem Kaffeehanf, welches eine Spezialität in Budapest ist, um meine jetzige Kompagnonin auszu-zahlen, event. gänzlicher Verkauf, erforderliches Kapital 3000 fl., eventuell 6000 fl. Gest. Anträge unter „Gold-grube 680“ an die Expd.

Ich suche einen Kompagnon, Dame ausgeschlossen, zu meinem Kaffeehanf, welches eine Spezialität in Budapest ist, um meine jetzige Kompagnonin auszu-zahlen, event. gänzlicher Verkauf, erforderliches Kapital 3000 fl., eventuell 6000 fl. Gest. Anträge unter „Gold-grube 680“ an die Expd.

Ich suche einen Kompagnon, Dame ausgeschlossen, zu meinem Kaffeehanf, welches eine Spezialität in Budapest ist, um meine jetzige Kompagnonin auszu-zahlen, event. gänzlicher Verkauf, erforderliches Kapital 3000 fl., eventuell 6000 fl. Gest. Anträge unter „Gold-grube 680“ an die Expd.

Bäckerei mit Existenz ist sofort in einer Provinzstadt zu übergeben. Erforderliches Kapital 500 bis 1000 fl. Adr. in der Expd.

Ge sucht zur Gründung eines sehr rentablen Geschäftes 300-500 fl. entweder als Komp. oder leihweise. Offerte unter „Neue-heit 408“ an die Exp. 10408

Geborener Engländer sucht die achtbare Bekanntschaft einer Engländerin, um sich in der englischen Sprache zu erholen. Deutsch oder ungar. gest. Anträge unter „Wilson 707“ an die Exp. erbeten.

„Siou“. Liebe Nachrichten stets erfreulich, aber Ihr Zustand dazu vollkommen haltlose Gedanken tief betrübend. Sie egoistisch! Wo alles denken, fühlen nur Anderer Wohl sich gänzlich vergebend, Alles meinerleits dahin nach Wunsch geschehe, nur innigst bitte auch Photographie unter „S. 671“ a. d. Exp. 9671

Intelligenter junger Mann, 24 Jahre alt, Kaufmann, wünscht Bekanntschaft zu schließen m. einem schönen, blonden u. häuslich erzogenen Mädchen. Wenn möglich bitte auch Photographie unter „S. 671“ a. d. Exp. 9671

Distinguirtes Ehepaar wünscht Milch- oder Kaffeehanf auf Verrechnung oder mit günstigen Zahlungsbedingungen zu übernehmen. Kann auch Weisputzererei sein. Zuschriften unter „Ge-diegen 70“ an die Expd.

Distinguirtes kinderloses, ehrenhaftes Ehepaar sucht in besserem Hause Vertrauensposten oder Haus-inspektorstelle. Zuschriften unter „Im Monte bis 2 Uhr“ an die Exp. erbeten.

Regi léczkerítések megvételre keresünk. Czim a kiadóhivatalban.

Komolyabb hölgy, ki a magyar, mint a német levelezésben, valamint az összes irodai munkálatokban teljesen jártas, felvétetik. Ajánlatok „P. J. 605“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek.

Schochet, lebig, zugleich fleißiger, der die Bank auf Verrechnung führen kann, findet bis Ende April Stelle. Adr. in der Expd.

Agent wird gesucht für Herrenleidergeschäft. Adr. in der Expd.

Ein elegantes 2stüdriges Gassenzimmer im 1. Stock, ist für 2 Herren sammt Verpflegung per 1. April zu vermieten. Adr. in der Expd.

Sonvéd-Arzt Uniform, ganz neu, geeignet für Keferve, sehr billig zu haben. Adr. in der Expd.

Theresienring 25 ist ein Geschäftslokal sammt Keller per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Agenten für die Goldbranche werden in Klempf, Steinbruch und Erzsektalva gegen Provision aufgenommen. Adresse in der Exp.

1 Heberzieher und 1 Salonrod in gutem Zustande für mittelgroßen Herrn billig zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 11. März 1897.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Havi bérlet 4. szám.
A Rantzauk.
 Színmű 4 felvonásban. Irta
 Erekmán Csántrian. Fordít-
 totta Kürthy Emil.
 Jean Rantzau Szacsavay
 Louise, leánya Török
 Georges Rantzau Szigeti
 Georges fia Iványi
 Florance Ujházi
 Marie Anne Landvayné
 Juliette, leánya Nagy
 Lebel Korbáczmezei
 Erőkerülő Paulay
 Dominique Latabár
 Kézde 7 órakor.

Richard gróf Perotti
 René, titkárja Beck
 Amália Rotter
 Ulrika, jósnő Hilgerman
 Oscar Powny
 Samuel Kornay
 Tom. Szendrői
 Silvano Hegedüs
 Kézde 7 órakor.

Várszínház.

Havi bérlet 4. szám.
A kaméliás hölgy.
 Dráma 5 felvonásban. Irta
 ifj. Dumas Sándor.
 Duval Armand Mihályfi
 Duval Georges Beresényi
 Rieux Gaston Császár
 Saint Gaudens Deső
 Gustav Gabányi
 Gray gróf Hetényi
 Varville Gyenes
 Az orvos Mészáros
 Gauthier Margit Márkus
 Kézde 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Havi bérlet 6. szám.
Az álarozos bál.
 Nagy opera 5 felvonásban.
 Zenéjét szerzette Verdi.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das
 Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.
 Kurze Zeit! Kurze Zeit!

Die echten Original

5 SISTERS

BARRISON.

Bianca u. Desroches,

Comtessen-Trio:
Comtessen Vasquez.

Das grosse Märzprogramm.
 NB. Während des Gastspiels der 5 Sisters Barri-
 son sind nur die im Etablissement sowie die im
 Vorverkauf gelösten Karten gültig.
 Samstag, den 13. März 1897:

Wohltätigkeits- = Kostümfest

verbunden mit

Maskenball

zu Gunsten des Budapest allgemeinen Poliklinik-Spitals.
 Im Café-Wintergarten nach der Vorstellung Konzert der
 Zigeunerkapelle **Munczy Lajos**:

HERZMANN'S

ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Novität. Novität

Im Chantant Français.

Täglich Auftreten des Stars
Sennorita Esmeralda mit ihrer Truppe.
 Unübertrefflich!
 Sensationeller Erfolg der reizend schönen
 englisch-deutschen Verwandlungs-Sängerinnen und Tänzerinnen
3 SISTERS MILTON.
 Neuheit! Neuheit!

SIBYLLA,

das geheimnisvolle Räthsel, dargestellt und vorgeführt von
 den Mimotechnikerinnen **Leonora** und **Manuela.**
 Neu! Neu!

Mlle. Aumont-Clairville

Excentrique française.
 Die weltberühmte Gymnastiker-Truppe
FAMILIE CARLE,
 die Soubrette **Lilly Kovala**, der Equilibrist **Mr. Ric-
 cardo**, die Instrumentalistin und Sängerinnen **Tilly
 Proska**, der Duettistinnen **Geschwister Risa** u. c.
 Täglich das urkomische, so beliebte Einzelst.

Goldene Martha.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Folies Caprice, Oroszi Caprice Mulató,

Rostély-utca Nr. 2 (Káriszkaserne).

„SOBRI JÓSKA“

von S. Veitner. Musik theilweise von A. Amoch.
 Versionen:

Fingerhut, Lederhändler aus Temesvár . . . Herr Schönberg
 Susanna Drabuena, Prima bei einer wan- . . . dernden Thea-
 donna . . . Frau Weiss
 Lóri Pampa, komische Alte) . . . Herr Rott
 Naji Rindermann, Wirth . . . Herr Rencs
 Sali, sein Weib . . . Herr Baumann
 Sobri Jóska, Räuberhauptmann . . . Herr Selm
 Fefete Bandi . . . Herr Barte
 Kárpóta Gurta . . . Herr Konradi
 Gurta Feri . . . Herr Molányi
 Sánta Pali . . . Herr Neuron
 Pihe Toni . . . Herr Jiffi
 Szomjas Péter . . . Herr Pfeiffer
 Meier . . . Herr Martini
 Rohu . . .
 Zigeunermusikanten.
 Spielt auf einer Pústa bei Szegedin, in der ersten Hälfte
 dieses Jahrhunderts.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

Heute
Das Backfisch-Regiment.
 Ausstattungs Singspiel.

Grand Café Arányi

Király-utca 52. sz., Ecke Nagymező-utca.
 Heute und täglich Konzert des
Orig. Wiener Damenorchesters,
 Dir. B. Redlich,
 mit dem Instrumental-Virtuosen Porzngall und den Gebr.
 Anton und Willy. Vorträge auf Clavier, Holz-
 harce, Tromphon, Duette für Klaviersp.
WIENER SCHRAMMELMUSIK.
 Anfang 8 Uhr.
 Die ganze Nacht geöffnet.

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körút 38.
 Heute

Verrathen

Eine Ballbekanntschaft

Anfang 8 Uhr. Reservirte Plätze. Entrée frei.

GRAND

Café MAROKKO.

Váci-körút 11, Andrassy-ut 1.
 Dir. K. Maurice.
 Auftreten sämtlicher engagirten Mitglieder.
 Auf allgemeines Verlangen

Meschumet

Voranzeige. Freitag, den 12. März 1897.
 Benefize K. MAURICE.
 Anfang 8 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Hochzeits- und Festgeschenke.

Herabgesetzte Preise.

Phantastie-Möbel, eigenes Erzeugniß,
 Goldstiche u. Nippesetageres, türkische
 Soderi, Peluchetische, Säulen-, Schmud-
 u. Cigarrenständer, Kamin-, Theetische,
 Rauch-, Cigarren-, Schach- und Spiel-
 tische, Violinplatte, Soderl, Klavierstiel,
 Notenständer, Bücher-, Wand-Setageres,
 Schlüssel-, Cigarrenständer, großes Lager
 von Schach- u. Domino-Spielen zu billigen
 Erzeugungspreisen beim Drechslermeister
**SCHINDLER S., G. Bzirk, Waiener-
 boulevard Nr. 21.** Von der Ausstellung
 zurückgebliebene Gegenstände werden billigst
 verkauft.

Kerepesi-ut 21:
Annie Serlo.
 Schönheit I. Ranges.
Paolo & Ricardo.
 Charakter eines Variété-Ensemble.
 Die drei Sisters Waiton,
 enalliches Gefangs u. Tanz-Trio.
Real u. Lanzetta.
 Duettistes français in de
 sidely
 Zum Schluß:
Ein Ta'mi-Mohr.
 Tageskassa von 3-5 Uhr.

Café Schön,

Váci-körút 45. szám.
 Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle
Messerschmidt-Grünner.
 Heute: SOLO-ABEND.
 Ausgeführt von
Frl. Mizzi Messerschmidt.
 Hochachtungsvoll J. Schön, Caféier.

KÖVESI'S grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPEST'S.
 Wahre Schenswürdigkeit.
 VII. Erzsébet-körút.
 Heute, Donnerstag:
KONZERT
 der Kapelle des k. u. k. 38. Inf.-Reg. Freih. v. Mollinay.
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

GRAND ETABLISSEMENT

PARISIEN

Kerepeserstrasse 63.
 Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.
 Heute
Grand Quadrille Parisienne
 à la Moulin-Rouge.
 ausgeführt von der vorzüglichsten Pariser Tanz-
 Truppe Mr. Gaby.
Weltstädtisches Nachtleben!



3faches
 und Sal
 bis
 Konzert
 Mabilie
 Früh.

Konzert einer Ziguner-Kapelle.
 Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. -.60.
 Avis! Es ist der Direction durch viele Mühe und Geldopfer
 gelungen, die hier so sehr beliebte und in bestem Ansehen
 stehende großartige Quadrill-Ensemble-Gruppe **Les
 cinq Batignolles** zu engagiren. Dieses Auf-
 treten am 10. März 1897.

Zähne

von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt
 werden müssen, mit und auch ohne Gaumen-
 platten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos.
 (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen,
 Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die
 Gipsplatte überflüssig.

Zahnarzt Dr. NEUFELD,

Budapest, Kossuth Lajos-utca 4
 Dreher palota.
 Sonn- und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

HARZER KANARIENVOGEL,

direkte St.-Andreasberger, mit gebogenen, wohl-
 klingel, Bohrer, Weifen und Flöten, singen
 bei Beleuchtung so gut wie bei Tag; gute, edle
 Weibchen zur Zucht, zu verkaufen in Budapest,
 „Hotel weißes Roth“, S. Bez., Kerepeserstraße
 Nr. 15. Parterre Th. 11 u. 12.
W. SONDERMANN,
 Vogelhändler direkt vom Harz.
 Bemerk. daß ich jeden Vogel 8 Tage auf die Probe gebe, für
 den Gefang garantire, aber nur für die Vögel, die in meinem
 Geschäft gekauft sind.

Allelei.

(Ein Neffe der Fürstin Bismarck.) Richard von Sydow, ehemaliger preussischer Lieutenant, so berichtet die Newyorker „Staatszeitung“ aus Chicago vom 23. Februar, ist heute im Alter von 65 Jahren als bettelarmer Bettler an der North Clark-Street todt zusammengebrochen.

(Große Gelehrte als Spiritisten.) Die letzten großen Errungenschaften, die der Spiritismus in England gemacht hat, sind der berühmte Physiker Professor William Crookes und Alfred Russel Wallace, der Nebenbuhler Darwin's in der Entdeckung der natürlichen Zuchtwahl.

wohl auch bleiben wird, daß sie aber keineswegs ganz neu ist. Einmal hat die bereits vor einigen Jahren der amerikanische Elektriker Elhu Thomson aufgestellt, und zweitens behauptete damals Mr. Rowles, daß er sie bereits vor 30 Jahren „entdeckt“ habe.

(Das South-Kensington-Museum in London.) Zu dem außerordentlich reichen Inhalte des South-Kensington-Museums in London und zu der maßgebenden Bedeutung, die diese Sammlungen für die Förderung des Geschmacks und für die Hebung des Kunstgewerbes in England gehabt haben, steht die äußere Hülle, die die kostbaren Schätze birgt, im schroffsten Gegensatz.

übereinandergedrängt, daß ihr Betrachten sehr beschwerlich gemacht ist. Viele der Schuppen sind nicht einmal feuerfester, und ein Theil der Kunstgegenstände kann dem Publikum überhaupt nicht zugänglich gemacht werden.

(Weibliche Intrigue.) Die Newyorker Millionärgesellschaft ist um eine Sensation reicher. Man wird sich noch des Aufstiehs erinnern, das die fortwährenden Hindernisse hervorriefen, die sich der Heirat des jungen Cornelius Vanderbilt mit Grace Wilton entgegenstellten, da die Eltern des Bräutigams sich ganz entschieden weigerten, ihre Einwilligung zu ertheilen.

8.]

Späte Frühe.

Roman von M. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung.

Sie erzählen ja Alle die gleiche Geschichte, jene Verführer der Unschuld, und im Moment ist es ihnen auch heiliger Ernst mit dem, was sie sagen. Jeder Verführer hat seine Stunde höchster Wahrhaftigkeit, großmüthigen Empfindens, glühenden Hoffens — die Stunde, in welcher er sich aufopfern würde für das Weib, welches er liebt, in welcher er sich seine rechte Hand abhacken ließe, um ihr einen Gefallen zu erweisen, Alles thäte, was sie begehrt, nur nicht dem Plane entsagen, sie zu besitzen, selbst auf die Gefahr hin, ihre ganze Existenz zu zerstören.

Es war nicht zu spät, so sagte sich wenigstens Isabella. Zur rechten Stunde trat volle Klarheit vor ihre geistigen Augen, begriff sie, auf welcher abschüssigen Bahn sie sich befände, wie nothwendig es sei, eine Scheidewand aufzuthürmen zwischen der Welt der Träume und der rauhen Wirklichkeit.

— Mein Gott! rief Tony hastig in das Zimmer ihrer jungen Herrin tretend; ich dachte, Sie würden gar nimmer nachhause kommen, Sie sollten sich jetzt noch für einige Stunden ausruhen, es reichen sonst Ihre Kräfte nicht aus! Sie haben ja seit einer Woche weniger gegessen als ein Kanarienvogel und das kann Ihnen unmöglich gut thun!

— Ich fühle mich nicht ganz wohl, Tony, und glaube nicht, daß ich mich dazu aufraffen kann, heute auf den Ball zu gehen.

— Du grundgütiger Himmel, was soll denn das wieder heißen? Jetzt, wo der Wagen schon bestellt ist und auf jeden Fall gefaßt werden muß! Sie werden doch Frau Doktor Baynham und Frau von Glenaveril nicht enttäuschen wollen? Das geht jetzt gar nicht mehr an! Der Thee ist schon bereitet, trinken Sie ihn nur, und dann legen Sie sich nieder, um eine Zeit lang zu ruhen.

— Wie stellt man denn das an, wenn man ein Telegramm nach Indien senden will, Tony?

— Wie soll denn das ich wissen? Wahrscheinlich expedirt man es vom Postbureau aus wie jede andere Depesche; aber sie sind furchtbar theuer. Sie werden sich doch nicht einfallen lassen wollen, dem Major eine telegraphische Anfrage zu senden, ob Sie den Ball besuchen sollen oder nicht?

— Nein, es wäre mir nur lieb, zu wissen, wie ich es machen muß, wenn ich meinem Mann plötzlich eine Nachricht schicken will, entgegnete die junge Frau, dann schloß sie ihre Briefmappe ab und sagte sich, daß sie die Drahtbotenschaft, welche sie verfaßt, wenn nicht heute, so doch morgen nach dem Ball jedenfalls abscheiden wolle. Sie fühlte, daß die einzige Möglichkeit, Frieden zu finden und ein reines Gewissen zu behalten, darin bestehen würde, an die Seite ihres Gatten zu eilen, hinüber in jenes unbekannte Land. Ihn erreichen mußte sie mit oder ohne seiner Erlaubniß, mit oder ohne seiner Hilfe. Sie wollte Allem Trost bieten, Alles wagen, um mit jenem treuen Freund und Vertheidiger, um mit jenem Mann, der ihre erste Liebe gewesen, wieder vereint zu sein. Ihr war es, als könne es für sie keinen anderen Schutz, kein anderes Obdach mehr geben auf der ganzen weiten Welt.

— Gott wird mir nicht beistehen, wenn ich mir nicht selbst helfe! flüsteren ihre bleichen Lippen, während der Nachmittagsimbis unberührt vor ihr

stand. Tony fühlte sich tief bekümmert, weil ihre junge Herrin ihrer Nothkunft so gar keine Gerechtigkeitswiderfahren ließ. Vor Aufregung erschöpft, schlummerte die junge Frau aber endlich am Kaminfeuer ein, doch gewährte ihr dieser sieberhafte Schlaf wenig Erquickung. Mit einem Schauer erwachte sie endlich. Das Feuer war ausgegangen, die Kage hatte sich in den Falten ihres Kleides einen Platz zurechtgerückt, im Nebenzimmer hörte man Tony, welche die Toilette ihrer Herrin bereit legte. Isabella klingelte und das Dienstmädchen trat mit der Lampe ein.

— Ich bin schon zweimal hier gewesen, gnädige Frau, aber sie schloßen so fest, daß ich die Lampe wieder mit hinaus nahm.

Die junge Frau sah auf die Uhr — zehn Minuten auf Neun und um halb Zehn sollte sie mit Frau Doktor Baynham zusammentreffen.

— Lassen Sie uns nicht in der Garderobe warten, liebes Herz, hatte diese sie dringend gebeten. Sollte sie wirklich ihren Staat anlegen oder konnte sie noch jetzt, im letzten Augenblicke, daran denken, abzusagen? Ach, sie sehnte sich doch so sehr danach, ihn noch einmal zu sehen und im glänzend erleuchteten Ballsaale unter so vielen Menschen konnte doch weiter keine Gefahr dabei sein! Wer würde, von Tanz und Musik umgeben, beim funkelnden Lichte der vielen Kerzen und Brillanten irgend einen ersten Gedanken fassen können? Sie sehnte sich nach dem Volkstheater, weil sie hoffte, dort den beängstigenden Visionen zu entgehen, welche ihr Gemüth so schwer belasteten. Tony erschien ihr gleich einem guten Engel, als sie jetzt in den Rahmen der Thüre trat und lebhaft rief:

— Gnädige Frau, es ist Alles zur Toilette hergerichtet und ich möchte Herrn Martin erzählen können, daß seine Frau die Königin des Festes war!

Donnerstag... schaftgröße... Alter auf... Weise emp... halten der... heute noch... Wochen an... schwache M... weise gefol... anonymen... leumdung... einigen Tag... tivos, und... Vater der... fläst habe... fagen lassen... Tageslicht... lichen Aus... stammt aus... Man munt... offen von... empfört dar... Hand des... statt zum... zegriffen h... (St... aus Pa... hatte zu... französische... stets zu... die Entsch... Regel un... gefiern, da... land, wiew... Waffengar... Berost le... Ueberrast... Tag, daß... sein Segn... getragen l... Jörn um... den Italic... sprachen, u... mendum N... Paris weg... denen Ein... Das Publ... turniers, u... den nach... Waffengar... vort und... stürmisch... ter ungehe... mußte. D... Waffengar... den Wart... hochgewac... nähere, u... fordere, u... erklärte, I... aus Feig... unternehm... seine Zeit... zu ertheil... (G... ständen b... Newy... dem Weg... Ecke der... lange als... von einer... Gehirnen... 65 Jahre... von New... Mittheilun... über seine... (M... bengema... lernde m... Preis m... den Hal... ihres G... und di... rung nu... den Leu... lich ein... heit ist... Sie seh... wollten... gen ist... und so... dauere... kann; r... bella au... Wagen... in den... Decke ü... für alle... schön zu... men un... es nur... gen, mi... ich auf... sich in... zurück... Mantel

schaftsgrößen, mit der alten höchstkommandirenden Mrs. Wilson an der Spitze, in reichhaltigster und freundlichster Weise empfangen wurden. Ueber das befremdende Verhalten der Eltern des jungen Vanderbilt würde man heute noch im Unklaren sein, wenn nicht in den letzten Wochen aus den Kreisen der „Obersten Vierhundert“ erst schwache Andeutungen, dann aber ganz bestimmte Hinweise gekommen wären, die die Sache auf eine Reihe von anonymen Briefe zurückführen, die in gehässiger Verleumdung das Menschennögliche geleistet haben. Seit einigen Tagen liegt die Sache in der Hand der Detektivs, und es heißt, daß der Bankier Robert Wilson, der Vater der jungen Frau Cornelius Vanderbilt jun., erklärt habe, daß er es sich eine oder zwei Millionen kosten lassen wolle, den anonymen Briefschreiber ans Tageslicht zu bringen. Das Papier, das zu den schändlichen Briefen in allen Fällen verwendet worden ist, stammt aus zwei der gewähltesten New Yorker Klubs. Man munkelt in den betreffenden Kreisen schon ganz offen von einer Frau, die, auf's äußerste enttäuscht und empört darüber, daß nicht sie, sondern Grace Wilson die Hand des jungen Vanderbilt erobert hatte, aus Rache statt zum menschlichen Dolsche zur menschlichen Feder gegriffen habe.

(Skandal in einer Fechtschule.) Man schreibt aus Paris, 7 März: Das Sportblatt „Paris-Velo“ hatte zu Neufamezwecken wieder eines jener italienisch-französischen Festschichten ausgesprochen, bei denen es stets zu skandalösen Ausbrüchen zu kommen pflegt, weil die Entscheidungen der Richter dem Publikum in der Regel parteiisch und falsch erscheinen. Das ist denn auch geschehen, da das Velo-Festschichten im Cirque d'été stattfand, wieder der Fall gewesen. Bereits nach dem ersten Waffengange zwischen den französischen Meistern Rue und Prevost legten die zahlreich Anwesenden eine scharfe Ueberrassigung und großes Mißvergnügen darüber an den Tag, daß Prevost der Sieg zugesprochen wurde, während sein Gegner offenbar den Vortheil über ihn davongetragen hatte. Die Mißstimmung schlug aber in heftigen Jörn um, als die Richter in dem Waffengange zwischen den Italienern Bini und Conte Jenem den Sieg zusprachen, während — in diesem Falle nach übereinstimmendem Urtheile aller Unparteiischen — Conte den in Paris wegen verschiedener Abenteuer mißliebiger gemordeten Erworner Festschichtmeister zweifellos abgeführt hatte. Das Publikum widerlegte sich der Fortführung des Festschichtens, nach dessen Bedingungen der Endkampf zwischen den nach dem Urtheile der Jury aus den ersten beiden Waffengängen siegreich hervorgegangenen Kämpfern Prevost und Bini hätte stattfinden müssen, und verlangte förmlich nach Rue und Conte, so daß das Turnier unter ungeheurer Aufregung unbenutzt abgebrochen werden mußte. Die Sache wird übrigens noch einen ernsthaften Waffengang zur Folge haben. Als Bini heute Morgens den Wartesaal des „Figaro“ betrat, wurde er von einem hochgewachsenen Manne angerufen und, als er sich ihm näherte, „Freiung“ und „Lump“ genannt. Der Herausforderer nannte dann seinen Namen, Tommequer, und erklärte, Bini habe sich trotz wiederholter Aufforderung aus Feigheit geweigert, mit ihm einen Waffengang zu unternehmen. Bini versprach daraufhin, ihm unverzüglich seine Feigen zuzuschicken, um ihm eine gehörige Lektion zu erteilen.

(Ein von höchst traurigen) und peinlichen Umständen begleiteter Unglücksfall hat sich am Samstag in New York ereignet. Einer der angesehensten und reichsten New Yorker, James Lenox, wurde auf dem Wege nach dem „Ball der Patriarchen“ an der Ecke der 5. Avenue und der 42. Straße, einem schon lange als höchst gefährlich bekannten Kreuzungspunkte, von einer Equipage überfahren und ist nunmehr an Gehirnentzündung verstorben. Der Verbliebene war 65 Jahre alt und Mitglied der hervorragendsten Klubs von New York. Er konnte vor seinem Tode nur noch die Mittheilung machen, daß in dem Wagen, dessen Rad über seinen Kopf weggegangen, ein Herr und eine

Dame in höchst fashionabler Toilette gesessen und daß es wahrscheinlich Personen gewesen seien, die möglicherweise ebenfalls sich zu dem Falle begaben. Die Dame, welche selbst kutschte, habe nach dem Unfall auf ihre Pferde eingehauen und sei in rasender Eile davongejagt. Nunmehr hat sich die junge Dame, welche den Tod Lenox's verschuldet, selbst der Polizei gestellt. Sie ist die Tochter des Präsidenten der „First National Bank“ von New York, Miss Baker, und, was den Vorfall noch tragischer gestaltet, mit der so schwer heimgejuchten Familie der Lenox's intim befreundet. Schon am folgenden Tage erschien Miss Baker im Hause des Schwerverletzten und theilte seinen Angehörigen unter Thränen ihre Schuld mit. Sie habe keine Ahnung von der Bedeutung des Unfalls gehabt und sei eilig davongefahren, um sich einem öffentlichen Skandal zu entziehen. Sie sei in Begleitung ihres Bruders gewesen, eines übrigens gleichfalls wohlbekannten und beliebten Mitgliedes der New Yorker Gesellschaft. Das unglückliche junge Mädchen ist noch nicht verhaftet worden, obwohl das amerikanische Gesetz unter solchen Umständen dies vorschreibt. Ein Detektiv hat ihr dieser Tage einen Besuch abgestattet und fand sie in einem schrecklichen Zustande körperlicher und geistiger Zerrüttung, und das ist auch wahrscheinlich der Grund, weshalb bisher keine Schritte gegen die Unglückliche unternommen worden sind.

(Ein Gast zu vernichten.) Diese bisher noch nicht dagewesene öffentliche Ankündigung dürfte in der nächsten Zeit sich einbürgern, wenn ein von England ausgehendes Beispiel Nachahmung findet. Praktisch, wie die Engländer sind, scheinen sie das Mittel gefunden zu haben, um einem bei gesellschaftlichen Veranstaltungen oft schmerzlich empfundenen Uebelstand abzuwehren. Man weiß, wie schwer es für Leute, die ein elegantes „Haus“ machen wollen, oftmals ist, interessante Bekanntheiten aufzutreiben, damit das Diner oder Supper einen erhöhten sozialen Glanz aufweise. Ein Fall, der auch nicht selten vorkommt, ist die leidige Fügung des Zufalls, daß in Folge von Abzügen die übrigbleibende Tischgesellschaft sich auf die in weitesten Kreisen unbeliebte Zahl Dreizehn zu reduzieren droht. Zwar versügen einzelne, vom Geschick besonders bevorzugte Familien über gutwillige Bekannte, die sich im letzten Moment behüßfremden der 13 gefügig einladen lassen. Es gab in Wien einmal einen solchen Ausfallsfall, der auf den Taufnamen Ludwig hörte und deshalb von seinen Zuhörern gerne „Ludwig der Vierzehnte“ genannt wurde. Aber er war doch nur ein Dilettant und eine vereinzelte Erscheinung, mit der man nicht als mit einem regelmäßigen Faktor rechnen konnte. Die belagte, aus London kommende Anregung schafft ein und für allemal Remedy, und sie überhebt Familien, die trampschaft nach Communitäten jagen, der Gefahr, sich mit einem „Schweizer Admiral“ begnügen zu müssen. Das englische Novum aber besteht darin, daß ein lediger Lord (ein verheiratheter wäre nicht der richtige Mann, weil seine Lady die Sache komplizieren würde) bereit ist, gegen Honorar Einladungen anzunehmen. Für acht Pfund Sterling besucht er Välle und Hochzeitseierlichkeiten, für fünf Pfund Välle, für zwei Pfund einfache Diners. Er sagt nicht, ob er auch einen Tarif für Reconnaitancegebühren hat; das Ganze muß überhaupt noch im Detail ausgearbeitet werden. Vielleicht kommt ein Leibkittler zustande, das Gaste veränderten Kalibers zu verschiedenen Preisen auf Lager hält. Ueberhaupt kann sich da aus kleinen Anfängen noch Großes entwickeln. Aber der Anfang ist gemacht, und um den Anfang handelt es sich bei allen Neuerungen als um das Wichtigste.

(Ramazan.) Die Mohammedaner feiern bekanntlich im vorigen Monat das Ramazanfeste, das am 3. Februar begonnen hat und am 4. März endete. Was ist nun Ramazan? Das Wort bedeutet das große Fasten und Kasteien. Sehr fromme Türken halten es mit den Fastentagen von Sonnenaufgang bis zum Mondaufgang besonders streng, dagegen bieten die Nächte die Stunden der Vergnügungen und Genüsse. Während des Tages

wird kein Muselman auch nur einen Tropfen Wassers zu sich nehmen, selbst den Dutt einer Blume verweigert er sich, und ebenso lastet er sich durch strenge Enthaltensamkeit vom Rauchen. Das Ende des täglichen Fastens wird in den großen Städten durch drei Kanonenschüsse angezeigt, in den kleineren Orten und auf dem Lande aber durch zwei Bindfäden. Ein Priester hält vor den Moscheen einen rothen und einen blauen Bindfaden den Gläubigen vor die Augen, und wenn die Dunkelheit das Unterscheiden der Farben nicht mehr gestattet, kann man sich den Erholungen widmen. In diesem Augenblicke erschallt ein ohrenzerreißendes Toben und Schreien und der strenge Ramazan ist bis zum Sonnenaufgang unterbrochen.

(Eine Reise um die Erde in 30 Tagen) mag Manchem als eine Unmöglichkeit erscheinen und doch wird die Verwirklichung dieser Idee, gegen welche Phileas Fogg's Reise um die Erde in 80 Tagen als eine richtige Bummelfahrt bezeichnet werden muß, nach Eröffnung der großen transibirischen Bahn, deren Fertigstellung uns das neue Jahrhundert bringen wird, nichts mehr im Wege stehen. Würde die Reise von Petersburg aus beispielsweise vom 1. Januar angetreten werden, so erfolgt die Ankunft in Wladivostok am 8. Januar; von dort in zehntägiger Seereise nach San Francisco. Von diesem Orte am 18. Januar mittelst der Süd-Pacificbahn nach New York, wozu viereinhalb Tage erforderlich sind; hierauf wieder eine kleine Seereise von fünfzehn Tagen nach Bremen und zum Schluß mit dem Blitzzuge Köln-Petersburg in anderthalb Tagen zum Ausgangspunkt zurück.

(Schiffe mit elektrischen Betriebe.) In England hat sich eine Gesellschaft zur Finanzierung einer sensationellen Erfindung im Schiffahrtsbetriebe gebildet. Wenn das Projekt hält, was es verspricht, so würde die Fahrt über den Atlantischen Ocean in drei Tagen zurückgelegt werden können. Der Februar-Bericht des österreichisch-ungarischen Generalconsulats in Liverpool enthält über die Erfindung die nachstehende interessante Darstellung: Schiffbauer und Cignar von Dampfschiffen nehmen lebhaftes Interesse an dem Modelle eines elektrischen Schiffes, welches Modell zu Providence N. J. konstruirt worden ist. Der Erfinder verspricht phänomenale Geschwindigkeit und werde das Fahrzeug in vieler Hinsicht vollkommen Neues bieten. Die Förderer dieses Unternehmens gedenken, ein Schiff, 200 Fuß lang, zu bauen, das nicht weniger als 14 Propeller haben werde, und zwar sechs vorne, um das Schiff durch das Wasser vorwärts „zu ziehen“ und acht am Hinterteile, um dasselbe vorwärts „zu schieben“, sieben auf jeder Seite, und sieht man, heißt es, mit vollem Vertrauen einer Geschwindigkeit von vierzig Knoten in der Stunde entgegen. Der Präsident der Gesellschaft, die sich gebildet hat, ist ein gewisser Herr Richard W. Panton. Derselbe sagt, er habe ein Schiff so vervollkommenet, daß es beinahe die doppelte Fahrzeitvermindert eines durch Dampfkraft getriebenen Schiffes. Ein Linien Schiff nach diesem System könne den Atlantischen Ocean in drei Tagen durchkreuzen. Die Auslagen für das Brennmaterial würden sich nur auf die Hälfte der gegenwärtigen stellen, und könnte der jetzt von den Dampfschiffen eingenommene Raum für Passagiere oder Fracht benutzt werden.

(Von einer angeblichen Maßregelung des Grafen L. Tolstoi) war in der letzten Zeit wiederholt die Rede. Es hieß, der Graf sei wegen seiner halb kommunistischen, antireligiösen Schriften auf Veranlassung des Oberprokureurs des heiligen Synods „Ad audiendum verbum“ nach Petersburg gerufen worden und werde von dort wahrscheinlich in die Verbannung gehen. Diese Mittheilungen scheinen auf Erfindung zu beruhen. Denn wie aus bester Quelle gemeldet wird, hing die Anwesenheit des Grafen Tolstoi mit dem Besuch desselben um die Erlaubniß zur Eröffnung von zehn Volksschulen in den Gouvernements Moskau und Tula auf des Grafen Kosten zusammen.

achten sehr be-
wen sind nicht
Kunstgegenstände
gänglich gemacht
schlagen, die ge-
n Jahre stattfin-
gan würdig zu
slapfair lebhaften
nämlich, aus
nem an Stelle
zeitweilig der Un-
outh Kensington-
useum“ zu geben.
es von der erzo-
ehmen sein, das
und beträchtliche
ne planmäßigen
zweimal in Un-
geübt worden.
stammt ein Ge-
nehmer umfassenden
fand darauf ein
baunungsplan des
es statt, aus dem
hervorging. Der
onen Mart, und
nde zu reich für
nte ist die Frage
geringen Selbst-
regung in Eng-
wieder in Fluß
en ein Ende zu
um zwar vor
schen Vorhanges
des Regierungs-
einen Geldbetrag
Haushalt aufzu-
ber, die der Vor-
sprechentlich, daß
wird. Auf dem
lange unmöglich

New Yorker
ation reicher. Man
das die fortwäh-
der Heirath des
mit Grace Wil-
des Bräutigams
umwilligung zu er-
and bis zum oster-
ging, und daß
Seite des Vaters
genichts des bereits
merzlich und ge-
so ging es von
schütternde wohl
gewesen sein muß,
uch, seinen Willen
getroffen, zumal
jungen Paars,
hause des Bräu-
Sarotoga, und
annung als einem
ach Europa. Die
stverträglich mehr
zu, und das starr
zu einem Gegen-
nicht der allge-
jüngst erfolg-
chiedenen Geill-

merit, weil ihre
keine Berechtig-
ung erschöpft,
ndlich am Kamin-
feberhafte Schlaf
uer erwachte sie
ngen, die Kage
ides einen Platz
te man Tony,
bereit legte. Ja-
hen trat mit der

er gewesen, gnäs
st, daß ich die
die Uhr — zehn
Zehn sollte sie
mentreffen.
der Garderobe
bringend gebeten,
an anlegen oder
atgenblicke, daran
sich doch so sehr
nd im glänzend
vielen Menschen
dabei sein! Wer
eben, beim fun-
d Brillanten in
r können? Sie
sie hoffte, dort
gehen, welche ihr
erschien ihr gleich
den Rahmen der

es zur Toilette
Martin erzählen
des Feistes war!

Mit sanfter Gewalt ließ sie sich in das Ne-
bengemach geleiten, gestattete sie Tony, ihr die schil-
lernde weiße Atlasrobe anzulegen, aber um keinen
Preis war sie zu bewegen, das Brillantkrenz um
den Hals zu nehmen, welches das Hochzeitsgeschenk
ihres Gatten gewesen.

— Heute nicht, Tony! wandte sie lebhaft ein
und die treue alte Dienerin sah in dieser Weige-
rung nur die Koketterie einer hübschen Frau, welche
den Leuten zeigen wollte, wie wichtig und gewöhn-
lich ein Brillantschmuck neben Jugend und Schön-
heit ist.

— Sie brauchen auch wirklich keine Juwelen!
Sie sehen aus, als ob Sie gerade zum Altar treten
wollten — nur der Brautschleier fehlt. Ah, der Wa-
gen ist schon vorgefahren! Es ist eine herrliche Nacht
und so milde, als ob es Frühjahr wäre! Ich be-
dauere nur, daß der Major Sie nicht begleiten
kann; wie stolz er auf seine schöne Frau wäre!

Die Sterne leuchteten vom Himmel, als Jsa-
bella auf dem Kiespfade durch den Garten dem
Wagen zuschritt. Tony hüllte ihre Herrin vorsorglich
in den warmen Pelzmantel und legte ihr noch eine
Decke über die Füße.

— Gute Nacht, meine gute Alte, und danke
für alle Mühe, die Sie sich genommen haben, mich
schön zu machen! Ich werde zeitlich nachhause kom-
men und nicht erst auf die Anderen warten.

— Beilen Sie sich nicht, denn Jagdball gibt
es nur einmal im Jahr, genießen Sie das Vergnü-
gen, mir wird die Zeit nicht lang werden, wenn
ich auf Sie warte.

Der Wagen schlag flog zu, das Fuhrwerk setzte
sich in Bewegung und Tony eilte nach dem Hause
zurück, wo das Dienstmädchen bereits in Hut und
Mantel ihrer harrete.

— Gaben Sie die rückwärtige Hausthür ab-

gesperrt? Doch halt, davon will ich mich lieber selbst
überzeugen, ich verlasse mich auf Euch junge Dinger
nicht. Der Fleischer kommt gleich mit dem Wagen;
ich will nur rasch einen Rundgang durch das Haus
machen und Frau Disney's Juwelenschatte ver-
sperren.

Tony war keine leichtsinnige Haushälterin,
aber sie besaß doch ihre Stunden der Frivolität und
liebte das Vergnügen. Der Fleischer hatte sich an-
getragen, die beiden „Damen“, worunter er Tony
und Susanne verstand, mit dem Wagen nach dem
Städtchen zu fahren, wo sie von einer Galerie aus
das Ballfest mit ansehen konnten und, nachdem Tony
Alles versperrt hatte, machte sie sich denn auch seelen-
vergnügt mit ihren Begleitern auf den Weg.

Das Ballfest, welches die Gemüther der gan-
zen Nachbarschaft schon seit Wochen in Aufregung
versetzte, sollte im Hotel Talbot abgehalten werden
und der alte, ehrwürdige Bau ließ sich heute in
seinem Festeschmucke kaum erkennen. Der Jagdklub
hatte wirklich sein Möglichstes gethan, um Alles so
schön als nur irgend denkbar in Stand zu setzen.
Die Säle waren überfüllt, Graf Loth aber zeigte sich
nirgends. Isabella fühlte instinktiv, daß er ihr in
dieser Menge von Menschen abgehe. Sie hatte mit
der Familie Glenaveril auf einer Estrade Platz ge-
nommen. Reden umschwirren sie von allen Seiten
und es fehlte auch natürlich nicht an Längern. Wie
im Traum flog sie von einem Arm in den anderen
und von Sorgen verschiedenster Art gepeiniget, sagte
sie sich, daß das Alles ja doch der reinste Mummens-
schanz sei, machte sie sich bittere Vorwürfe, daß sie
gekommen, malte sie sich in krankhaft erregter Phan-
tasie aus, daß ihr Gatte vielleicht gerade in dieser
Stunde in Lebensgefahr schwebte.

Mit fast abstoßender Kälte wies sie es zurück,

sich von dem einen oder dem anderen ihrer Partner
nach dem Erfrischungsaale führen zu lassen, und
auch eine Promenade durch die festlich geschmückten
Räume wollte sie nicht unternehmen. Scheu drückte
sie sich in einen Winkel auf der Estrade in unmit-
telbarer Nähe einiger Matronen, als wolle sie damit
andenten, daß sie sich zu diesen zähle und mit Tanz
und Frohsinn nichts zu schaffen habe.

— Ich glaube fürwahr, Graf Loth wird gar
nicht kommen! bemerkte plötzlich Frau von Glenave-
ril. Und doch hat im Komité keiner so eifrig mit-
gewirkt wie er. Er gab sich solche Mühe wegen der
Blumen!

Wenige Minuten später bahnte sich der Ge-
nannte einen Weg durch die Menge und stand mit
tiefer Vereignung unmittelbar vor Isabella.

Er trug einen rothen Frack, wie ihm dies als
Mitglied des Jagdklubs zukam und die lebhaft
Farbe ließ die auffallende Blässe seines schmalen
Gesichtes noch mehr hervortreten. Er sprach mit allen
anderen Damen, nur mit Isabella nicht; endlich
wandte er sich mit der halbnaclässigen Frage
an sie:

— Ich will nur hoffen, daß Sie mit einige
Walzer aufgehoben haben?

— Sie ist ja erst vor Kurzem gekommen, er-
widerte Frau Baynham an Stelle der jungen Frau.

— Und doch ist Ihre Karte schon nahezu voll,
Die Leute müssen geradezu zudringlich gewesen sein.

Ah, da sehe ich noch einen Walzer frei — darf ich
den haben und Nummer elf und —

— Bitte, schreiben Sie Ihren Namen gar
nicht zu einem der späteren Tänze, ich werde längst
vorher nachhause gefahren sein!

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag, den 11. März 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Népszínház.

A gymesi vadvirág.
Az 1000 irtos díjért versenyző népszínmű 8 felvonásban.
Ira Géczy István.
Balánka János Horváth
Ózso Izsóné
Imre Szirmai
Maria Komáromi
Ozv. Fábriáné Siposné
Gyurka Vidor
Fab-Prezmer Lubinsky
Magdolna Blaha
Törpe Csura Szabó
Csarai Csarai
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Árthur kalandjai.
Vígjáték 3 felvonásban. Irtaák
Alfréd Duru és Henri Chivot.
Fordította Zempléni P. Gyula.
Pontbise Lipót Góth
Benoit, inas Tapolezi
Orsákok, gróf Gál
Madouard Szathmáry
Aristide, fodrász Szerény

Königsgasse 88. **Mandl Manó's**
Grand Café Hunyady.
Täglich große Künstler-Vorstellung.
Neu engagiert: **Frl. Hansi Rosée**, Chansonnette und
Frl. Irma Batori, ungarisch-deutsche Sängerin.
DER DORFJUDE,
Lebensbild.
Auftreten des gesamten Personales.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Kr.
Mandl Manó, Caféier u. Director.

BILLIGER Möbelverkauf.

In Folge Ueberhäufung meiner Möbelhalle werden die durch die
berühmtesten Mitglieder der Budapester Tischler-Genossenschaft
in ihren eigenen Werkstätten erzeugten Möbel unter dem Ge-
zeugungspreis verkauft u. zw.
Komplete Schlafzimmer von fl. 8. W. 100-500
Komplete Speisezimmer von fl. 8. W. 120-600
Komplete Salonzimmer von fl. 8. W. 100-800
Provinz-Aufträge werden versichert expedirt.
Budapesti asztalos és kárpitos butoroknak,
VII. kerület. Dohány-utca 2 szám, 1. emelet
„Szegedi“ Kávéház épületében.

Kisfaludy színház.
Leszámolás.
Népszínmű. Irta Géczy I.
Zenéjét Hoós János.
Igaz György Szilassy
Andris fia Hartvani
Esztike Lévy
Ember Kiss
Mariska leánya Salemon
Kezdeté 7 és fél órákor.

Fővárosi gyermekszínház
Igazgató Föld Zsigmond.
Árpád, a honalapító.
Történelmi tündéregge egy
felvonásban. Irta Föld M.
Áll Baba és a negyven rabló.
Böhözatos tündéregge dalok-
kal és táncokkal 5 képbén.
Irta Komor Gyula.

Barcsay kávéház,
Erzsébet-körút 17. Barcsay-utca sarok.
Ma és täglich
Musik-Konzert
Rácz Gyula
der berühmten, aus Russland zurückgekehrten Kaiserlicher Kapelle
unter dessen persönlicher Leitung.
Geöffnet die ganze Nacht. Kaltes Buffet.
Chambre séparée.
Achtungsvoll Rappoport K.

Die vielen Preisfunkturrenzenbewährten
„Attila“-Fahrräder
sind die besten.
Mehr als 100 Auszeichnungen.
Elegant gebaut, ausdauernd, sicher,
aus echt englischem Material.
die wenigsten Reparaturen.
In unserer gebildeten u. elektrisch beleuchteten 500 qm.
großen eigenen **Fahrradschule** kann das Radfahren
unter Leitung des bekannten Meisterfahrers **Béla**
Schwab ungenirt und vollkommen erlernt werden.
E. Kreischmar & Comp.
Budapest-Teplitz-Dresden.
Vertreter **Karl Reichenberger,**
Budapest, Josephsring 36.

Baierischer Keller

(Deaktér).
HEUTE
GROSSES BAIERISCHES
SCHÜTZENFEST
Budavár Bevetelének
körképe Városligeti fasor 47. sz.
Festették: **Vajda és Dolezsl.**
Nyitva: reggel 9 órától este 10 óráig.
Este villanyvilágítás.
Belépti díj 50 kr., vasár- és ünneppon 30 kr.
Katona és gyermekjegy 20 kr.

Ich verspreche keine
500 Dukaten,
wenn Sie dieselben auch nicht, wie es Andere ammon-
ciren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der
Gebrauch des
J. L. Müller'schen
Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers
jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne
unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch
des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per
Flacon 40 fr., 80 fr., größere Flasche fl. 1.60
und fl. 3.
Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver,
mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur
die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch
die Fortpflanzung der Zahnkrankheit.
Preis per Schachtel 60 fr. und 1 fl. 20 fr.
Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta
fofirt per Stück 35 fr. Dieselbe Wirkung wie das
Zahnpulver.
Alle angeführten Präparate werden nach ärztli-
cher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhält-
lich bei
J. L. Müller,
k. u. k. Hof-Parfümerien, Toilette-Seife-Fabrikant
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumenbrunn“.

Ich Anna Csillag
mit meinem 185 Centimeter langen Nieren-
Sorelen-Gürtel habe ich es in Folge vier-
zehnjährigen Gebrauchs meiner selbst-
verfertigten Pomade erhalten, welche von
den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als
das einzige Mittel gegen Ausfälle
der Haare, zur Förderung des
Wachstums derselben, zur Ein-
richtung des Haarbodens anerkannt
wurde; so befördert bei Berren-
nen, welche schon nach kurzem
Gebrauch sowohl dem Kopf, als auch dem
natürlichen Glanz und Fülle und demart dieselben
vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postverkauft täglich bei Vereinfachung des
Beitrages od. mittels Postnachnahme der ganzen
Welt aus der Fabrik-Niederlage 4797
Anna Csillag, Wien, I., Seilergasse 9.
Einzige Natalia-
Pomade ist das einzige Schönheits-
mittel für Damen, welches das Ge-
sicht schon blühen, frisch und jung macht, glättet
jede Runzel, verhindert den
u. alle im Gesicht vorzukommenden Unreinlichkeiten,
reintigt vollständig das Gesicht von Sommererup-
tionen schon in sehr kurzer Zeit. — Einzige Natalia-
Pomade macht die Haut zart, dem Teint ein blendendes
Aussehen. Preis per Tiegel fl. 2. — Haut-Depot:
Anna Csillag, Wien, I., Seilergasse Nr. 9.

Gasthaus-Uebnahme.

Beehre mich, dem p. t. Publikum, meinen Bekannten
und Freunden höflich mitzutheilen, daß ich am 1. Februar
l. J. die am Leopoldplatz Nr. 11 befindliche
(vormals Kutschera)
Restoration
übernommen habe.
Mein Hauptbestreben wird es stets sein, die Zufrie-
denheit meiner werthen Gäste durch Verabreichung echter
Gebirgsweine, besten Dreher'schen Bieres und der schmack-
haftesten Speisen zu erwerben.
Um zahlreichen Besuch bittet
Joseph Posch,
Gastwirth.
Wein wird über 6 Liter franko ins Haus gestellt.
Heute, Donnerstag.
Elite-Salon-Konzert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn
Rosenberg.

Frühjahrs-Saison 1897.
CSÁSZÁR GYULA
(Keller és Szabó utóda).
BUDAPEST, IV., Szervita-tér 4. szám.
Beehre mich den hochgeschätzten P. T. Damen höflich zur Kenntniss zu bringen, daß alle diesjährigen
MODE-HAUTES-NOUVEAUTÉS
und
große Auswahl in fertiger Konfektion
in allerreichstem Maße bereits zur Auswahl am Lager sind und lade daher zu freundlichem Besuche höflichst ein.
Bestellungen von Toiletten nach Maß werden in meinem eigenen Atelier, streng der letzten
Mode angepaßt, rasch und promptest effectuirt.
Meine langjährige Thätigkeit auf diesem Gebiete darf den hochgeehrten P. T. Damen die volle Ge-
währ dafür bieten, daß ich bestens bestrebt sein werde, das Beste zu leisten und die P. T. Kunden stets zu
frieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
CSÁSZÁR GYULA.

Die Czigelkaer Ludwigs-Quelle

steht mit Rücksicht auf die ausserordentlich grosse
Menge der fixen Bestandtheile und des grossen
Quantums an freier und halbgebundener Kohlensäure
unter den **alkalisch-muriatischen Sauerlin-**
gen unerreicht da; und so hat sich auch die
Heilwirkung derselben erwiesen, besonders gegen
Leiden des Magen- und Darmkanals, der Luftwege
und anderer Schleimhäute, sowie der Drüsen, wobei
der **Gehalt an Jod** mit in Betracht zu nehmen ist.
Stephans-Quelle.
Höchster Soda- und Kohlensäure-Gehalt unter allen
Mineralquellen Europas. Zu beziehen direkt bei den
Quellen in Czigelka, Bahnstation Bartfeld, Post Gáboltó

Sch...
Ganzj. fl.
Die
Abnahme
demselben
litation u
voraus, u
lichen Ku
aus dem
folgende
Energie
dafür sch
selbst in
sorgt, un
es, an w
überwiege
Sinne zu
streckt sic
entspreche
fellschaft
es der he
rer Zeit
heit zu d
heute ist
die vord
fielen, zu
In
ganz bei
daß die
verfehene
Unsere M
staatlícht,
und denn
Verwaltu
so vollkor
Meinung,
ihrer alte
Staat a
ist. Sie r
Staat tra
überläßt
Staat, d
líchen La
knüpft sic
Autonom
Ma
in Nizza
zu lesen,
fratie der
dem fogen
zehn Eur
wenig vor
die bürger
wogen in
Nutzsich,
einige bej
Schlafwa
sonst in d
stumme r
Uneinges
läßt es sic
Cs
stadt verli
kaum fast
an uns v
Wfütteru
wir daher
hängten
ferer Sch
die schwaz
geflappt;
hintereina
was auch
beut, es r
Der
fähen. W
erfüllten
so durchm
Stunden
den, düfte